



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und
Kommunikation UVEK

Bundesamt für Energie BFE
Sektion Cleantech

Bericht vom 24. Mai 2017

Best Practice in der kantonalen Cleantech-Förderung



Datum: 24.05.2017

Ort: Bern

Auftraggeberin: Bundesamt für Energie BFE, 3003 Bern

Auftragnehmer/in: EBP Schweiz AG

Herausgeber/in / Autor/in: EBP Schweiz AG

Begleitgruppe:

Dr. Monika Gisler, Bundesamt für Energie
Christoph Niederberger, Konferenz der Kantonalen Volkswirtschaftsdirektorinnen und -direktoren
Beat Rhyner, Standortförderung Kanton Zürich

BFE-Bereichsleitung: Dr. Monika Gisler, Bundesamt für Energie

BFE-Vertrags- und Projektnummer: SI/501350-01

Für den Inhalt und die Schlussfolgerungen sind ausschliesslich die Autoren dieses Berichts verantwortlich

Bundesamt für Energie BFE

Mühlestrasse 4, CH-3063 Ittigen; Postadresse: CH-3003 Bern

Tel. +41 58 462 56 11 · Fax +41 58 463 25 00 · contact@bfe.admin.ch · www.bfe.admin.ch

Best Practice in der kantonalen Cleantech-Förderung

Bericht
24. Mai 2017



Projektteam



Dr. Benjamin Buser
Sarah Fuchs
Dr. Christof Abegg

EBP Schweiz AG
Mühlebachstrasse 11
8032 Zürich
Schweiz
Telefon +41 44 395 16 16
info@ebp.ch
www.ebp.ch

Begleitgruppe

Dr. Monika Gisler, Auftraggeberin, Bundesamt für Energie
Christoph Niederberger, Begleitgruppe, Konferenz der Kantonalen
Volkswirtschaftsdirektorinnen und -direktoren
Beat Rhyner, Begleitgruppe, Standortförderung Kanton Zürich

Für den Inhalt ist ausschliesslich EBP verantwortlich.

Quelle Titelbild: Bibliothek ETH Zürich

Vorwort

Cleantech ist mehr als Umwelttechnologie, es ist ein zentraler Faktor des nachhaltigen Wirtschaftens. Das ist heute anerkannt: so ist Cleantech fester Bestandteil zahlreicher Wirtschaftsförderprogramme von Kantonen und Gemeinden. Der Cleantech-Standort Schweiz erlaubt es denn auch, im Bereich der Ressourcen- und Energieeffizienz eine hohe, nachhaltige Wertschöpfung zu erzielen.

Im Masterplan Cleantech von 2011 wurden mögliche Massnahmen und Empfehlungen aufgezeigt. Dabei handelte es sich um Vorschläge, die der Orientierung zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Schweiz mittels Innovationen im Cleantech-Bereich dienten. Die Kantone waren eingeladen, diese Empfehlungen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten anzugehen. Sie griffen das Thema in der Folge rasch auf oder trieben es weiter voran. So entstanden verschiedene Initiativen zur Förderung von Cleantech, als Teil einer kantonalen Innovationsstrategie etwa, oder im Kontext kantonalen respektive regionaler Wirtschafts- und Standortförderungen. Eine erste Bestandesaufnahme dieser kantonalen Cleantech-Aktivitäten erfolgte 2013. Sie dokumentierte, wie umfassend die Kantone sich bereits damals für Cleantech engagierten.

Seit diesen frühen Bestrebungen ist viel geschehen: Wirtschaftliche und technologische Entwicklungen sowie politische Entscheide im In- und Ausland führten zu grundlegenden Veränderungen der Energiemärkte. Um die Schweiz darauf vorzubereiten, entwickelte der Bundesrat die Energiestrategie 2050. 2013 unterbreitete er dem Parlament das erste Massnahmenpaket dazu. Dieses hat zum Ziel, die vorhandenen Energieeffizienzpotenziale konsequent zu erschliessen und die Potenziale der Wasserkraft und der neuen erneuerbaren Energien auszuschöpfen. Das Massnahmenpaket bedingt eine Totalrevision des Energiegesetzes sowie Änderungen an verschiedenen weiteren Bundesgesetzen. Das Parlament hat der Vorlage am 30. September 2016 zugestimmt und die Schweizer Bevölkerung hat am 21. Mai 2017 diesen Entscheid an der Urne bestätigt.

Auch auf kantonaler Ebene stand das Rad nicht still. Darüber legt die vorliegende Studie Zeugnis ab. Sie stellt eine Weiterführung der Bestandesaufnahme von 2013 dar, und geht darüber hinaus: Eine Umfrage, an der sich sämtliche Kantone beteiligten, zeigt, welche Bedeutung Cleantech heute hat. Über die Hälfte der Kantone hat das Thema in ihrer Wirtschaftsförderung fest verankert. Andere lancierten Cleantech-Aktivitäten im Rahmen ihrer Umwelt- oder Baupolitik. Bedingung dafür war, dass die Massnahmen zur Umsetzung klar umrissen und realistisch waren. Die hier vorgestellten „best practice“-Beispiele veranschaulichen, welche Aktivitäten gegenwärtig in Gang sind und wie der Boden für die Ausgestaltung zukünftiger Instrumente gelegt wird.

Die Studie wurde vom Bundesamt für Energie in Auftrag gegeben und von EBP Schweiz AG umgesetzt. Die Konferenz Kantonalen Volkswirtschaftsdirektoren hat sie umsichtig begleitet. Wir danken allen am Projekt Beteiligten, insbesondere den Verantwortlichen der Kantone, für das Interesse, das sie der Studie entgegengebracht und die Zeit und Mühe, die sie dafür aufgewendet haben. Wir sind davon überzeugt, dass Cleantech auch in Zukunft wichtige Antworten auf Fragen rund um Ressourceneffizienz und erneuerbare Energien bereithält.

Philippe Müller
Bundesamt für Energie, Sektion Cleantech

Zusammenfassung

Cleantech als eine Art des umwelt- und ressourcenschonenden Wirtschaftens hat in den vergangenen Jahren für die Schweiz stark an Bedeutung gewonnen. Bereits seit 2009 verfolgt der Bund eine Strategie zur Stärkung der Cleantech-Wirtschaft. Ebenso haben zahlreiche Kantone Cleantech zu einem kantonalen Politikschwerpunkt erklärt.

Wachsende
Bedeutung von
Cleantech

In einer Onlinebefragung in den Sommermonaten 2016 wurde im Auftrag des Bundesamts für Energie BFE ermittelt,

Onlinebefragung

- welche Kantone aktive Bemühungen zur Förderung von Cleantech-Unternehmen unternehmen,
- welche Strategien sie hierbei verfolgen und
- welche Massnahmen den Kantonen in der Förderung von Cleantech-Unternehmen zur Verfügung stehen.

An der Umfrage haben sich sämtliche 26 Kantone und Halbkantone der Schweiz beteiligt. Die Fragen wurden durch die für die wirtschaftliche Entwicklung zuständigen kantonalen Verwaltungsstellen beantwortet. Diese wurden fallweise unterstützt von kantonalen Energie- und Umweltämtern. Eine ähnliche Befragung hat das BFE im Jahr 2013 durchgeführt.

Vollerhebung

Die Anzahl Kantone mit einer Cleantech-Strategie im Jahr 2016 lag bei 16, was auch der ermittelten Anzahl im Jahr 2013 entsprach. Zwischen 2013 und 2016 haben zwei Kantone ihre Strategie beendet respektive zwei Kantone neu eine Cleantech-Strategie entwickelt. Zahlreiche Kantone haben in diesem Zeitraum ihre Strategien und Zielsetzungen überprüft und partielle Anpassungen an das Förderumfeld und die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen vorgenommen.

16 kantonale
Cleantech-Strategien

Mit ihren Cleantech-Strategien verfolgen die Kantone sowohl wirtschafts- und standortpolitische als auch umwelt-, energie- und ressourcenpolitische Ziele. Etliche Kantone messen den Zielsetzungen beider Bereiche gleiches Gewicht zu und betonen damit die weite und offene Definition von Cleantech.

Offene Definition von
Cleantech

Zur Umsetzung ihrer Cleantech-Strategien haben die Kantone im Jahr 2016 eine Vielzahl von Massnahmen durchgeführt. Genutzt wurde ein weites Spektrum an erprobten Instrumenten der Wirtschaftsförderung und aus der Energie- und Umweltpolitik, jeweils mit cleantech-spezifischen Anpassungen. Die Kompetenz hierzu eigneten sich die Kantone mit Unterstützung von wissenschaftlichen Institutionen und durch neu geschaffene Organisationen an. Etliche Kantone delegierten den Massnahmenvollzug mittels Leistungsauftrag an Dritte mit spezifischer Cleantech-Kompetenz.

Vielzahl von
Massnahmen

Die Kantonalen Cleantech-Strategien lassen sich im Verhältnis zueinander positionieren, durch die jeweilige Bedeutung der wirtschafts- und umweltpolitischen Zielsetzungen und der Fokussierung der Fördermassnahmen auf Angebot und Nachfrage in den Cleantech-Märkten. Abbildung I zeigt, wie die 16 Kantone mit ihrer Cleantech-Strategie für das Jahr 2016 zueinander positioniert werden.

Positionierung der
Strategien

Fokussierung der Massnahmen auf	Strategische Fokussierung auf	
	Umweltpolitik	Wirtschaftspolitik
Angebotsorientiert	ZH, ZG	BS, BL, BE, JU, NE, VS
Nachfrageorientiert	OW, TG, SH, VS, NE, SZ, GE, AG	ohne Relevanz

Abbildung I: Positionierung der kantonalen Cleantech-Strategien im Jahr 2016

Aus der Positionierung leiten sich jedoch keine Strategietypen ab, welchen ein idealtypisches Set von Massnahmen mit bester Wirkung zugeordnet werden kann. Die strategischen Positionierungen zeigen auf Basis der Aktivitäten 2016 an, welche Kantone mit Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Anregung für das eigene Handeln herbeigezogen werden könnten.

Positionierung als Anregung

Im Vergleich zwischen den Kantonen bestehen keine Massnahmen, welche eine starke Ausstrahlung als Best Practice haben. Die Unterschiede zwischen den kantonalen Massnahmen manifestieren sich in der Konzeption und Implementierung einer Massnahme im Umfeld politischer Vorgaben, finanzieller Rahmenbedingungen, Kompetenzanforderungen, thematischer Schwerpunktsetzung und Offenheit sowie institutionelles Umfeld. Hierbei lassen die ausgewählten Fallbeispiele der Studie Schlüsse und Empfehlungen für eine erfolgreiche Massnahmenimplementierung zu.

Best Practice zur Implementierung von Massnahmen

Das Zusammenspiel zwischen Bund und Kantonen sowie zwischen den Kantonen erfolgt in der Umsetzung der Cleantech-Strategien bislang nur situativ. Zwar liessen die Kantone für das Jahr 2016 erkennen, dass ihre Massnahmen einfach übertragbar sind und die Kooperationspotenziale in der Cleantech-Förderung wenig ausgeschöpft werden. Gleichzeitig waren die kantonalen Unterschiede in der Cleantech-Förderung im Jahr 2016 noch so gross, dass eine ausgeprägt strategische Basis für eine weitreichende vertikale und horizontale Koordination der Cleantech-Politik vorerst nicht erwartet werden darf.

Wenig vertikale und horizontale Koordination

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage und Auftrag	9
1.1	Ausgangslage	9
1.2	Ziel und Auftrag	9
1.3	Vorgehen	10
1.4	Berichtsaufbau	10
2.	Befragung der Kantone	11
2.1	Durchführung und Rücklauf	11
2.2	Zwei Fragebogen	11
3.	Befragungsergebnisse	12
3.1	Entwicklung, Status und Gründe für Cleantech-Strategien	12
3.2	Zielsetzungen der kantonalen Strategien	14
3.3	Massnahmen zur Cleantech-Förderung	17
3.4	Synoptische Darstellung der Kantonsbefragung 2016	21
4.	Systematik der Strategien	22
5.	Best Practice von Fördermassnahmen	24
5.1	Auswahl Best Practice Massnahmen	25
5.2	Best Practice bei Plattformen und Beratungsangeboten	26
5.3	Best Practice in der Innovationsförderung	29
5.4	Best Practice in der wissenschaftlichen Kompetenzförderung	34
5.5	Zusammenfassung Best Practice	36
6.	Fazit	38
	Literatur	39

Anhang

A1	Fragebogenmaster Deutsch	40
A2	Fragebogenmaster Französisch	42
A3	Bestandesaufnahme 2016 bei den Kantonen	44

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schematischer Aufbau der Kantonsbefragung	11
Abbildung 2: Gruppierung der Kantone nach aktueller Situation und Entwicklung seit 2013	13
Abbildung 3: Ergebnis zur Frage „Was sind die Gründe, dass ihr Kanton eine Cleantech-Strategie weiterführt resp. neu eingeführt hat?“	13
Abbildung 4: Strategische Zielsetzungen der kantonalen Cleantech-Strategien	15
Abbildung 5: Erfolgsfaktoren	16
Abbildung 6: Zielsetzungen der Massnahmen in den Kantonen mit Cleantech-Strategien	17
Abbildung 7: Massnahmentypen nach absoluter Häufigkeit	18
Abbildung 8: Zielsetzungen der Einzelmassnahmen	20
Abbildung 9: Massnahmentypen nach absoluter Häufigkeit	20
Abbildung 10: Konzeptioneller Rahmen für kantonale Cleantech-Strategien	23
Abbildung 11: Positionierung der kantonalen Cleantech-Strategien im Jahr 2016	23

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vergangener und künftiger Anpassungsbedarf der strategischen Zielsetzungen	16
Tabelle 2: Synoptische Übersicht Status, Zielsetzungen und Massnahmen der Kantone im Jahr 2016	21

Abkürzungsverzeichnis

BFE	Bundesamt für Energie
BFS	Bundesamt für Statistik
BAFU	Bundesamt für Umwelt
CDEP-SO	Konferenz Kantonaler Volkswirtschaftsdirektoren der Westschweizer Kantone
CT	Cleantech
EBP	EBP Schweiz AG
ETHZ	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
NRP	Neue Regionalpolitik des Bundes für die Kantone
RIS	Regionales Innovationssystem
VDK	Konferenz Kantonaler Volkswirtschaftsdirektoren
WTT	Wissens- und Technologietransfer

Für die Kantone werden die allgemein bekannten Kurzzeichen verwendet.

1. Ausgangslage und Auftrag

1.1 Ausgangslage

Seit 2009 unternimmt der Bund im Zuge seiner Strategie für Ressourceneffizienz und erneuerbare Energien Bemühungen, um die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen im Cleantech-Bereich zu stärken. Im Zentrum steht die verstärkte Nutzung bestehender Angebote aus Bildung, Forschung und Innovation durch die Cleantech-Unternehmen.

Stärkung Cleantech-Unternehmen als strategisches Ziel

Die Aufgaben- und Kompetenzverteilung in der Schweiz bedingt für eine wirksame Wirtschaftspolitik die Zusammenarbeit von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden. Angeregt durch die Strategie Cleantech des Bundes, neu entstandene Wirtschaftsverbände und globale Marktprognosen, haben verschiedene Kantone und Städte eigene Strategien und Massnahmen zur Förderung von Cleantech entwickelt.

Zusammenarbeit Bund, Kantone, Städte und Gemeinden

Im Jahr 2013 haben das Bundesamt für Energie und die Konferenz der kantonalen Volkswirtschaftsdirektoren gemeinsam eine Übersicht zu den kantonalen Aktivitäten zur Förderung von Cleantech-Unternehmen erstellen lassen. Die Übersicht führt nach Kantonen gegliedert Massnahmen und Kontakte auf.

Bestandesaufnahme 2013 durch BFE und VDK

Bislang fehlte jedoch eine Gesamtschau, welche Antworten auf die folgenden Fragen gibt:

Fehlende Gesamtschau mit Schlussfolgerungen

- Welche Kantone verfügen über eine Cleantech-Strategie?
- Was führte die Kantone zu ihrer jeweiligen Strategie und wie ist diese ausgestaltet?
- Welche Massnahmen werden zur Umsetzung der Strategien angewendet?
- Führen Kantone auch ohne Cleantech-Strategie Einzelmassnahmen zur Förderung von Cleantech-Unternehmen durch?

Mangels einer solchen Gesamtschau liess die Erhebung aus dem Jahr 2013 bislang wenige Schlüsse zu, wie nationale Förderansätze für Cleantech durch die Kantone aufgegriffen wurden und wie sie bei den Unternehmen einen Nutzen erzeugen.

Bund und Kantone mit Nutzen für Unternehmen

Das BFE hat deshalb EBP mit einer erneuten Untersuchung der kantonalen Aktivitäten zur Förderung von Cleantech-Unternehmen beauftragt.

Auftrag EBP

1.2 Ziel und Auftrag

Ziel der Untersuchung ist eine Analyse des Transfers des Politikinhalts „Cleantech“ von der Bundesebene auf die Ebene der kantonalen Wirtschaftspolitik. Dazu wird eine Politikanalyse der kantonalen Cleantech-Förderung vorgenommen. Sie besteht aus drei Elementen:

Analyse zum Transfer von Bundesebene in die kantonale Wirtschaftspolitik

- Aktualisierung der Bestandesaufnahme kantonalen Cleantech-Förderung aus dem Jahr 2013
- Beschreibung und Systematisierung der kantonalen Cleantech-Förderung
- Beschrieb von ausgewählten kantonalen Massnahmen und Instrumenten, welche als Best Practice angesehen werden.

1.3 Vorgehen

Die Untersuchung basiert auf einer Online-Befragung bei den Kantonen aus dem Jahr 2016. Mit aktuellen Angaben der Kantone und Informationen zur Initialisierung, Konzeptionierung und Wirkungsbeurteilung, liefert diese Online-Befragung die Grundlage für

Online-Befragung für deskriptive Statistik

- eine Gesamtschau der kantonalen Förderaktivitäten für das Jahr 2016 und
- eine Analyse zur Verbreitung von unterschiedlichen Strategietypen und häufigen Massnahmen im Jahr 2016.

Zudem werden in Form von kurzen Fallstudien sieben Massnahmen aus dem Jahr 2016 als Best Practice für die kantonale Cleantech-Förderung erläutert.

Fallstudien

Eine Begleitgruppe von BFE, VDK und eines kantonalen Vertreters aus dem Kanton Zürich hat die Untersuchung kritisch begleitet und wertvolle Hinweise gegeben. Für die nachfolgenden Analysen und Interpretationen ist ausschliesslich EBP verantwortlich.

Begleitgruppe

1.4 Berichtsaufbau

Der Bericht zur Untersuchung ist wie folgt aufgebaut:

Berichtsaufbau

- Die Kapitel 2 und 3 enthalten Vorgehen und Ergebnisse zur deskriptiven Bestandsanalyse und deren Auswertung.
- In Kapitel 4 wird ein konzeptioneller Rahmen zur Positionierung kantonaler Strategieansätze für die Kantone mit einer Cleantech-Strategie im Jahr 2016 hergeleitet.
- Kapitel 5 erläutert die Auswahl von Massnahmen, die 2016 als Best Practice angesehen werden und enthält kurze Fallstudien zu diesen Massnahmen.
- In Kapitel 6 werden abschliessende Schlussfolgerungen gezogen.
- Die Anhänge A1 und A2 enthalten die Fragebögen der Kantonsbefragung in den Sprachen Deutsch und Französisch.
- In Anhang A3 sind die Angaben der Kantone als Kantonsblätter erfasst. Die Reihenfolge der Kantonsblätter richtet sich an den Kantonsnummern aus, wie sie das Bundesamt für Statistik definiert hat.

Der Bericht ist in deutscher Sprache verfasst. Die kantonalen Eingaben zur Online-Befragung wurden in der jeweiligen Originalsprache übernommen.

Befragung in Originalsprache

2. Befragung der Kantone

2.1 Durchführung und Rücklauf

Basis der Untersuchung bildet eine Online-Befragung der Kantone im Zeitraum Juli – August 2016.

Online-Befragung
2016

Kontaktiert wurden die Departementssekretärinnen und -sekretäre der für die kantonale Standort- und Wirtschaftsförderung zuständigen Departemente. Die Kantone haben fallweise weitere Departemente zur Fragenbeantwortung beigezogen.

Kontakte

Die schriftliche Anfrage zur Teilnahme an der Befragung wurde durch ein gemeinsames Empfehlungsschreiben von BFE und VKD begleitet. Mit der Anfrage wurden den Kantonen auch die Befragungsergebnisse aus dem Jahr 2013 zugestellt.

Anfrage mit
Empfehlungsschreiben
BFE/VKD

Alle 26 Kantone der Schweiz haben mit verwertbaren Informationen an der Befragung teilgenommen. Verschiedene Kantone haben ausgewählte Fragen nicht beantwortet. Zusammenfassend darf von einer Vollerhebung gesprochen werden, welche eine umfassende Gesamtschau über die kantonalen Aktivitäten erlaubt.

Vollerhebung mit
Rückmeldungen durch
alle Kantone

2.2 Zwei Fragebogen

Die Befragung in den Jahren 2013 und 2016 bietet Möglichkeiten zur Dokumentation der Entwicklung der kantonalen Aktivitäten zwischen den zwei Erhebungszeitpunkten. Abbildung 1 zeigt schematisch,

Dokumentation der
Entwicklung 2013 bis
2016

- wie sich der kantonale Status betreffend Cleantech-Strategie zwischen 2013 und 2016 entwickeln kann,
- ob ein Kanton im Jahr 2016 Massnahmen zur Förderung von Cleantech-Unternehmen geführt hat oder nicht.

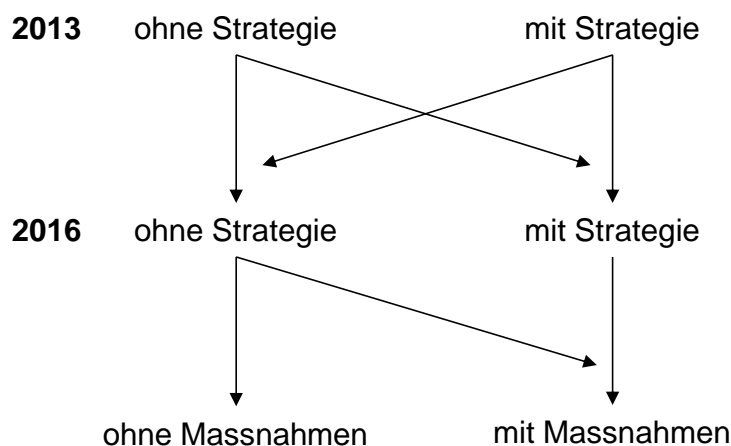


Abbildung 1: Schematischer Aufbau der Kantonsbefragung

Zwecks technischer Vereinfachung und zur Verkürzung der Fragebogen wurden zwei unterschiedliche Fragebogen für die Kantone mit und ohne Strategie im Jahr 2013 verwendet. Die Erhebungen zum Status-quo 2016 sind in beiden Fällen identisch. Die abweichenden Fragen zur Entwicklung 2013 bis 2016 und den Gründen für die Entwicklungen können zu einer integralen Auswertung zusammengeführt werden.

Technische
Vereinfachung und
Verkürzung der
Fragebogen

Die Kantone konnten Einzelmassnahmen zugunsten von Cleantech-Unternehmen auch dann aufführen, wenn keine explizite Cleantech-Strategie besteht. Kantone ohne Massnahmen zur Cleantech-Förderung wurden zu den Gründen hierfür befragt.

Einzelmassnahmen
ohne strategische
Verankerung

Anhang A1 und Anhang A2 enthalten die Befragungsmaster in Deutsch und Französisch.

Befragungsmaster

3. Befragungsergebnisse

Die Erläuterung der Befragungsergebnisse folgt dem Aufbau der Kantonsbefragung. Dabei werden

Aufbau Befragung

- Status und Entwicklung für die Jahre 2013 und 2016 beschrieben und verglichen,
- die Strategien im Jahr 2016 analysiert und
- die Massnahmen beschrieben, welche im Jahr 2016 durch die Kantone eingesetzt wurden.

In Anhang A3 findet sich je ein Kantonsblatt als Zusammenfassung der kantonalen Angaben in der Kantonsbefragung 2016.

Kantonale
Zusammenfassung

3.1 Entwicklung, Status und Gründe für Cleantech-Strategien

Auswertung der Fragen 1a, 1b, 2a, 2b

Aufgrund der Befragungsergebnisse aus dem Jahr 2013 wird angenommen, dass damals 16 Kantone über eine Strategie der Wirtschafts- und Standortförderung verfügten, welche die Stärkung von Cleantech-Unternehmen als eine strategische Zielsetzung definierte (Auswertung BFE, 2013). Unter den 16 Kantonen waren sämtliche Westschweizer Kantone sowie der Kanton Tessin. In der Deutschschweiz sind es primär die Mittellandkantone mit hohen Industrieanteilen, welche über entsprechende Strategien verfügten. Zur Motivation und zu den Zielsetzungen der Kantone liegen keine Erkenntnisse vor.

16 Kantone mit
Strategie im Jahr 2013

In der Kantonsbefragung 2016 gaben wiederum 16 von 26 Kantonen an, dass sie im Rahmen der kantonalen Wirtschafts- und Standortförderung über eine Cleantech-Strategie verfügen. Die 16 Kantone sind nicht identisch mit dem Jahr 2013.

Weiterhin 16 Kantone
mit Cleantech-
Strategie, jedoch mit
Wechsels

Die Kantone Schwyz und Obwalden verfügen 2016 neu über eine Cleantech-Strategie. Gleichzeitig haben seit 2013 die Kantone Solothurn und Tessin ihre Cleantech-Strategie für beendet erklärt. 22 Kantone waren 2016 in ihrem Status unverändert. **Abbildung 2 Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** zeigt den Status der Kantone im Jahr 2016 gegenüber dem Status 2013.

Neue Strategien

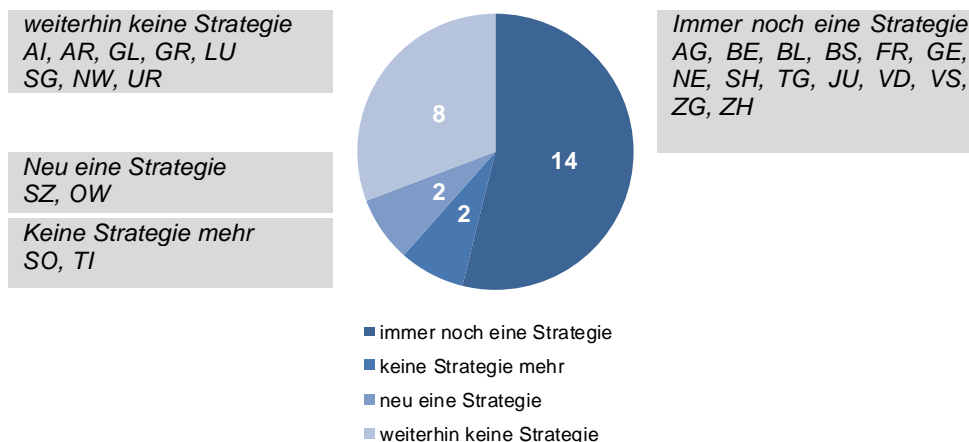


Abbildung 2: Gruppierung der Kantone nach aktueller Situation und Entwicklung seit 2013

Die Kantone Luzern, Glarus und St. Gallen gaben an, dass auch ohne explizite Cleantech-Strategie kantonale Instrumente zur Förderung von Cleantech-Unternehmen bestehen. Die kantonale Wirtschafts- und Standortförderung verfügt über einen ausreichenden Handlungsspielraum, um auch Cleantech-Unternehmen in ihren spezifischen Herausforderungen unterstützen zu können. Auch die Kantone Solothurn und Tessin geben an, dass aufgrund der früher geführten Cleantech-Strategie genügend Wissen und Kontakte bestehen, um fallspezifische Unterstützung leisten zu können.

Die 16 Kantone mit einer Cleantech-Strategie im Jahr 2016 nannten verschiedene Gründe, wieso der Kanton 2016 eine Cleantech-Strategie hatte. Die Nennung von mehreren Gründen war zulässig, alle Kantone machten hiervon Gebrauch (siehe Abbildung 3).

Verschiedene Gründe für Cleantech-Strategie

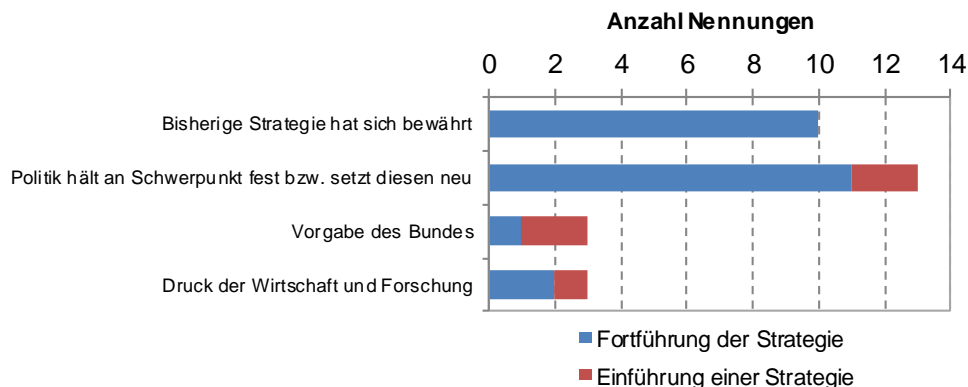


Abbildung 3: Ergebnis zur Frage „Was sind die Gründe, dass ihr Kanton eine Cleantech-Strategie weiterführt resp. neu eingeführt hat?“

Als häufigster Grund für eine Strategie nannten die Kantone politische Vorgaben durch kantonale Exekutive und Legislative. Die Befragung wurde in den Kantonen durch die jeweiligen Verwaltungen ausgefüllt, welche die politischen Beschlüsse operativ umsetzen.

Politische Zielsetzung

Die Bedeutung der politischen Vorgaben wird in den Westschweizer Kantonen stärker betont als in den Deutschschweizer Kantonen, welche häufiger Mehrfachnennungen von Gründen anführen.

Stärkere Betonung in der Westschweiz

Gemachte Erfahrungen

Als zweithäufigste Begründung verweisen zehn von zwölf Kantonen mit einer fortlaufenden Strategie auf bislang positive Erfahrungen mit der kantonalen Cleantech-Strategie. Allerdings gaben vier Kantone auch an, dass die Zielerreichung der bisherigen Cleantech-Strategie noch nicht verlässlich beurteilt werden konnte. Die Kantone beziehen sich somit teilweise auf politische Einschätzungen und subjektive Empfindungen und nicht zwingend auf wissenschaftliche Evaluationen.

Drei Kantone, Aargau, Obwalden und Schwyz (die beiden Letztgenannten mit einer neu eingeführten Strategie), begründen ihre Aktivitäten mit Vorgaben durch den Bund. Für diese Kantone hat die Umsetzung einer kantonalen Energiestrategie (siehe Kantonsblätter in Anhang A3) eine zentrale Bedeutung innerhalb ihrer Cleantech-Strategie. Diese ist stark durch energie- und umweltpolitische Entwicklungen geprägt. Die Bundesvorgaben sind sodann insbesondere in der Energiepolitik des Bundes zu sehen.

Vorgaben durch Bund angegeben bei Fokus auf Energie und Umwelt

Die Kantone Tessin und Solothurn haben nach 2013 beschlossen, ihre bisherige Cleantech-Strategie nicht weiterzuführen. Übereinstimmend gaben diese Kantone an (siehe Frage 2a, offene Antwortmöglichkeit), dass sich das Interesse und die Nachfrage von Unternehmen und Projektträgern als zu gering erwiesen hat. Diese Einschätzung unterstreicht etwa der Kanton Solothurn mit der Feststellung, dass eine Notwendigkeit zur Fokussierung finanzieller Mittel besteht.

Zwei Kantone mit Beendigung der Cleantech-Strategie seit 2013

Die beiden Kantone weisen darauf hin, dass im Zuge allgemeiner kantonalen Instrumente der Wirtschafts- und Standortförderung weiterhin Möglichkeiten zur Unterstützung von Einzelprojekten bestehen.

Möglichkeit zur Cleantech-Förderung weiter vorhanden

Die von den beiden Kantonen Solothurn und Tessin angegebene mangelhafte Nachfrage steht konträr zum Kanton Schwyz, der zur Frage der Gründe für die Einführung einer Strategie den Druck aus der Wirtschaft aufführte.

Schwyz begründet Strategie mit hoher Nachfrage

3.2 Zielsetzungen der kantonalen Strategien

Auswertung der Fragen 4, 5, 6, 7, 8a, 8b, 9, 10

Mit der Kantonsbefragung 2016 wurde eine systematische Auswertung der Zielsetzungen kantonalen Cleantech-Strategien vorgenommen. Die von den Kantonen mit Cleantech-Strategie angegebenen Ziele sind in den Kantonsblättern in Anhang A3 aufgelistet.

Auswertung der strategischen Zielsetzungen 2016

Während der Kanton Wallis seine Cleantech-Strategie ausschliesslich auf die Wirtschafts- und Innovationsförderung ausrichtet, verfolgen die 15 Kantone mit einer Cleantech-Strategie zwischen zwei bis vier Zielsetzungen.

Mehrfachzielsetzungen

Die 15 Kantone mit mehreren Zielsetzungen haben sich jeweils mindestens eine wirtschafts- und standortpolitische und eine umwelt- und energiepolitische Zielsetzung gegeben. Die meist genannten Zielsetzungen sind die Wirtschafts- und Innovationsförderung sowie Zielsetzungen zur Erhöhung der kantonalen Ressourceneffizienz (siehe Abbildung 4). Dies kann als Ausdruck dafür verstanden werden, dass Cleantech als eine Art des Wirtschaftens unter Berücksichtigung von Ressourcen- und Energieeffizienz verstanden wird.

Verschiedene Zielsetzungen

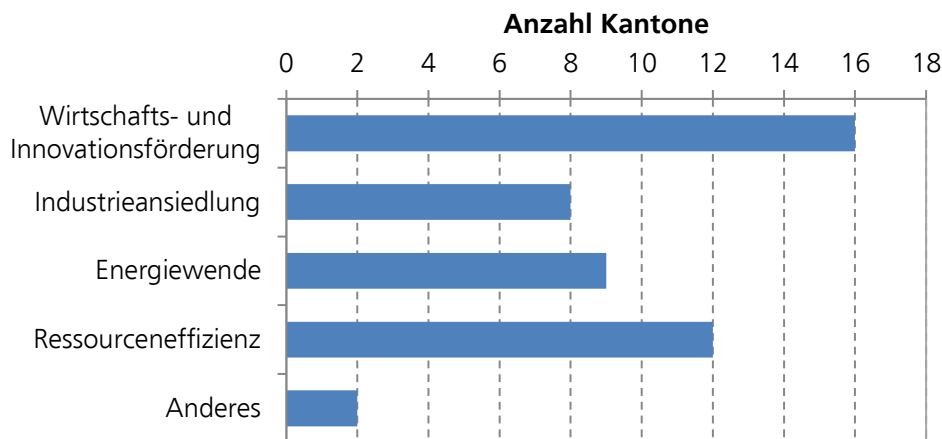


Abbildung 4: Strategische Zielsetzungen der kantonalen Cleantech-Strategien

Sieben Kantone verfolgen mit ihrer Cleantech-Strategie sowohl energiepolitische Zielsetzungen als auch Ziele zur Ressourceneffizienz. Dies sind die Kantone Aargau, Obwalden und Schwyz, die in der Cleantech-Strategie auch eine Umsetzung von Vorgaben durch den Bund sehen, sowie die Kantone Thurgau, Genf, Neuenburg und Waadt.

Kantone mit Zielen zu Energie und Ressourcen

Möglichkeiten zur erfolgreichen Industrieansiedlung durch eine kantonale Cleantech-Strategie erhoffen sich die Kantone Zürich, Bern, Aargau, Waadt, Baselland, Jura, Neuenburg und Schwyz. Mit Zürich und Waadt gehören die beiden Standortkantone der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich und Lausanne dazu, im Kanton Aargau befindet sich mit dem Paul Scherrer-Institut ebenfalls eine Forschungsinstitution des ETH-Bereichs. Mit den Kantonen Aargau, Neuenburg, Baselland und Jura wollten 2016 traditionelle Industriekantone mit überdurchschnittlichen Anteilen der Hightech-Branchen (BFS, 2016b) Cleantech zur Stärkung und Diversifizierung der Industrie nutzen.

Kantone mit Industrie und ETH

Für die Kantone Zürich und Aargau müssen ihre Cleantech-Strategien zudem Zielsetzungen der Standortpromotion erfüllen. Hierbei soll die Existenz einer Strategie zur Förderung von Cleantech-Unternehmen positiv auf Image und wahrnehmbare Positionierung der Kantone wirken.

Standortpromotion

Mit der Erhebung 2013 haben die Kantone ihre Zielsetzungen in einer Form beschrieben, welche keine direkten Vergleiche zu den Zielsetzungen im Jahr 2016 zulässt.

Keine Vergleiche möglich

In ihren schriftlichen Rückmeldungen (Frage 6) wiesen verschiedene Kantone darauf hin, dass

Überprüfung Zielsetzungen

- bei Erreichen einer Zielsetzung neue Zielsetzungen geprüft werden,
- ihre Kantone regelmässige Überprüfungen von Wirksamkeit, Effizienz und wirtschaftspolitischer Gesamtstrategie vornehmen und daraus allfällige Schlüsse zu künftigen Zielsetzungen ziehen. Der Beginn einer neuen Regierungslegislatur kann ein geeigneter Zeitpunkt für eine entsprechende Überprüfung sein.

Die Hälfte der Kantone, die seit 2013 konstant eine Cleantech-Strategie verfolgt haben, hat im Zeitraum 2013 bis 2016 nach eigenen Angaben Anpassungen an den strategischen Zielsetzungen vorgenommen. Fünf Kantone gaben 2016 an, dass eine Anpassung der Zielsetzungen für die Zukunft ins Auge gefasst werden

Anpassung strategische Zielsetzungen

muss. Drei dieser Kantone mit eigendeklarierem Anpassungsbedarf haben bereits im Zeitraum 2013 Anpassungen vorgenommen. Tabelle 1 zeigt die kantonalen Einschätzungen betreffend die Entwicklung strategischer Zielsetzungen in Vergangenheit und Zukunft.

2013 bis 2016	nach 2016	
	Kein Anpassungsbedarf	Anpassungsbedarf
Angepasst	BS, GE, JU, VS	FR, SH, ZH
Nicht angepasst	AG, BE, BL, TG, VD	NE, ZG

Tabelle 1: Vergangener und künftiger Anpassungsbedarf der strategischen Zielsetzungen

Als konkrete Gründe für einen künftigen Anpassungsbedarf wurden veränderte finanzielle und personelle Rahmenbedingungen und veränderte Zusammenarbeitsformen mit regionalen und kommunalen Standorts- und Wirtschaftsförderstellen sowie mit privatrechtlichen Organisationen genannt. Ein Kanton vermerkte zudem selbstkritisch, dass die Zielsetzungen zum Zeitpunkt 2016 zu wenig ambitioniert waren.

Gründe für künftigen Anpassungsbedarf

Wie sich der Zusammenhang zwischen der Zielerreichung und der Anpassung von Zielsetzungen darstellt, kann nicht vertieft analysiert werden. Die Befragungsergebnisse 2016 zur Zielerreichung (Fragen 7, 8a, 8b) lassen keine Validierung zu, ob die Einschätzungen der Kantone frei von strategischem Antwortverhalten waren.

Auswertung Zielerreichung nicht möglich

Die Fragen nach Faktoren für eine erfolgreiche Zielerfüllung hat bei einer Auswahl von acht Kantonen mit tendenziell positiver Zielerreichung zur Einschätzung wie in Abbildung 5 geführt:

Erfolgsfaktoren

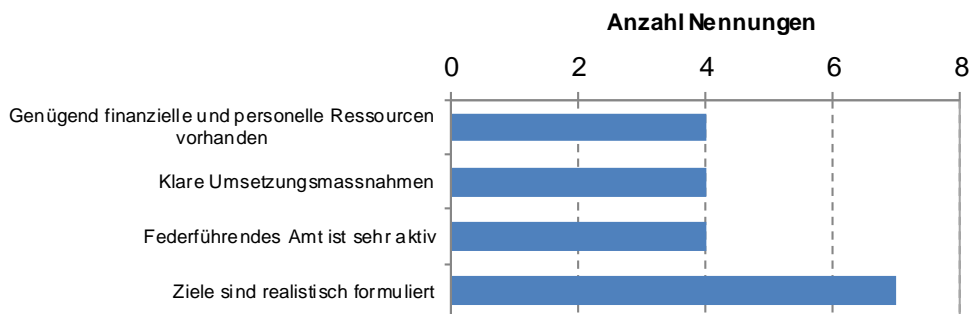


Abbildung 5: Erfolgsfaktoren

Jeweils vier Kantone verwiesen auf die Wichtigkeit einer stringenten Umsetzung, welche besteht aus,

Stringente Umsetzung mit aktiver Führung

- klaren Umsetzungsmassnahmen und
- einer aktiven Führung durch eine verantwortliche Stelle.

Hierzu sollten ausreichend finanzielle und personelle Ressourcen vorhanden sein. Die antwortenden Kantone legten zudem einen starken Fokus darauf, dass die Zielsetzungen auch erreichbar sind.

Ressourcen und realistische Ziele

3.3 Massnahmen zur Cleantech-Förderung

3.3.1 Massnahmen durch Kantone mit Cleantech-Strategie

Auswertung der Fragen 15, 16, 17

Die Kantone mit einer Cleantech-Strategie führten zur Erreichung der strategischen Zielsetzungen verschiedenste Massnahmen durch, die

- auf dieselbe Zielsetzung jedoch mit verschiedenen Akteuren und Vorgehensweisen ausgerichtet waren und
- Beiträge zu einer oder mehreren Zielsetzungen leisten sollten.

Massnahmen ohne Cleantech-Strategie Schwerpunkte der Massnahmen

Abbildung 6 zeigt, wie die 18 Kantone mit einer Cleantech-Strategie ihre wichtigsten Massnahmen den strategischen Zielsetzungen zugeordnet haben. Im Fragebogen konnten maximal fünf Massnahmen aufgeführt werden.

Massnahmen nach strategischen Zielsetzungen

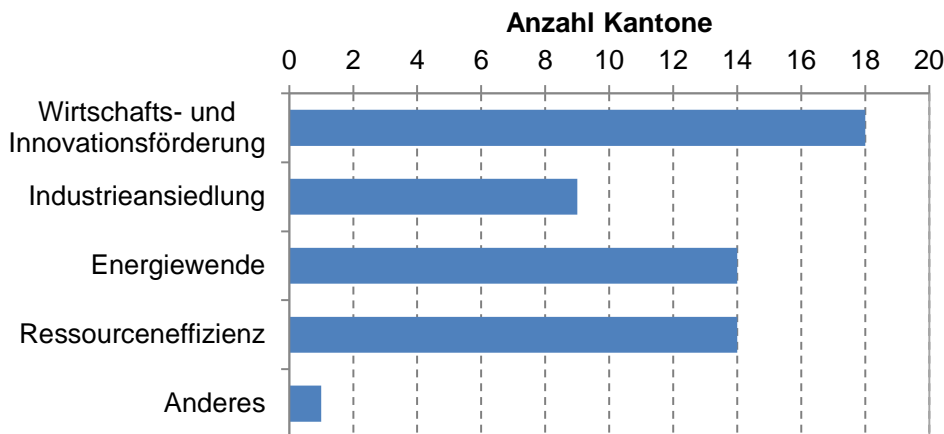


Abbildung 6: Zielsetzungen der Massnahmen in den Kantonen mit Cleantech-Strategien

Die Zuordnung der Massnahmen korreliert im Muster der Häufigkeit mit den strategischen Zielsetzungen der Kantone (siehe Abbildung 4). Die Häufigkeit der zugeordneten Massnahmen kann die Häufigkeit in den strategischen Zielsetzungen übertreffen. Die Kantone führten teilweise Massnahmen mit einer Zielsetzung auf, welche nicht zu den wichtigsten strategischen Zielsetzungen des Kantons gezählt wurde. Beispielsweise führten 2016 mehr Kantone Massnahmen mit erwünschten Wirkungen auf die Energiewende durch, als dass Kantone im selben Jahr eine Energiewende als strategische Zielsetzung ihrer Cleantech-Strategie bezeichnet hätten.

Häufigkeitsmuster vergleichbar mit strategischen Zielsetzungen

Unter „Anderes“ fällt die Erwähnung eines Kantons, wonach Massnahmen auch durchgeführt wurden, um eine rechtliche Vorgabe zu erfüllen. Über die Art der Vorgabe wurden keine Angaben gemacht.

Massnahmen zur Erfüllung rechtlicher Vorgabe

Die Massnahmen für das Jahr 2016 zeigten eine beträchtliche Vielfalt (siehe auch Kantonsblätter in Anhang A3). Insgesamt haben die Kantone 69 Massnahmen beschrieben, welche 2016 zu den wichtigsten Massnahmen zur Umsetzung ihrer Strategien zählten.

Vielfalt in den Massnahmen

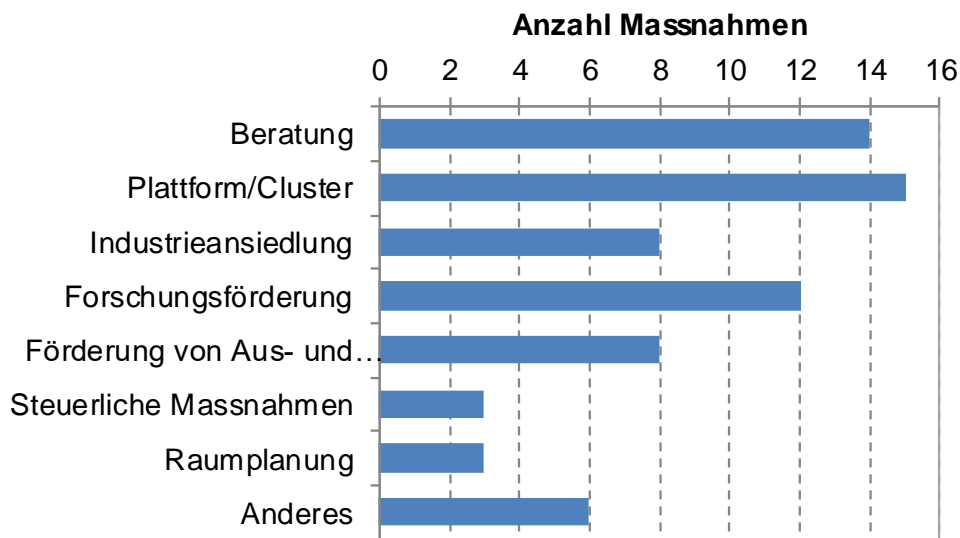


Abbildung 7: Massnahmentypen nach absoluter Häufigkeit

Die beiden am häufigsten genannten Massnahmen waren der Aufbau von Plattformen zur Clusterbildung und Vernetzung sowie Beratungen. Beide Massnahmen stehen in enger Abhängigkeit zueinander. Sämtliche Kantone mit Beratungsangeboten haben auch den Betrieb einer Plattform als Massnahme deklariert (Antworten Frage 15). Ausnahme davon war der Kanton Baselland, der lediglich eine Plattform aufbaute (siehe auch Kantonsblatt Anhang A3).

Plattform und Beratung eng verbunden

Aus den Beschreibungen der Massnahmen in den Kantonsblättern geht auch hervor, worin die Schwerpunkte der angebotenen Beratungsdienstleistungen lagen (siehe Kantonsblätter Anhang A3). Häufige Beratungsfelder waren:

Häufige Beratungsfelder

- Innovationsprozesse, inklusive Wissens- und Technologietransfer
- Vermittlung von Vernetzungspartner
- Exportpromotion und Marktzugang
- geistiges Eigentum und Rechtsfragen.

Auch auf den Plattformen wurden Informationen und Vernetzungsangebote für die obigen Themen bereitgestellt. Diese waren niederschwellig zugänglich und sollten als Erstinformation dienen, beispielsweise in frühen Innovationsphasen. Die Beratungsangebote waren hingegen auf spezifische Fragen und Problemstellungen der Unternehmungen ausgerichtet und nicht vollständig unentgeltlich.

Niederschwellige Angebote auf online Plattformen

Als häufige Massnahme engagierten sich die Kantone zum Befragungszeitpunkt auch in der Forschungsförderung. Entsprechende Massnahmen wurden von zwölf Kantonen durchgeführt (siehe Abbildung 7 und Kantonsblätter Anhang A3). Hierbei dienten die Institutionen des ETH-Bereichs sowie die Fachhochschulen als wichtige Partner.

Forschungsförderung

Gemeinsam mit den Hochschulen versuchten die Kantone im Jahr 2016 auch die Aus- und Weiterbildung zu cleantech-spezifischen Themen zu fördern. Acht Kantone haben eine entsprechende Massnahme als eine der fünf wichtigsten Massnahmen zur Zielerreichung der kantonalen Cleantech-Strategie deklariert (siehe Abbildung 7 und Kantonsblätter Anhang A3).

Aus- und Weiterbildung

Bündelung inhaltlicher Kompetenz

Wie sich aus den Kantonsblättern (siehe Anhang A3) ablesen lässt, sind häufig auch die Betreiber von Plattformen und Beratungsangeboten verantwortlich für die Durchführung und Koordination weiterer Massnahmen. Die Kantone verfolgen hierbei eine Bündelung von inhaltlicher Kompetenz zu Cleantech.

Aus den Beschreibungen aller Massnahmen geht hervor, dass die Kantone ihre Massnahmen zur Cleantech-Förderung zwischen den beiden Zielsetzungen Wirtschafts- und Standortförderung sowie Energie-, Umwelt- und Ressourcenpolitik aufteilen. Kantone, welche ihre Strategien und Massnahmen stark an wirtschafts- und standortpolitischen Zielsetzungen ausgerichtet haben, beabsichtigen tendenziell die Stärkung des Angebots mit wettbewerbsfähigen, innovativen Unternehmen. Je bedeutender dagegen in einer kantonalen Cleantech-Strategie die Zielsetzungen zur Umwelt- und Energiepolitik sind, desto stärker tendieren die Kantone zu Massnahmen zur Beeinflussung von Märkten und einer spezifischen Nachfrage nach Ressourcen und Energie. Die Kantonsbefragung 2016 hat diese Einschätzung nicht explizit als Frage an die Kantone gestellt. Die Detailbeschreibungen (siehe Kantonsblätter Anhang A3) von 69 Massnahmen durch die Kantone liefern jedoch die entsprechenden Hinweise.

Ausrichtung der Massnahmen auf Angebot und Nachfrage

Von den 69 erfassten Massnahmen waren 2016

- 60 Prozent kantonale Massnahmen,
- 30 Prozent Massnahmen, die gemeinsam mit einem oder mehreren anderen Kantonen durchgeführt wurden,
- 10 Prozent Massnahmen, die in Zusammenarbeit mit dem Bund erfolgten.

Gemeinsam durchgeführte Massnahmen

Diese gemeinsamen Massnahmen von Bund und Kantonen ergaben sich hauptsächlich durch

- die Zusammenarbeit mit Bundesinstitutionen und Infrastrukturen des Bundes (häufig des ETH-Bereichs) in den jeweiligen Kantonen
- Pilotprojekte, welche durch den Bund mitfinanziert wurden (bspw. das Pilot-, Demonstrations- und Leuchtturmprogramm des BFE oder die Umwelttechnologieförderung des Bafu).

Massnahmen mit Bund

Die Kantone haben ihren aufgelisteten Massnahmen generell eine gute Übertragbarkeit und die einfache Möglichkeit zur kantonsübergreifenden Ausgestaltung zugesprochen. Lediglich 10 Prozent der Massnahmen im Jahr 2016 wurden als kantonsspezifisch und ohne Möglichkeit zur Übertragung auf andere Kantone angesehen.

Massnahmen grösstenteils übertragbar

Zum Zeitpunkt der Befragung im Sommer 2016 haben die Kantone wenig Anpassungsbedarf bei ihren Massnahmen gesehen (Frage 16). Drei Kantone gaben einen Anpassungsbedarf an, wovon lediglich der Kanton Schaffhausen gleichzeitig einen Anpassungsbedarf für seine Cleantech-Strategie und seine Massnahmen vorgenommen hat. Der Kanton erklärte diesen Anpassungsbedarf mit einem fehlenden politischen und öffentlichen Konsens zu Strategie und Massnahmen (Frage 17, offen Antwortmöglichkeit). Die Kantone Jura und Waadt begründeten ihren Anpassungsbedarf bei den Massnahmen mit fehlenden personellen und finanziellen Mitteln (Frage 17, Auswahlantwort).

Wenig Anpassungsbedarf bei Massnahmen

3.3.2 Einzelmassnahmen durch Kantone ohne Cleantech-Strategie

Auswertung der Fragen 15, 16, 17

Drei Kantone ohne eine Cleantech-Strategie haben 2016 angegeben, dass sie über regelmässige Einzelmassnahmen zur Förderung von Cleantech-Massnahmen verfügten. Die Zuordnung nach Zielsetzungen der insgesamt acht beschriebenen Massnahmen zeigt Abbildung 8. Das Bild der Häufigkeiten entspricht der Beitragshäufigkeit an die Strategieziele, welche die Massnahmen in Kantonen mit Cleantech-Strategien zu leisten hatten.

Zielsetzungen vergleichbar mit Strategien

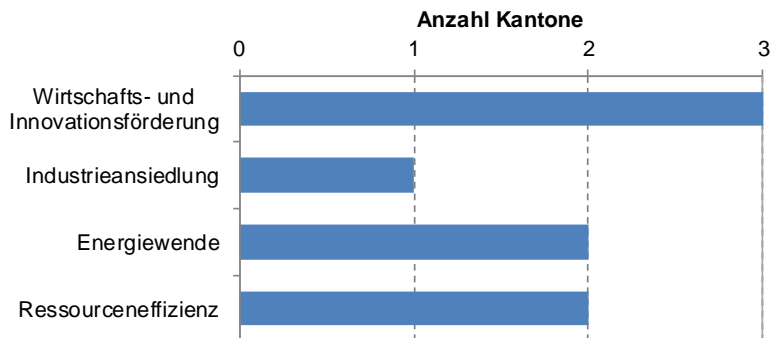


Abbildung 8: Zielsetzungen der Einzelmassnahmen

Auch hinsichtlich der Art der Massnahmen im Jahr 2016 lassen sich die Einzelmassnahmen der drei Kantone mit den Kantonen mit einer Cleantech-Strategie vergleichen (siehe Abbildung 9).

Zielsetzungen Massnahmen vergleichbar

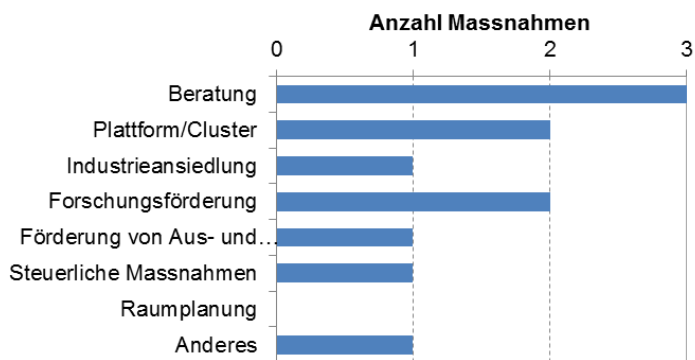


Abbildung 9: Massnahmentypen nach absoluter Häufigkeit

Die drei Kantone führten Massnahmen in dieser Art generell im Zuge ihrer übergeordneten wirtschafts- und standortpolitischen Strategie durch. Cleantech-Unternehmen stellten hierbei eine von mehreren Zielgruppen zur Förderung dar. Die Schwerpunkte lagen zum Befragungszeitpunkt bei anderen Wertschöpfungssystemen.

Angebote der allgemeinen Wirtschafts- und Standortpolitik

Als zusätzliche Massnahmen hat der Kanton St. Gallen Bestrebungen aufgeführt, die gezielt dem WTT von Forschungsergebnissen zur industriellen Umsetzung dienen. Diese Massnahmen standen auch Cleantech-Unternehmen zur Verfügung.

Fördermassnahme WTT

3.4 Synoptische Darstellung der Kantonsbefragung 2016

Tabelle 2 zeigt eine vergleichende Übersicht der 26 Kantone nach deren Status im Befragungsjahr 2016 mit den Zielsetzungen für Strategien und Massnahmen sowie der Art der Massnahmen. Übersicht für 2016

Kanton	Status 2016	Zielsetzungen										Art der Massnahmen							
		Strategie					Massnahmenebene					Art der Massnahmen							
		Wirtschafts-/Innovationsförderung	Industriearnsiedlung	Energiewende	Ressourceneffizienz	Anderes	Wirtschafts-/Innovationsförderung	Industriearnsiedlung	Energiewende	Ressourceneffizienz	Anderes	Beratung	Plattform/Cluster	Industriearnsiedlung	Forschungsförderung	Förderung Aus-/Weiterbildung	Steuerliche Massnahmen	Raumplanung	Anderes
Aargau	Strategie	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Appenzell Inner- rhoden	keine																		
Appenzell Ausser- rhoden	keine																		
Basel-Landschaft	Strategie	X	X		X		X	X		X			X						
Basel-Stadt	Strategie	X					X					X	X		X				
Bern	Strategie	X	X		X		X	X	X	X		X	X	X	X	X			
Freiburg	Strategie	X			X		X		X	X		X	X						X
Genf	Strategie	X		X	X		X					X			X				X
Glarus	keine	Einzelmassnahmen					X	X				X		X	X		X		
Graubünden	keine																		
Jura	Strategie	X	X	X			X	X	X	X		X	X	X	X		X		
Luzern	keine	Einzelmassnahmen					X		X	X		X	X						
Neuenburg	Strategie	X	X	X	X		X	X	X	X		X	X	X	X	X	X	X	
Nidwalden	keine																		
Obwalden	Strategie	X		X	X		X		X			X	X		X	X			
St. Gallen	keine	Einzelmassnahmen					X		X	X		X	X		X	X			X
Schaffhausen	Strategie	X		X			X		X	X		X	X	X	X	X			X
Solothurn	keine																		
Schwyz	keine	X	X	X	X		X	X	X	X		X	X	X	X	X		X	
Thurgau	Strategie	X		X	X		X		X	X		X	X		X	X			X
Tessin	Strategie																		
Uri	keine																		
Waadt	keine	X	X	X	X		X	X	X	X		X	X	X	X				X
Wallis	Strategie	X					X	X	X			X	X	X					
Zug	Strategie	X			X		X		X	X		X	X		X	X			
Zürich	Strategie	X	X		X	X	X			X		X	X		X				X

Tabelle 2: Synoptische Übersicht Status, Zielsetzungen und Massnahmen der Kantone im Jahr 2016

4. Systematik der Strategien

Im Rahmen der Untersuchung der Cleantech-Strategien und Fördermassnahmen soll den Kantonen auch Empfehlungen zur Ausgestaltung und Weiterentwicklung ihrer Strategien gegeben werden. Hierzu werden Best Practice-Massnahmen in Form kurzer Fallstudien vorgestellt. Der Transfer von Ideen und Erfahrungen aus anderen Kantonen lässt sich mit einem systematischen Analyseraster erleichtern, indem relevante Eigenschaften der Kantone dargestellt werden. Hierzu wurde aus den Ergebnissen der Kantonsbefragung 2016 ein konzeptioneller Rahmen entwickelt, welcher die vergleichende Positionierung von heutigen und künftigen kantonalen Cleantech-Strategien erlaubt.

Konzeptioneller
Rahmen zur
vergleichenden
Positionierung von
kantonalen Strategien

Wie die vorangehende Analyse von Strategien und Massnahmen verdeutlicht hat, bestehen auf der einen Seite wirtschafts- und standortpolitische, auf der anderen Seite energie-, umwelt- und ressourcenpolitische Zielsetzungen von Cleantech-Strategien. Diese Auffächerung und die verschiedenen Ausprägungen dazwischen repräsentieren zwei zentrale Positionierungen in der Politik der Kantone. Dadurch kann ein konzeptioneller Rahmen angenommen werden, anhand dessen sich kantonale Cleantech-Strategien einordnen lassen. Der konzeptionelle Rahmen für die vergleichende Positionierung der Kantone wird daher über zwei Dimensionen gebildet:

Auffächerung der
Zielsetzungen

- **Politische Einbettung:** Wie die Angaben seitens der Kantone aus der Befragung erkennen lassen, werden mit den Cleantech-Strategien unterschiedliche politische Zielsetzungen verfolgt (siehe Kapitel 3.2). Hierbei ist zentral, welche Bedeutung den wirtschafts- und standortpolitischen Zielsetzungen zugedacht wird und wie stark eine Cleantech-Strategie im Dienste einer kantonalen Energie-, Umwelt- und Ressourcenpolitik stehen soll.
- **Ausrichtung Fördermassnahmen:** Die Fördermassnahmen richten sich am Beitrag der Zielsetzung der Wirtschafts- und Standortpolitik und der Umwelt- und Energiepolitik aus. Die Analyse der Massnahmen zeigte, dass die unterschiedliche Ausrichtung der Zielsetzungen auch eine Unterscheidung der Zielgruppen der Fördermassnahmen implizierte. Während ein stark wirtschafts- und standortpolitischer Fokus die Unternehmen als wettbewerbsfähige Anbieter auf Cleantech-Märkten fördert, neigen an umwelt- und energiepolitischen Zielsetzungen ausgerichtete Massnahmen tendenziell zur Beeinflussung des Nachfrageverhaltens. Es besteht somit eine Dimension, welche sich zwischen einer Angebots- und einer Nachfrageorientierung der Massnahmen aufspannt.

Die zwei sich daraus ergebenden Dimensionen können in einer Vierfeldertafel vereinfacht dargestellt werden (Abbildung 10). Die Kantone lassen sich hierin entlang ihrer Angaben positionieren:

Vierfeldertafel als
Strategieportfolio

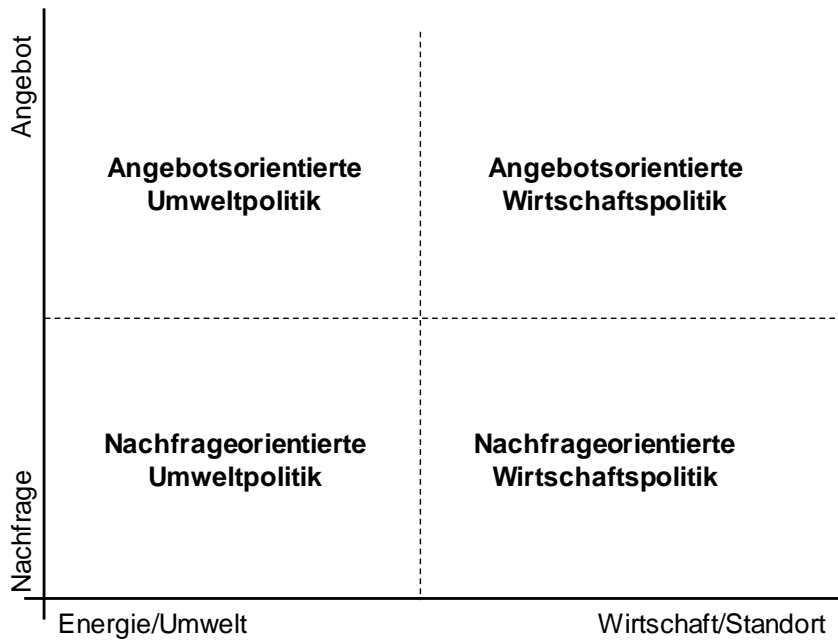


Abbildung 10: Konzeptioneller Rahmen für kantonale Cleantech-Strategien

Mit der Positionierung werden folgende Vergleiche ermöglicht:

- Zwischen Kantonen
- Zwischen zwei Zeitpunkten
- Zur heutigen und künftig angestrebten Positionierung.

Möglichkeiten zum Vergleich

Abbildung 11 zeigt die angenommenen Positionierungen der kantonalen Cleantech-Strategien im Jahr 2016. Die Kantone teilen sich auf drei Quadranten auf, eine nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik mit Cleantech-Inhalten konnte bei keinem Kanton beobachtet werden.

Aufteilung der Kantone

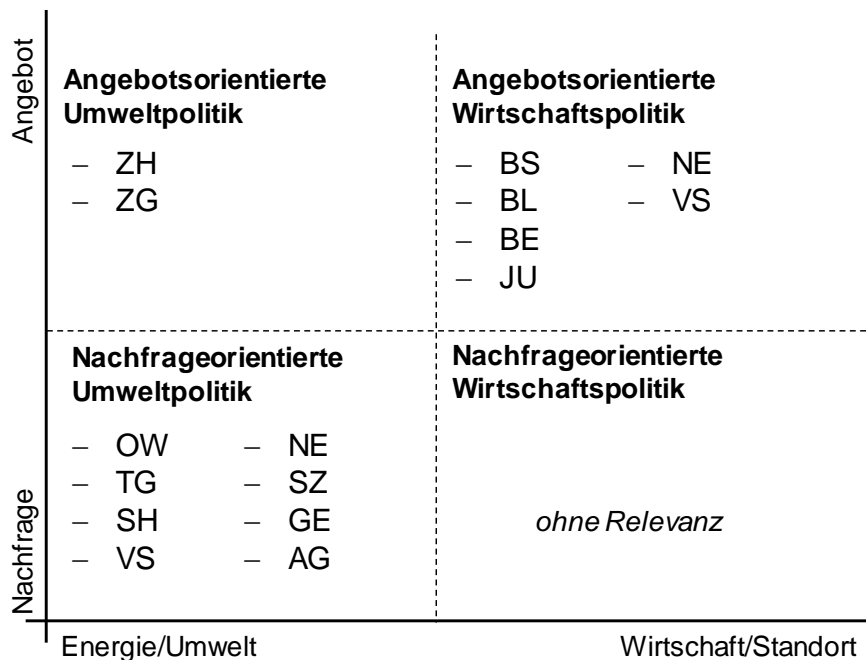


Abbildung 11: Positionierung der kantonalen Cleantech-Strategien im Jahr 2016

Die Positionierungen der Kantone können wie folgt beschrieben werden:

Beschrieb der
Strategietypen

- **Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik:** Diese Kantone verfügten 2016 über eine explizite Cleantech-Strategie als wirtschaftspolitisches Instrument. Der Fokus der Strategie richtete sich auf die Stärkung von Unternehmen mit ihrer Wettbewerbsfähigkeit für wachsende internationale Cleantech-Märkte. Hierbei wurde Cleantech meist mit dem Clusterbegriff in Verbindung gebracht. Als Massnahme dienten Beratungen, Vernetzung und Innovationsförderung, wobei Massnahmen und Instrumente häufig kantonsübergreifend entwickelt wurden.
- **Angebotsorientierte Umweltpolitik:** In den beiden Kantonen mit einer angebotsorientierten Umweltpolitik konnte eine ausgeprägte Umwelt-, Ressourcen- und Energiepolitik beobachtet werden, welche über zahlreiche Förderinstrumente verfügt. Im Zuge der untersuchten Cleantech-Strategien haben die für Wirtschafts- und Standortförderpolitik zuständigen Fachstellen eigene Massnahmen geführt, um die umwelt-, ressourcen- und energiepolitischen Massnahmen gezielt an die Unternehmen heran zu tragen. Zudem wurden Bemühungen unternommen, um die Umwelt-, Ressourcen- und Energiepolitik zu einer wichtigen Standortqualität in der Standortpromotion für Cleantech-Unternehmen zu machen.
- **Nachfrageorientierte Umweltpolitik:** Für die meisten Kantone in dieser Gruppe stand Cleantech insbesondere in einem direkten Zusammenhang zur Energiewende. Angeboten wurden insbesondere Massnahmen welche die Marktnachfrage auf Cleantech-Güter und -Dienstleistungen lenken sollten. Während einige Kantone solche Massnahmen schon länger verfolgten und die Energiewende zur strategischen Stossrichtung erklärt haben, sind etliche Kantone erst mit der auf nationaler Ebene angestossenen Energiewende mit Fördermassnahmen in die Thematik eingestiegen und haben neu eine Cleantech-Strategie entwickelt.

Der konzeptionelle Rahmen wie auch die Positionierung der kantonalen Cleantech-Strategien sind umfassende Reduktionen von kantonalen Aktivitäten, welche in Realität eine Vielzahl von Vorgaben und Akteuren berücksichtigen müssen. Im Sinne einer raschen Indikation leistet dieses Vorgehen eine Hilfestellung, wie und wo sich tendenziell Kooperationen und Hinweise auf Weiterentwicklungen und Best Practice Massnahmen besser finden lassen.

Starke Reduktion zur
raschen Indikation und
Hilfestellung

5. Best Practice von Fördermassnahmen

Wie die vorliegende Untersuchung der Massnahmen in Kantonen mit Cleantech-Strategien gezeigt hat (siehe Kapitel 3.3.1), werden 90 Prozent dieser Massnahmen als übertragbar auf andere Kantone angesehen. Diese können sowohl gemeinsam als auch in einer Kooperation mehrerer Kantone durchgeführt werden. Im Jahr 2016 wurden 30 Prozent der Massnahmen in Kooperation mit anderen Kantone durchgeführt.

Hohe
Übertragungsmöglichk
eit, Kooperation im
Jahr 2016 schwächer
ausgeprägt

Aus der obigen Beobachtung für das Jahr 2016 stellt sich die Frage, ob die Übertragung von Massnahmen und die Kooperation zwischen Kantonen verstärkt werden könnte und welches gegebenenfalls Best Practice Massnahmen hierfür sind.

Mögliche Verstärkung
von Übertragung und
Kooperation

5.1 Auswahl Best Practice Massnahmen

Über alle Kantone zusammengefasst konnten im Jahr 2016 80 Massnahmen gezählt werden. Davon entfielen 69 Massnahmen auf Kantone mit einer Cleantech-Strategie und 11 Massnahmen auf Kantone, welche lediglich Einzelmassnahmen durchführten.

80 Massnahmen zur Auswertung mit drei Haupttypen

Die häufigsten Massnahmen bildeten Plattformen und Beratungsangebote (siehe Abbildung 7 und Abbildung 9), welche direkt miteinander verknüpft waren. Zahlreiche Kantone verfolgten einen Ansatz, wonach als erste Massnahme eine Plattform mit personellen und finanziellen Ressourcen und Kommunikationskanälen aufgebaut wurde. Nach Errichtung übernehmen die Geschäftsstellen dieser Plattformen weitere Verantwortung in der Durchführung von Fördermassnahmen, beispielsweise mittels der Durchführung von Beratungen. Die wichtigsten Aufgaben dieser Plattformen im Jahr 2016 waren:

Kompetenzbündelung

- Aufbau und Betrieb von Geschäftsstellen und Plattformen, welche als Drehscheiben zur Vernetzung von Wissen und für die Abwicklung von Förderangeboten zu Cleantech dienen
- Kantonale, cleantech-spezifische Anwendung klassischer Instrumente der schweizerischen Innovationsförderung, beispielsweise durch den Aufbau von Innovationskreisen als moderierte, regelmässige Treffen von Unternehmungen und Forschungsinstituten verschiedenster Herkunft mit einem gemeinsamen Interesse an einem Innovationsthema. Moderierte Innovationskreise tragen bei zur Bildung von regionalen, thematischen Innovationssystemen
- Aufbau und Betrieb von Zentren, welche den Kanton mit eigener wissenschaftlicher, cleantech-spezifischer Kompetenz versorgen.

Aus diesen Hauptaufgaben wurden sieben Massnahmen aus dem Jahr 2016 als Best Practice ausgewählt.

Auswahl

Ausgewählt mit Fokus Aufbau und Betrieb von Geschäftsstellen und Plattformen wurden:

- **CleantechAlps:** CleantechAlps hebt sich von anderen Plattformen und Beratungsangeboten dadurch ab, dass es eine Verbundlösung von sechs Kantonen in der Westschweiz ist. Unter der Marke CleantechAlps treten diese ohne direkt erkennbare Bezüge zu den Kantonen auf.
- **Cleantech-Landwirtschaft Kanton Bern:** Als Beratungsangebot ist Cleantech-Landwirtschaft eine Besonderheit, da ein stark sektoraler Fokus vorliegt, welcher spezifische Beratungsprodukte und Positionierungen erlaubt.

Ausgewählt für kantonale, cleantech-spezifische Anwendung klassischer Instrumente der schweizerischen Innovationsförderung wurden:

- **Zentralschweiz Innovativ:** Als Verbundlösung der Zentralschweizer Kantone ist Zentralschweiz Innovativ zuständig für die Innovationsförderung und stellt Zentrum und aufbauverantwortliche Organisation für ein Regionales Innovationssystem dar. RIS ist ein Instrument aus der Neuen Regionalpolitik NRP des Bundes für die Kantone, welches die Zentralschweizer Kantone zur Cleantech-Förderung verwenden.

- **Innovationskreise Baselarea.swiss:** Baselarea.swiss ist mit seinen Innovationskreisen als Nachfolgeorganisation zu iNet-Basel anzusehen. iNet-Basel hat in der gezielten Innovationsförderung für spezifische Segmente von Cleantech-Märkten eine Pionierrolle eingenommen (siehe EBP 2009).
- **Wissenshub FHO:** Hierbei handelt es sich um eine Massnahme, welche ohne formelle Organisation eine Wahrnehmung wissenschaftlicher Kompetenzen in Cleantech zuhanden von Innovationsprozessen sichtbar macht.

Zur Schaffung und Verankerung wissenschaftlicher Kompetenz wurden ausgewählt:

- **Institut für Wissen, Energie und Rohstoffe Zug WERZ:** Mit WERZ hat der Kanton Zug die Schaffung eines Hochschulinstituts angeregt, das zudem der Hochschule Rapperswil, die einen starken Cleantech-Fokus hat, angehängt ist.
- **Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie Südthurgau KEEST:** Mit KEEST liegt ein Beispiel vor, wie ein Kanton ohne eigenen Hochschulstandort ein Kompetenzzentrum mit Ausstrahlung in verhältnismässig kurzer Zeit aufbauen kann. KEEST wurde in einem NRP-Projekt als Pilot entwickelt und später mit neuer Finanzierungsgrundlage verstetigt.

Die als Best Practice ausgewählten Massnahmen werden nachstehend kurz umrissen, indem ihre Massnahmen, Zielsetzungen und Zielgruppen sowie Organisationen und Partnerschaften vorgestellt werden. Zudem enthält jeder Beschrieb einen Abschnitt zur Wirksamkeit und zu den Erfolgsfaktoren, die durch kantonale Vertreterinnen und Vertreter (mittels Telefoninterviews erhoben) eingeschätzt wurden.

Beschrieb inklusive
Wirksamkeit und
Erfolgsfaktoren

5.2 Best Practice bei Plattformen und Beratungsangeboten

5.2.1 CleantechAlps

Kurzbeschreibung der Massnahmen

Der CleantechAlps-Cluster ist ein Verbund der Westschweizer Kantone (FR, GE, JU, NE, VD, VS) und dem Kanton Bern. Die Massnahme besteht in der Bündelung der Unterstützung von Unternehmen in der Startphase. Als operative Organisation arbeitet CleantechAlps mit den kantonalen Wirtschaftsförderungen zusammen. Diese nutzen ihre Förderinstrumente wie Steuerprivilegien, Schaffung von finanziellen und kommerziellen Partnerschaften, Massnahmen gegen den Fachkräftemangel sowie Aus- und Weiterbildung.

Kurzbeschreibung

CleantechAlps soll im Clusterverbund Forschungsinstitute, KMU und Start-Ups in ihrem internationalen Auftritt unterstützen. Mitglieder und Interessierte werden zudem viermal jährlich über aktuelle Entwicklungen informiert, auf Fachberichte hingewiesen und mit Veranstaltungshinweisen bedient.

Ziele und Zielgruppen

Gemeinsames Ziel der Kanton ist die Förderung und Vermarktung der Westschweiz als Raum mit einem europäisch bedeutsamen Cluster von Forschungsinstituten, Unternehmen und Start-Ups für saubere Technologien.

Ziele/Zielgruppen

Organisation und Partnerschaften

CleantechAlps wird getragen durch die Konferenz der Westschweizer Volkswirtschafts-Direktoren (CDEP-SO) und den beteiligten Kantonen. Das Co-Präsidium liegt derzeit bei den Kantonen FR und VS. Die Geschäftsstelle befindet sich beim Unternehmen CimArk SA in Sitten.

Organisation/
Partnerschaften

Wirksamkeit und Erfolgsfaktoren

CleantechAlps als Verbundlösung mit Rückhalt durch die CDEP-SO hat in den vergangenen Jahren eine grosse Ausstrahlung erzeugen können. So arbeitet CleantechAlps mit Weltmarktführern in Cleantech-Teilmärkten zusammen und ist im In- und Ausland an einer Vielzahl von ein bis mehrtätigen Fachveranstaltungen mit Informationen und Referenten präsent (CleantechAlps, 2016).

Ausstrahlung

Als wichtige Erfolgsfaktoren werden die fundierten fachlichen Kenntnisse über Entwicklungen und Prozesse in Privatwirtschaft und bei der öffentlichen Hand wie auch die effiziente Organisationsstruktur wahrgenommen (UVEK, 2015). So wurde in Vergangenheit versucht, Doppelspurigkeiten zwischen Cleantechalps und den Aktivitäten der Trägerkantone möglichst zu vermeiden und Synergien systematisch zu nutzen.

Erfolgsfaktoren

Aus Sicht des Bundes nimmt CleantechAlps mit diesen Erfolgsfaktoren eine Pionierrolle in der Cleantech-Förderung ein (UVEK, 2015). In seinem Bericht zur Umsetzung der Massnahmen 2011 bis 2014 führt der Bund auch aus, dass Cleantechalps in Zukunft ein wichtiges Vorbild in der Weiterentwicklung von Cleantech-Wertschöpfungsketten sein soll.

Pionierrolle – Vorbild
für die Zukunft

Als beispielhaft bezeichnet auch Regiosuisse die WTT-Programmkonzeption der CDEP-SO, in welcher CleantechAlps als eine von vier thematischen Plattformen geführt wird (www.regiosuisse.ch, Zugriff vom 24.1.2017). Eine Bestätigung hierfür gaben auch die Kantone der CDEP-SO in ihrem gemeinsamen NRP-Umsetzungsprogramm 2016-2019 (CDEP-SO, 2015). Demnach haben die vier von der CDEP-SO entwickelten Plattformen für den Innovationstransfer ihre Funktion der Förderung gut erfüllt und für die Kantone Nutzen erzeugt.

Positive Einschätzung
auf Programmebene

Vereinzelte kantonale Einschätzungen weisen aber auch auf Herausforderungen hin, welche die Delegation von Fördermassnahmen an eine zentrale Organisation mit Sitz in einem anderen Kanton auslösen kann. So gab der Kanton Freiburg im Zug seines Umsetzungsprogramm zur NRP 2016-2019 an, dass sein Förderschwerpunkt Cleantech trotz CleantechAlps und ergänzenden kantonalen Massnahmen insbesondere die KMU bislang zu wenig erreicht hat (Etat de Fribourg, 2016). Für die NRP-Umsetzung 2016-2019 übertrug der Kanton daher als neue Massnahme einen Leistungsauftrag an den Verein Fri Up, um seine Dienstleistungen für KMU auf Cleantech auszuweiten und die entsprechende Sensibilisierung bei Unternehmungen zu erhöhen.

Breitenwirkung als
Herausforderung

Quellen: www.cleantech-alps.com/

Quellen/Kontakt

Kontakt: CleantechAlps, c/o CimArk, rte du Rawyl 47, 1950 Sion, T +41 27 606 88 60, info@cleantech-alps.com

5.2.2 Cleantech Landwirtschaft Kanton Bern

Kurzbeschreibung der Massnahmen

Unter dem Begriff „Cleantech-Kompetenz fördern“ richtet die Berner Kantonsregierung mit ihrer Wirtschaftsstrategie 2025 einen Fokus auf Cleantech-Unternehmen. Diese sollen vernetzt werden, und mit Weiterbildungs- und Beratungsangeboten ihre Cleantech-Kompetenz im Sinne von Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit erhöhen. Die Kompetenzförderung in der Landwirtschaft erfolgt mittels „Cleantech Landwirtschaft“ zur Steigerung der Energie- und Klimateffizienz in der Landwirtschaft.

Kurzbeschrieb

Ziele und Zielgruppen

Als Zielsetzung gilt die Erhöhung von Energie- und Klimateffizienz in der Landwirtschaft. Zielgruppe ist die landwirtschaftliche Produktion, welche sich in eine Vielzahl von Betriebstypen, Kulturen und Betriebsstrukturen unterteilt.

Ziele/Zielgruppen

Organisation und Partnerschaften

Zur Umsetzung der Kompetenzförderung hat der Kanton Bern das Cleantech Competence Center ctcc Bern geschaffen. Mit der operativen Umsetzung wurde energie-cluster.ch mit Sitz in Bern betraut. Zur Sachbearbeitung wurde eine private Unternehmung beauftragt.

Organisation/
Partnerschaften

Die Massnahme wird in Partnerschaft mit dem Berner Bauern-Verband und der Berner Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften durchgeführt.

Wirksamkeit und Erfolgsfaktoren

Cleantech Landwirtschaft ist eine junge Massnahme in der Cleantech-Strategie des Kantons Bern. Dieser hat seine Strategie seit 2013 komplett überarbeitet und verschiedene neue Massnahmen eingeführt, wozu auch Cleantech Landwirtschaft gehört. Eine fundierte Beurteilung der Wirksamkeit kann derzeit noch nicht vorgenommen werden.

Neuartigkeit erschwert
Wirksamkeits-
beurteilung

Erste Erfahrungen zu möglichen Wirkungen und Erfolgsfaktoren hat der Kanton Bern dennoch im Zuge einer Pilotphase mit einer Vorstudie gemacht. Dabei wurden sechs Landwirtschaftsbetriebe unterschiedlicher Produktionszweige zu ihren Potenzialen zur Erhöhung der Energie- und Ressourceneffizienz untersucht.

Hinweise
Erfolgsfaktoren aus
Pilotphase

Die Vorstudie hat ergeben, dass herkömmliche, standardisierte Instrumente zur Potenzialermittlung für Energie- und Rohstoffeffizienz (sogenannte Pinch-Analysen) nicht adäquat sind für die rund 11'000 Landwirtschaftsbetriebe im Kanton Bern. Aufgrund einer mangelhaften Berücksichtigung von Produktionsstrukturen und natürlichen Voraussetzungen (Topografie, Böden, Klima etc.) sind nur wenige Erkenntnisse und Hinweise für Beratungen möglich.

Standardinstrumente
ungeeignet

Im Zuge der Vorstudie wurde auch eine Einschätzung vorgenommen, bei welchen Landwirtschaftsbetrieben die höchstmöglichen Wirkungen zu erwarten sind. Diese Vorstudie führte zum Schluss, dass nur für rund 1'000 Landwirtschaftsbetriebe im Kanton Bern Potenziale von substantiellem Ausmass angenommen werden können. Diese Betriebe wurden in den Fokus der Massnahmen gerückt.

1'000 Betriebe mit
Potenzial

Der künftige Erfolg von Cleantech Landwirtschaft ist davon abhängig, dass angepasste und erprobte Instrumente zur Anwendung kommen und eine starke Fokussierung auf die Zielgruppe mit höchster Wirksamkeit vorgenommen wird. Hierfür entwickelt der Kanton Bern gemeinsam mit der Berner Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften in Zollikofen ein neues Analyse- und Beratungsinstrument. Daneben werden landwirtschaftliche Berater spezifisch geschult, u.a. in Programmen des deutschen Bundeslandes Baden-Württemberg.

Entwicklung künftige Instrumente und Beratungskonzept

Die kantonal verantwortlichen Stellen planen ab Mitte 2017 die Aufnahme der neu entwickelten Beratungsdienstleistungen. 50 Landwirtschaftsbetriebe sollen analysiert und beraten werden. Im Anschluss daran findet eine Zwischenevaluation statt.

Start der Massnahmen und Zwischenevaluation

Quellen: <https://www.energie-cluster.ch/de/cleantech-2595.html>

Quellen/Kontakt

Kontakt: Geschäftsstelle ctcc, Monbijoustrasse 35, 3011 Bern, T: +41 (0)31 333 24 69, info@ctcc.ch

5.3 Best Practice in der Innovationsförderung

5.3.1 Zentralschweiz Innovativ (Regionales Innovationssystem RIS)

Kurzbeschreibung der Massnahme

Zentralschweiz Innovativ ist die gemeinsame Innovationsförderung der Kantone LU, NW, OW, SZ, UR und ZG. Diese gilt als regionales Innovationssystem RIS als Instrument der NRP. Die operative Leitung durch das Kompetenzzentrum für Innovationsförderung InnovationsTransfer Zentralschweiz ITZ stellt die Unterstützung von interessierten KMU in Innovationsprozessen sicher. Das ITZ leistet Beratung bei der Identifikation von Innovationspotenzialen, bei der Planung von Innovationsprozessen und bei der Vernetzung mit Kooperationspartnern aus Wissenschaft und Wirtschaft. Zu diesen drei Dienstleistungen Ideengenerierung, Innovationsphase und Umsetzung werden Veranstaltungen und Workshops, Recherchen, Abklärungen, Finanzierungsquellen und Unterstützung im Aufbau eines zweckmässigen Projektmanagements angeboten. In jedem der Zentralschweizer Kantone (LU, NW, OW, SZ, UR, ZG) besteht eine lokale Anlaufstelle.

Kurzbeschrieb

Ziele und Zielgruppen

Zentralschweiz Innovativ verfolgt als Ziel die Förderung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit der Zentralschweizer Unternehmen. Im Fokus stehen insbesondere auch innovative Umwelttechnologien.

Ziele/Zielgruppen

Organisation und Partnerschaften

Zentralschweiz Innovativ wird getragen von den Zentralschweizer Kantonen unter Mitfinanzierung durch die NRP. Es bestehen zahlreiche Partnerschaften mit den kantonalen Wirtschaftsverbänden, mit Universität und Hochschule Luzern, verschiedenen Gründer- und Technologiezentren sowie Einzelunternehmen. Zudem besteht eine Partnerschaft mit dem Hightech Zentrum Aargau, ein Instrument der Innovationsförderung durch den Kanton Aargau (siehe Kantonsblatt Anhang A3).

Organisation/ Partnerschaften

Wirksamkeit und Erfolgsfaktoren

Die Wirksamkeit von Zentralschweiz Innovativ lässt sich derzeit noch nicht umfassend beurteilen. Dieses durch die NRP geförderte RIS für die Zentralschweizer

Aufbauphase

Kantone ist in der Aufbauphase, die NRP stellt seit 2016 im Zuge des Mehrjahresprogrammes 2 finanzielle Mittel hierfür zur Verfügung.

Geleistet wurde bislang die Klärung und Initiierung der operativen Organisation sowie der Start von ersten Projekten. Zentralschweiz Innovation wurde als eine Dachorganisation für Innovationsnetzwerke und zur Bündelung von Massnahmen zur Innovationsförderung konzipiert. Durch die Nutzung der seit längerem bestehenden Transferstelle ITZ als operative Drehscheibe für Zentralschweiz Innovativ wollen die beteiligten Kantone einen raschen Aufbau mit schneller Wirksamkeit fördern.

Operative Strukturen

Es laufen bereits erste Projekte, welche wichtige Beiträge zur Stärkung der Zusammenarbeit, zur Überprüfung beabsichtigter Prozesse und Angebote und zur Wahrnehmung von Zentralschweiz Innovativ leisten. Cleantech nimmt hierbei eine wichtige Funktion ein, indem ein erstes Projekt ein Kompetenznetz Energie- und Umwelttechnik beinhaltet. Der Prozess dahinter wird in mehrfacher Hinsicht als exemplarisch für die geplante Funktionsweise von Zentralschweiz Innovativ angesehen. Exemplarisch an diesem Kompetenznetzwerk sind

Exemplarisches Kompetenznetzwerk für Cleantech

- eine Bottom-up-Entwicklung, indem die Initiative auf ein bestehendes privates Unternehmensnetzwerk zurückgeht, welches die eigene Grösse als subkritisch beurteilt hat
- der Antrag auf NRP-Unterstützung, der durch das Unternehmensnetzwerk gestellt und durch den Kanton Luzern gewährt wurde
- dass das Netzwerk mit Zentralschweiz Innovation eng begleitet und unterstützt werden kann und
- dass bereits erste Anknüpfungspunkte an weitere Kompetenznetzwerke (Thema Holz) unter dem Dach von Zentralschweiz Innovativ bestehen.

Die frühe Etablierung des Kompetenznetzwerks Energie- und Umwelttechnik ist für Zentralschweiz Innovativ auch daher wichtig, weil die Zentralschweizer Kantone festgelegt haben, dass über das Innovationsfeld «Smart Buildings» eine Verknüpfung mit dem geplanten Innovationspark Zürich in Dübendorf entstehen soll.

«Smart Buildings» als Verbindung

Für Zentralschweiz Innovativ ist die Etablierung in der Cleantech-Förderung über das Kompetenznetzwerk ein erster Erfolg. Die Etablierung der Angebote in einer stark diversifizierten Wirtschaft und die Verstetigung für einen langfristig stabilen Betrieb stellen für die kantonalen Verantwortlichen weiterhin die grössten Herausforderungen dar.

Künftige Herausforderungen

Quellen: http://regiosuisse.ch/sites/default/files/2016-09/up_lu_2016-2019.pdf;
http://www.zentralschweiz-innovativ.ch/ueber_uns/;

Quellen/Kontakt

Kontakt: Ebenaustrasse 20, 6048 Horw, T: +41 (0)41 349 50 60, inno@zinno.ch

5.3.2 Baselarea.swiss (Innovationskreise BS/BL)

Kurzbeschreibung der Massnahmen

BaselArea.swiss, die gemeinsame Wirtschaftsförderung der Halbkantone BS und BL, ist die zentrale Anlaufstelle für Unternehmen, die sich in der Agglomeration Basel niederlassen möchten. Der Kanton JU ist Mitglied im Trägerverein.

Kurzbeschreibung

Mit ihren Services deckt BaselArea.swiss die Frühphase der Unternehmensgründung ab. Spezialisten der BaselArea.swiss beraten und begleiten Unternehmen kostenlos während des Ansiedlungsprozesses mit Dienstleistungen zu Standortwahl und Standortbesuch sowie zum Geschäftsaufbau („Invest in Basel Region“). Ferner zählen Standortpromotion im Ausland und Unterstützung bei Neugründungen zu den Kernaufgaben von BaselArea.swiss.

BaselArea fördert zudem die Vernetzung von Ideen, Unternehmen und Entrepreneurs („Connecting Innovators“). Dies geschieht einerseits informell an den von BaselArea.swiss organisierten Fachveranstaltungen. Andererseits wird für Innovationsprojekte die Vermittlung von Fachexperten, Forschungseinrichtungen, potenziellen Kooperationspartnern und möglichen Finanzierungen unterstützt. Innovationsprojekte für Cleantech-Teilmärkte fällt hierbei ein besonderes Augenmerk zu.

Ziele und Zielgruppen

Als Innovationsförderung und Standortpromotion der Region Basel (Kantone BS, BL, JU) unterstützt BaselArea.swiss vor allem Unternehmer, die ihren Fokus auf Technologie und Innovation setzen.

Ziele/Zielgruppen

Organisation und Partnerschaften

BaselArea.swiss wird durch einen Trägerverein betrieben. Die Kantone BS, BL und JU sind als Mitglieder mit je einer Person aus der Kantonsregierung und einer Person aus der kantonalen Verwaltung im Vorstand vertreten.

Organisation/
Partnerschaften

BaselArea.swiss dient zudem als Fachstelle der Halbkantone BS und BL zur Umsetzung der Neuen Regionalpolitik des Bundes. Hierfür stehen Fördermittel der NRP zur Verfügung, welche auch in Cleantech-Projekte unter dem Ausschluss einzelbetrieblicher Förderung fließen können.

Wirksamkeit und Erfolgsfaktoren

BaselArea.swiss hat in der Vergangenheit versucht, mehrere Innovationsthemen für Cleantech-Märkte zu etablieren. Nicht alle Themen wurden jedoch von den Unternehmen im Wirkungsraum der Baselarea gleichermassen angenommen. Etabliert werden konnten in den vergangenen Jahren insbesondere zwei Innovationskreise, welche einen starken Cleantech-Bezug haben.

Innovationsthemen nur teilweise erfolgreich lanciert

Mit dem Innovationsthema der Wasser- und Abwasseraufbereitung wurde die chemisch-pharmazeutische Industrie in zweifacher Hinsicht angesprochen. Einerseits bemühen sich die Unternehmen, durch neueste Verfahren und Vorsorge die Umweltbelastungen und -gefährdungen durch die eigene Produktion zu minimieren. Andererseits verfügen die Unternehmen über Wissen, welches zunehmend in den Fokus von Anlagebauten für Wasser- und Abwasseraufbereitung rückt. Hierzu gehören insbesondere:

Wasser/Abwasser

- Kompetenzen zur Entwicklung und Implementierung von biotechnologischen Verfahren
- pharmazeutisches Wissen, wie mit antibiotischen Stoffen in Gewässern und Abwässern umzugehen ist.

Printed Electronics ist ein weiterer Innovationskreis, welcher verschiedene Unternehmen und Institute von Fachhochschule und Universität zusammenbringt. Auch

Printed Electronics

dieses Innovationsthema soll durch die Zusammenkunft der feinchemischen Industrie mit ihren Werkstoffwissenschaftlerinnen mit der MEM-Industrie neue Impulse erhalten. Künftige Anwendungen für Printed Electronics sind beispielsweise fotovoltaische Beschichtungen auf beliebige Baukomponenten und das platzsparende Aufdrucken von Schaltkreisen auf Bau- und Anlageteile, welche hierdurch in Regelsysteme zur Erhöhung der Energieeffizienz eingebaut werden können.

Die klassischen Innovationsthemen zur Erhöhung von Energie- und Ressourceneffizienz konnten hingegen nicht erfolgreich etabliert werden. Demnach sehen die Unternehmungen dies als eine Aufgabe an, in welcher autonome Lösungen und rasche Wettbewerbsvorteile gegenüber Mitbewerbern eher möglich erscheinen.

Energie- und Ressourceneffizienz als Unternehmensaufgabe

Wie die Erfahrungen von BaselArea.swiss zeigen, ist die erfolgreiche Etablierung eines Innovationskreises das Ergebnis von mehrjährigen Bemühungen. Diese Zeit ist notwendig, um

Erfolgsfaktoren im mehrjährigen Prozess

- Vertrauen und eine gemeinsame Kultur zu schaffen, in welcher sprachliche Unterschiede (d.h. in den gesprochenen Sprachen der beteiligten Unternehmen und Personen als auch in den Fachsprachen, welche sich nach Branchen unterscheiden), Branchenstandards und Funktionsweisen unterschiedlicher Märkte gegenseitig zugänglich gemacht werden
- Wertschöpfungssysteme breit anzusprechen, um den vielfältigen Aspekten von Innovationsprozessen gerecht zu werden und
- fehlenden Kompetenzen in der Region von ausserhalb in die Innovationskreise zu integrieren.

Quellen: www.wsu.bs.ch/ueber-uns/partnerorganisationen/baselarea.html; www.baselarea.swiss

Quellen/Kontakt

Kontakt: BaselArea.swiss, Dufourstrasse 11, 4010 Basel, T +41 61 295 50 00, info@baselarea.swiss

5.3.3 Wissenshub Fachhochschule Ostschweiz und Universität St.Gallen

Kurzbeschreibung und Massnahmen

Unter dem Begriff des Wissenshubs wird das gemeinsame Selbstverständnis von Fachhochschul- und Universitätsinstituten mit Bezügen zu umweltfreundlichen Technologien und Dienstleistungen verstanden. Die Institute sehen sich als Teil eines informellen und teilweise formellen Wissenschafts- und Lehrverbunds, welcher einen regen Wissens- und Technologietransfer in die Unternehmen leisten kann. Die Standortpromotion trägt dieses Bild im Zug von Imagekampagnen und Unternehmensansiedlungen als auch bei der Bestandspflege nach aussen.

Kurzbeschrieb

Ziele und Zielgruppen

Der Wissenshub beabsichtigt die Stärkung der Wahrnehmung von vorhandenen, Cleantech-relevanten Kompetenzen nach innen und nach aussen. Zielgruppen sind Kantone, Fachhochschul- und Universitätsinstitute, Wirtschaftsverbände und Unternehmen.

Ziele/Zielgruppen

Organisation und Partnerschaften

Der Wissenshub Fachhochschule Ostschweiz und Universität St. Gallen kennt keine formale Organisation. Als formale Organisationen dienen die FHO mit ihren Teilschulen (FHSG, NTB, HTW, HSR) und die Universität St. Gallen, welche ihre Forschungsinstitute mit Forschung, Lehre und WTT betreiben.

Organisation/
Partnerschaften

Die Fachstelle Innovation des Kantons SG publiziert regelmässig eine Institutsübersicht. Diese gliedert sich nach Technologiefeldern und weist die Kompetenzfelder der Institute aus.

Wirksamkeit und Erfolgsfaktoren

Die Wirkung und die konkreten Aktivitäten des Wissenshubs dürften vielfältig und kaum zu erfassen sein. Involviert sind verschiedenste Organisationen und Personen, welche in formellen (d.h. beispielsweise vertraglich vereinbarten Dienstleistungen) und informellen Prozessen (d.h. beispielweise bei Alumnitreffen u.ä.) wissenschaftliches Wissen in Richtung der Cleantech-Unternehmen mit Ihren Markt-anwendungen fliessen lassen.

Formeller und
informeller
Wissenstransfer

Hinweise auf den formalen WTT ergeben sich aus den Finanzkennzahlen von Fachhochschule und Universität. So konnte die FHO in den vergangenen Jahren jährlich rund 5% resp. CHF 10 Mio. ihrer finanziellen Mittel direkt über Dienstleistungen an Dritte generieren (FHO, 2016). Rund 7% der Mittel stammen aus Weiterbildungsangeboten, welche den Umfang von Halbtageskursen bis hin zu mehrsemestrigen CAS- und MAS-Programmen umfassen. Aufgrund der inhaltlichen Fokussierungen der Teilschulen dürften hiervon auch wesentliche Anteile auf Dienstleistungen entfallen, welche für Cleantech-Unternehmen erbracht wurden.

Dienstleistungsaufträge
und Weiterbildung
FHO

Eine Zusammenarbeit mit Cleantech-Unternehmen findet auch statt im Zuge der FHO-Beteiligungen an den SCCER-Förderprogrammen. Diese Programme des Bundes zur anwendungsorientierten Energieforschung führen zu einer engen Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen (siehe auch EBP und Universität Neuchâtel 2016).

Beteiligung SCCER

Die Universität St. Gallen generierte im Jahr 2015 fast CHF 25 Mio. aus Forschungsk Kooperationen und Dienstleistungsaufträgen (Universität St. Gallen 2016). Spezifisches Wissen des Lehrkörpers der Universität floss mittels Mandaten (Verwaltungsrat, fixe Beratungsmandate und Teilzeitarbeit in den Unternehmen) in rund 230 Unternehmen ein. Darunter befinden sich auch etliche Dienstleistungs- und Industrieunternehmen, welche weltweit auf Cleantech-Märkten präsent sind und Unternehmensstandorte im Kanton St. Gallen haben.

Dienstleistungen und
Mandate Universität

Die Abwicklung des WTT ist Aufgabe der autonomen Institutionen. Eine zentrale Steuerung durch den Kanton ist weder zulässig noch zweckmässig. In seiner Aufgabe der Standortpromotion verstärkt der Kanton das Bild und die Zugänglichkeit zum Wissenshub. Hiervon profitieren auch die Cleantech-Unternehmen im Kanton und den benachbarten Regionen.

Keine kantonale
Steuerung aber
Förderung der
Wahrnehmung

Quellen: http://www.awa.sg.ch/home/Arbeitgeber_und_Gewerbe/Fachstelle_fuer_Innovation/technologie-kompetenzen/_jcr_content/RightPar/downloadlist_teaser/DownloadListParTeaser/download_teaser.ocFile/Institutsbroschuere_web.pdf

Quellen/Kontakt

Kontakt: siehe erwähnte Broschüre

5.4 Best Practice in der wissenschaftlichen Kompetenzförderung

5.4.1 Institut für Wissen, Energie und Rohstoffe Zug WERZ

Kurzbeschreibung der Massnahme

Aufbau eines Fachhochschulinstituts für Wissen, Energie und Rohstoffe in Zug. Das Institut entwickelt seit 2011 ein Bildungsangebot (Aufbau Bachelor- und Masterstudiengang, Weiterbildungen) zu den Themen Energie- und Rohstoffeffizienz in Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen. Daneben bietet WERZ den KMU Beratungen zu den Themen Energie- und Ressourceneffizienz an. WERZ ist ein Kooperationsprojekt des Kantons Zug mit der Hochschule für Technik Rapperswil HSR.

Kurzbeschrieb

Ziele und Zielgruppen

Mit WERZ verfolgen die beiden beteiligten Partner zwei primäre Ziele:

Ziele/Zielgruppen

- Stärkung der Lehre und Forschung in den Themen Energie und Rohstoffe
- Beratung und Wissenstransfer zu den regionalen Unternehmen.

Die Angebote sind ausgerichtet auf eine breite Zielgruppe mit Schwerpunktsetzung bei Studierenden, Kaderleuten von KMU und Unternehmen mit WTT-Projekten.

Organisation/Partnerschaften

Der Kanton Zug unterstützt das Institut im Aufbau und Betrieb mit einer Anschubfinanzierung von CHF 1.5 Mio. während maximal sechs Jahren. Institutionell ist das WERZ Teil der HSR. Es bestehen Kooperationen mit der Cleantech Agentur Schweiz, mit Zentralschweiz innovativ (siehe 5.4.2) sowie mit zahlreichen Unternehmen.

Organisation/
Partnerschaften

Wirksamkeit und Erfolgsfaktoren

Aus kantonalen Sicht hat WERZ bislang einen erfolgreichen Aufbau erfahren und Nutzen für den Kanton Zug gestiftet. Die in diesem Prozess festgelegten thematischen Schwerpunkte und Angebote entsprechen in der kantonalen Wahrnehmung einem Bedürfnis. Dies zeigt sich auch darin, dass die Mittel zur Weiterführung von WERZ nach Ablauf der kantonalen Anschubfinanzierung im Verlaufe des Jahres 2017 bereits durch Dritte zugesichert wurden. Für einen Weiterbestand in bestehender Grösse und mit bestehenden Angeboten liegt eine gesicherte Finanzierung vor. Auch am Standort Zug soll festgehalten werden.

Erfolgreicher Aufbau
mit gesicherter
Weiterführung

Als besonderer Erfolg wird der Umstand gewertet, dass am WERZ eine eigenständige Forschungskompetenz aufgebaut wurde und sich die Angebote nicht ausschliesslich auf den Transfer bestehenden Wissens beschränken. Hierbei erbringt WERZ aktuell auch Leistungen an die Gemeinden des Kantons Zug, für welche Steuerungsinstrumente für eine nachhaltige Entwicklung entwickelt werden.

Forschungskompetenz
und Beitrag zu Image
des Standorts

Wichtig für die Entwicklung des WERZ zu einer wirksamen Massnahme der Cleantech-Förderung war nach kantonalen Einschätzung die institutionelle Partnerschaft mit der HSR, welche konsequent nach thematischen und inhaltlichen

Erfolgsfaktoren

Kriterien organisiert wurde. Auf Basis dieser Partnerschaft konnte eine Institutsleitung aufgebaut werden, welche eine hohe Akzeptanz und Glaubwürdigkeit erfährt und relevante Impulse in Richtung der kantonalen Cleantech-Unternehmen vermitteln kann.

Quellen: <https://www.zg.ch/behoerden/volkswirtschaftsdirektion/direktionsssekretariat/aktuell/eroeffnung-werz-wissen-energie-und-rohstoffe-zug>;
<http://www.werz.hsr.ch/>;

Quellen/Kontakt

Kontakt: Grafenauweg 4, 6300 Zug, T: +41 (0)55 222 41 71, werz@hsr.ch

5.4.2 Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie Südthurgau KEEEST

Kurzbeschreibung der Massnahme

KEEST dient dem Kanton Thurgau als Impulsgeber für Wirtschaft und Gesellschaft für Projekte zur Förderung von Erneuerbarer Energie und Energieeffizienz. KEEEST geht auf ein NRP-Projekt der Region Südthurgau zurück, welches ab 2012 verstetigt und mit sicherer Finanzierung ausgestattet werden konnte. Zuvor (ab Beginn 2011) hat eine Ausweitung des Aktivitätsraums auf den gesamten Kanton Thurgau stattgefunden. KEEEST erbringt mit kantonalem Leistungsauftrag die folgenden Dienstleistungen:

Kurzbeschreibung

- Förderung der Clusterbildung
- Durchführung von Pinch-Analysen und Energie-Checks, inkl. Machbarkeitsstudien bei Unternehmen (insb. Grossenergie-Verbraucher).

Mittels eines Leistungsauftrags erbringt KEEEST auch Dienstleistungen im Auftrag des Kantons Schaffhausen.

Leistungen SH

Ziele und Zielgruppen

Mit Vernetzungs- und Innovationsförderung unterstützt KEEEST Unternehmen bei der Einsparung und Effizienz im Energie-Einsatz. Es gibt drei Hauptziele:

Ziele/Zielgruppen

- Energieeinsparung zur Senkung von Produktionskosten zwecks Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit
- Unterstützung bei der Evaluation und Einführung von innovativer Technologie zur Nutzung erneuerbarer Energie
- Standortpromotion mit Fokus Energie- und Technologieunternehmen für erneuerbare Energie.

Organisation und Partnerschaften

Die Gründung von KEEEST erfolgte als NRP-Projekt mit finanzieller Beteiligung einer Projektträgerschaft, des Kantons Thurgau und des Bundes. Nach Ablauf der NRP-Unterstützung wurde eine langfristige Finanzierungsvereinbarung ohne Beteiligung des Bundes getroffen.

Organisation/
Partnerschaften

Seit 2015 besteht eine strategische Partnerschaft mit AEE Suisse (Schweizer Dachorganisation der Wirtschaft für erneuerbare Energien und Energieeffizienz). KEEEST tritt als AEE Suisse-Interessensvertreterin in den Kantonen Thurgau und Schaffhausen auf.

Wirksamkeit und Erfolgsfaktoren

Für den Kanton Thurgau stellt KEEST ein zentraler Erfolgsfaktor in seiner Energiepolitik dar. Die Wirksamkeit von KEEST beruht auf der Breitenwirkung der kantonal finanzierten Erstberatungen zu betrieblichen Energiesparpotenzialen. Dank diesen niederschweligen Angeboten wurde eine Sensibilisierung erreicht, welche vielerorts bereits zu Massnahmen mit substantziellen Wirkungen geführt hat.

KEEST wichtig in der Energiepolitik

Die Unternehmen reagieren insgesamt positiv auf die Konzeption der Beratung, welche Fachkompetenz und Kontextualisierung für die Unternehmen sicherstellt. Diese Konzeption hat bislang zu validen Ergebnissen in den unterschiedlichsten Branchen bis hin zu mittelgrossen, energieintensiven Industrieunternehmen geführt. KEEST selber ist darum bemüht, sein in den Beratungen eingesetztes Personal mit regelmässigen Weiterbildungen auf aktuellem Wissensstand zu halten und dieses Wissen auch weiterzugeben.

Gute Konzeption der Beratung

Generell erfährt KEEST eine hohe Akzeptanz bei den Unternehmen. Dies wird u.a. auch auf die von Beginn an gemeinsame Trägerschaft von Gewerbeverband, Industrie- und Handelskammer und Kanton zurückgeführt. In dieser Konstellation wird auch eine langfristige finanzielle Tragfähigkeit möglich, welche dank mehrjährigen Vereinbarungen hohe Planungssicherheit und strategische Entwicklungsmöglichkeiten für KEEST gibt.

Hohe Akzeptanz

Obschon KEEST eine hohe Akzeptanz erfährt, treten gelegentliche Vorbehalte betreffend die Unabhängigkeit von KEEST auf. In der Festlegung der Strategie ist KEEST nicht unabhängig von der kantonalen Politik und den Verbandsinteressen seiner Träger. Dabei soll die Strategie die Erreichung demokratisch legitimierter Zielsetzungen sicherstellen. In der anschliessenden operativen Umsetzung der Dienstleistungen nimmt KEEST eine höchstmögliche Autonomie in Anspruch.

Unabhängigkeit in der Umsetzung

Quellen: <http://www.keest.ch/>; http://regiosuisse.ch/sites/default/files/2016-08/wirkungsmessung_nrp-projekte_2012_synthese_schlussbericht_0.pdf

Quellen/Kontakt

Kontakt: Kompetenz-Zentrum Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau Wilerstrasse 18 CH-9542 Münchwilen, T +41 71 969 69 56, info@keest.ch

5.5 Zusammenfassung Best Practice

Die obigen Massnahmen als Best Practice verdeutlichen abermals, wie breit und vielseitig Cleantech und die Förderung von Cleantech-Unternehmen zu verstehen ist. Ebenso lassen sich in den Kantonen mit Cleantech-Strategien kaum klar eingrenzbar Einzelmassnahmen identifizieren. Die Kantone konzipieren ihre Massnahmen als Dienstleistungsbündel (siehe auch Kapitel 3.3.1).

Vielfalt

In der Entwicklung und Einführung von Massnahmen zeigen sich jedoch Ähnlichkeiten, welche mit den Bemühungen um höchstmögliche Wirksamkeit und einem effizienten Mitteleinsatz erklärt werden können. Diese sind:

Ähnlichkeiten und Erfolgsfaktoren

- Nutzung bestehender Strukturen: Zur Förderung von Cleantech-Unternehmen werden, wenn möglich, bestehende Förderinstrumente und Institutionen thematisch erweitert. Hierzu wird der Aufbau fachlicher Kompetenzen gefördert, die in bewährte Massnahmen und Förderangebote eingebracht werden können.
- Fachkompetenz: Die Durchführung von Fördermassnahmen für Cleantech erfordert umfangreiche fachliche Kompetenzen. Diese werden in

vielen Fällen nicht direkt in der kantonalen Verwaltung aufgebaut. Entwickelt werden in vielen Fällen eigene Expertenorganisationen, welche mit kantonalem Leistungsauftrag und unter kantonaler Aufsicht die Fördermassnahmen durchführen.

- Wissenschaftliche Partner: Aufgrund der hohen Wissensintensität welche Cleantech umgibt, binden die Kantone zusätzlich wissenschaftliche Institutionen wie Universitäts- und Fachhochschulinstiute in ihre Konzepte mit ein.
- Pilotphasen: Bei der Entwicklung von neuartigen Massnahmen arbeiten die Kantone mit Pilotphasen. In den Pilotphasen werden Massnahmen getestet und gemeinsam mit künftigen Zielgruppen zur breiten Anwendung entwickelt. Eine Pilotphase ist zeitlich begrenzt mit einer Sonderfinanzierung. Damit entfällt ein aktiver Entscheid bei Abbruch einer nicht erfolgreichen Massnahme. Die Weiterführung und Verstetigung einer erfolgreichen Massnahme erfordert hingegen einen aktiven Entscheid hierfür, häufig durch die Politik getroffen. Dies hat eine starke Legitimation und Ausstrahlung zu Folge.
- Thematische Offenheit: Erfolgreiche Massnahmen haben in ihrer Implementierung häufig Anpassungen von Themen- und Innovations-schwerpunkten als auch von Angebotsschwerpunkten erfahren. Verschiedene Kantonsvertreter sehen in dieser Offenheit einen wichtigen Erfolgsfaktor zur Annahme eines Angebots durch die Unternehmen sowie zur Mitfinanzierung von Plattformen u.ä. durch Dritte.

Die genauer untersuchten Massnahmen weisen auch noch eine weitere Gemeinsamkeit auf. Die Massnahmen werden in Kooperation mit anderen Kantonen durchgeführt oder zumindest mit gemeinsamen Partnern. Die Kantone bestätigen mit diesen konkreten Beispielen ihre generelle Einschätzung, dass eine Mehrheit der Massnahmen gut auf andere Kantone übertragen werden kann.

Kooperationen

6. Fazit

Die kantonale Cleantech-Förderung für das Jahr 2016 zeigte ein überaus vielfältiges Bild. Dies ist einer breiten Definition von Cleantech, der kantonal unterschiedlichen Ausgangslage und den Wirtschaftsstrukturen sowie den föderalistischen Unterschieden im Verständnis von Staatsaufgaben und Governance geschuldet. Die Kantone gehen mit ihren Strategien und Massnahmen zur Förderung von Cleantech-Unternehmen auf diese Unterschiede ein.

Vielfältige Strategien

In der vergleichenden Analyse der Befragungsergebnisse lassen sich zentrale Gemeinsamkeiten und Schwerpunkte über alle 16 Kantone hinweg erkennen. Die wichtigste Gemeinsamkeit ist, dass Cleantech-Strategien sowohl der Wirtschaftsförderung als auch der Energie-, Umwelt- und Ressourcenpolitik verpflichtet sind. Deren Umsetzung erfolgt mittels eines breiten Spektrums von Massnahmen.

Gemeinsame Zielsetzungen

Diese Massnahmen lehnen die Kantone an ihre bewährten Instrumente der Wirtschaftsförderung und der Energie- und Umweltpolitik an. Dabei finden sowohl angebotsorientierte als auch nachfrageorientierte Förderansätze Anwendung.

Massnahmen für Angebot und Nachfrage

In Abhängigkeit der Ausprägung der wichtigsten Massnahmen und der strategischen Zielsetzungen lassen sich die kantonalen Cleantech-Strategien der 16 Kantone mit einer Strategie im Verhältnis zueinander positionieren. Daraus lassen sich jedoch keine Strategietypen mit einem dazugehörigen besten Instrumentenset ableiten. Die vielfältigen Positionierungen sind vielmehr als Anregung zu sehen, mit der Kantone Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und allfällige Konsequenzen ableiten können.

Positionierung zwecks Anregung von Vergleichen

Die meisten ihrer Massnahmen empfehlen die Kantone als einfach übertragbar. Entsprechend liessen sich auch kantonale Kooperationen häufiger einrichten als dies bislang der Fall ist.

Hohe Übertragbarkeit und Kooperationen

Aus der hohen Anzahl der übertragbaren Massnahmen lässt sich jedoch keine eindeutige Best Practice in Bezug auf die Art der Massnahmen ableiten. Die Unterschiede zeigen sich in der Konzeption und Implementierung einer Massnahme im Umfeld politischer Vorgaben, finanzieller Rahmenbedingungen, Kompetenzanforderungen, thematischer Schwerpunktsetzung und Offenheit sowie institutionellem Umfeld.

Best Practice in Implementierung

Die Bestandesaufnahme und Vertiefungsanalyse der kantonalen Cleantech-Förderung im Jahr 2016 lässt sich dahingehend zusammenfassen,

Zusammenfassung

- dass die Kantone wichtige Akteure in der Cleantech-Förderung sind
- das Zusammenspiel zwischen Bund und Kantonen und zwischen den Kantonen jedoch nur situativ erfolgte und
- eine ausgeprägte strategische Basis für eine weitreichende vertikale und horizontale Koordination der Cleantech-Politik auch künftig kaum erwartet werden darf.

Literatur

- [1] Bundesamt für Energie BFE und Konferenz Kantonaler Volkswirtschaftsdirektoren VDK (2013): Bestandesaufnahme der Cleantech-Aktivitäten bei den Kantonen. Masterplan Cleantech Schweiz – Umfrage zu bestehenden und geplanten Fördermassnahmen. Bern.
- [2] Bundesamt für Statistik BFS (2016a): Statistik der kantonalen Wahlen. Kantonale Regierungswahlen 2011- 2016 (T 17.02.06.01). Neuchâtel.
- [3] Bundesamt für Statistik BFS (2016b): Regionale Disparitäten in der Schweiz. Branchestruktur «High-Tech» Branchen 2013. Neuchâtel.
- [4] Bundesrat (2011): Masterplan Cleantech. Eine Strategie des Bundes für Ressourceneffizienz und erneuerbare Energien. Bern.
- [5] CleantechAlps (2016): CleantechAlps. Rapport d'activités 2015. Sion.
- [6] Conférence des Chefs de Département de l'Economie publique des Suisse occidentale CDEP-SO (2015): Programm intercantonal 2016-2019 de mise en oeuvre de la loi sur la politique régionale des cantons de Suisse Occidentale (CDEP-SO). Fribourg.
- [7] Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK (2015): Masterplan Cleantech – Eine Strategie des Bundes für Ressourceneffizienz und erneuerbare Energie. Bericht über die Umsetzung der Massnahmen 2011-2014. Bern.
- [8] Ernst Basler + Partner (2009): CleanTech Standort Zürich. Standortbestimmung und Handlungsbedarf. Studie im Auftrag der Standortförderung Kanton Zürich und der Wirtschaftsförderung Stadt Zürich. Zürich
- [9] Ernst Basler + Partner und Universität Neuchâtel (2016): SCCER Accompanying Research – Module 3: Contacts with Enterprises. Final report. Study commissioned by Commission for Technology und Innovation CTI, Bern.
- [10] Etat de Fribourg (2016): Umsetzungsprogramm zur neuen Regionalpolitik (NRP) 2016-2019. Fribourg.
- [11] Fachhochschule Ostschweiz (2016): Forschung und Entwicklung. Institute der FHO Fachhochschule Ostschweiz. St.Gallen.
- [12] FHO Fachhochschule Ostschweiz (2016): Jahresbericht 2015. St.Gallen.
- [13] Schweizerischer Bundesrat (2015). Masterplan Cleantech. Eine Strategie des Bundes für Ressourceneffizienz und erneuerbare Energien: Bericht über die Umsetzung der Massnahmen 2011–2014. Bundesamt für Umwelt und Bundesamt für Energie: Bern.
- [14] Universität St.Gallen (2016): Jahresbericht 2015-2016. Wissen schafft Wirkung. St.Gallen.
- [15] WWF Schweiz (2014). Rating der kantonalen Gebäude-Energiepolitik. Zürich.

A1 Fragebogenmaster Deutsch

Einleitungstext					
<p>Ernst Basler + Partner wurde vom Bundesamt für Energie mit einer Untersuchung der kantonalen Cleantech-Förderung beauftragt.</p> <p>Ziel der Untersuchung ist eine Analyse des Zusammenspiels der Politikinhalte Cleantech zwischen Bund und Kantonen. Das BFE ist daran interessiert,</p> <ul style="list-style-type: none"> • wie die Kantone den Politikinhalt „Cleantech“ in ihre kantonalen (Wirtschaftsförderungs-) Strategien aufgenommen haben, • welche Instrumente und Einzelmassnahmen zur Umsetzung der kantonalen Zielsetzungen für Cleantech ergriffen wurden und • welche Instrumente und Massnahmen in den Kantone besonders gut geeignet sind und allenfalls zur Übernahme durch andere Kantone empfohlen werden können <p>Die Untersuchung wird durch die Konferenz der Kantonalen Volkswirtschaftsdirektoren VDK unterstützt.</p> <p>Cleantech bezeichnet eine ressourcenschonende und damit nachhaltige Art des Wirtschaftens (siehe Masterplan Cleantech, Bundesrat 2011). Unter Cleantech werden diejenigen Technologien, Herstellverfahren und Dienstleistungen zusammengefasst, die zum Schutz und zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen und Systeme beitragen. Dabei sind immer sämtliche Stufen der Wertschöpfungskette eingeschlossen, von Forschung und Entwicklung über die Produktion von Anlagegütern bis hin zum Export. Cleantech umfasst insbesondere folgende Teilbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erneuerbare Energien - Energieeffizienz - Energiespeicherung - Erneuerbare Materialien - Ressourcen- und Materialeffizienz (inkl. Abfallwirtschaft und Recycling) - Nachhaltige Wasserwirtschaft - Nachhaltige Mobilität - Nachhaltige Land- und Waldwirtschaft - Weisse, grüne und gelbe Biotechnologie - Umwelttechnik im engeren Sinn (inkl. Messtechnik, Altlastensanierung, Filtertechnik usw.) <p>Hierzu wird mit dieser Umfrage eine Bestandesanalyse zu Instrumenten und Massnahmen aus dem Jahr 2013 aktualisieren und inhaltlich erweitern. Wir möchten Sie bitten, unser Vorhaben zu unterstützen. Für das Ausfüllen des Fragebogens benötigen Sie rund XX Minuten. Die Befragung kann jederzeit unterbrochen und mit dem zugesandten Link fortgesetzt resp. angepasst werden. Wir bitten Sie, Ihre Angaben bis am Freitag 17. Juni 2016 zu erfassen.</p> <p>Für Fragen zu Inhalt als auch bei technischen Problemen steht Ihnen Herr Benjamin Buser zur Verfügung.</p>					
Nr.	Frage	Folgefrage	Typ	Auswahl	Pflichtfrage
1a	2012 verfügte Ihr Kanton über keine Strategie zur Förderung/Unterstützung von Betrieben und Unternehmen im Cleantech-Bereich. Ist das weiterhin der Fall oder hat Ihr Kanton neu eine solche Strategie?	2a	geschlossen	weiterhin keine Strategie, neu eine Strategie	ja
1b	2012 verfügte Ihr Kanton über eine Strategie zur Förderung/Unterstützung von Betrieben und Unternehmen im Cleantech-Bereich. Ist das weiterhin der Fall oder hat Ihr Kanton die Strategie nicht mehr weiterverfolgt?	2b	geschlossen	immer noch eine Strategie, keine Strategie mehr	ja
2a	Was sind die Gründe, dass Ihr Kanton keine solche Strategie (mehr) hat?	12	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Nicht genügend finanzielle Mittel, Politik setzt andere politische Schwerpunkte, Ziele konnten nicht erreicht werden, Weiteres	nein
2b	Was sind die Gründe, dass Ihr Kanton eine solche Strategie weiterhin bzw. neu hat?	3	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Bisherige Strategie hat sich bewährt, Politik hat hält an diesem Schwerpunkt fest bzw. setzt diesen neu, Vorgabe des Bundes, Druck der Wirtschaft und Forschung, Weiteres	nein
3	Welche Verwaltungseinheit hat die Federführung bei der Umsetzung dieser Strategie?	4	offen	keine	nein
4	Welchen Zweck bzw. Hauptziele verfolgt die Strategie Ihres Kantons?	5	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende, Ressourceneffizienz, Weiteres	nein
5	Wurden diese Ziele in der Vergangenheit angepasst?	falls ja: 6; falls nein: 7	geschlossen	ja, nein	nein
6	Warum wurden die Ziele angepasst?	7	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Alte Ziele konnten nicht erreicht werden, alte Ziele waren überholt, alte Ziele wurden bereits erreicht, Weiteres	nein

Best Practice in der kantonalen Cleantech-Förderung / Bericht

Nr.	Frage	Folgefrage	Typ	Auswahl	Pflichtfrage
7	Wieweit wurden die aktuell gültigen Ziele erreicht?	falls nicht erreicht: 8a; falls erreicht 8b; falls keine Antwort: 9	halb-offen, keine Mehrfachnennungen	Ziele konnten gar nicht erreicht werden, Ziele konnten mehrheitlich nicht erreicht werden, Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden, Ziele konnten vollständig erreicht werden, Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden	nein
8a	Was sind die Gründe, dass die aktuellen Ziele gar bzw. mehrheitlich nicht erreicht werden konnten?	9	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Zu wenig finanzielle und personelle Ressourcen vorhanden, es fehlen konkrete Umsetzungsmassnahmen, es fehlt ein federführendes Amt, Ziele sind zu ambitioniert, Weiteres	nein
8b	Was sind die Gründe, dass die aktuellen Ziele vollständig bzw. mehrheitlich erreicht werden konnten?	9	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Genügend finanzielle und personelle Ressourcen vorhanden, klare Umsetzungsmassnahmen, federführendes Amt ist sehr aktiv, Ziele sind realistisch formuliert, Weiteres	nein
9	Müssten Ihrer Meinung nach die aktuellen Ziele angepasst werden?	falls ja: 10; falls nein: 11	geschlossen	ja, nein	nein
10	Warum müssten die aktuellen Ziele angepasst werden?	11	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Ziele an die Rahmenbedingungen anpassen (finanzielle und personelle Ressourcen etc.), Ziele sind zu wenig ambitioniert, Ziele fokussieren zu wenig konkret auf die Cleantech, Weiteres	nein
11	Beschreiben Sie die Strategie Ihres Kantons, in dem Sie deren Hauptstossrichtungen nennen.	15	offen	keine	nein
Cleantech-Strategie					
12	Führt Ihr Kanton spezielle Massnahmen zur Förderung/Unterstützung von Betrieben und Unternehmen im Cleantech-Bereich durch?	falls ja: 13; falls nein: 18	geschlossen	ja, nein	ja
13	Würden diese Massnahmen in der Vergangenheit angepasst?	falls ja: 14; falls nein: 15	geschlossen	ja, nein	nein
14	Was sind die Gründe, dass die Massnahmen in der Vergangenheit angepasst wurden?	15	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Nicht genügend finanzielle Mittel, Politik setzt andere politische Schwerpunkte, Massnahmen konnten nicht erfolgreich umgesetzt werden, Massnahmen konnten bereits erfolgreich umgesetzt werden, Weiteres	nein
15	Bitte beschreiben Sie die aus Ihrer Sicht 5 wichtigsten Massnahmen, die derzeit von Ihrem Kanton umgesetzt werden:	16			nein
	Bezeichnung der Massnahme		offen	keine	
	Federführendes Amt/Departement		offen	keine	
	Weitere beteiligte Akteure		offen	keine	
	Kurzbeschreibung des Inhalts der Massnahmen		offen	keine	
	Zweck bzw. Ziel		halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende, Ressourceneffizienz, Weiteres	
	Reichweite		geschlossen	Kantonal, kantonsübergreifend, Bund und Kantone	
	Art		halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Beratung, Plattform/Cluster, Industrieansiedlung, Forschungsförderung, Förderung von Aus- und Weiterbildung, Steuerliche Massnahmen, Raumplanung, Weiteres	
	Status		geschlossen	In Planung, in Umsetzung, kurz vor Abschluss	
	Zielerreichung		geschlossen	Ziele konnten gar nicht erreicht werden, Ziele konnten mehrheitlich nicht erreicht werden, Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden, Ziele konnten vollständig erreicht werden, Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden	
	Übertragbarkeit		geschlossen	Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden, Massnahme kann nicht auf andere Kantone übertragen werden	
16	Müssten die Massnahmen angepasst werden?	ja: 17; nein: 18	geschlossen	ja, nein	nein
17	Was sind die Gründe, dass die Massnahmen angepasst werden müssten?	18	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Massnahmen stimmen nicht mit der Strategie bzw. den Zielen überein, zu wenig personelle und finanzielle Ressourcen für eine adäquate Umsetzung der Massnahmen, Massnahmen sind zu wenig ambitioniert, Weiteres	nein
18	Bitte geben Sie die Kontaktdaten (Name, Adresse, Tel.-Nummer, Email) derjenigen Person an, die Dritten für Fragen zur Verfügung steht.		offen	keine	ja
19	Haben Sie Dokumente, welche Sie zur Ergänzung Ihrer Angaben uns zur Verfügung stellen wollen?		Upload	bis 10 MB	

A2 Fragebogenmaster Französisch

Einleitungstext					
<p>L'Office fédéral de l'énergie a confié à la société Ernst Basler + Partner la réalisation d'une étude sur les activités d'encouragement cleantech dans les cantons.</p> <p>Cette étude consiste à analyser l'interaction entre la Confédération et les cantons au sujet des contenus politiques de cleantech. L'OFEN aimerait savoir</p> <ul style="list-style-type: none"> - comment les cantons ont repris le contenu politique « cleantech » dans leurs stratégies cantonales (de promotion économique), - quels instruments et mesures spécifiques ont été mis en œuvre pour réaliser les objectifs cantonaux cleantech et - quels instruments et mesures sont particulièrement adaptés aux cantons et dont la reprise pourrait éventuellement être recommandée par d'autres cantons <p>L'étude bénéficie du soutien de la Conférence des chefs des départements cantonaux de l'économie publique (CDEP).</p> <p>Ce sondage permettra dans ce but d'actualiser un état des lieux des instruments et mesures de l'année 2013 et d'élargir son contenu. Nous souhaiterions bénéficier de votre soutien pour notre projet. Il vous suffira de XX minutes environ pour remplir le formulaire. Il est possible de s'interrompre à tout moment et de poursuivre ou d'adapter via le lien envoyé. Nous vous prions d'envoyer vos réponses d'ici au vendredi 17 juin 2016.</p> <p>En cas de questions sur le contenu ou de problèmes techniques, M. Benjamin Buser se tient à votre disposition.</p> <p>[-> Données de contact]</p> <p>Nous vous remercions pour votre participation.</p>					
Nr.	Frage	Folgefrage	Typ	Auswahl	Pflichtfrage
1a	En 2012, votre canton ne disposait d' <i>aucune</i> stratégie de promotion/soutien d'exploitations et d'entreprises dans le domaine des cleantech. Est-ce toujours le cas ou bien votre canton a-t-il désormais une telle stratégie ?	2a	geschlossen	pas encore de stratégie, désormais une stratégie	ja
1b	En 2012, votre canton disposait d'une stratégie de promotion/soutien d'exploitations et d'entreprises dans le domaine des cleantech. Est-ce toujours le cas ou bien votre canton a-t-il abandonné la stratégie ?	2b	geschlossen	toujours une stratégie, plus de stratégie	ja
2a	Pour quelles raisons votre canton n'a-t-il pas/plus une telle stratégie ?	12	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Moyens financiers insuffisants, D'autres priorités politiques sont privilégiées, Les objectifs n'ont pas pu être atteints, Autres	nein
2b	Pour quelles raisons votre canton poursuit-il/lance-t-il une telle stratégie ?	3	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	La précédente stratégie a été une réussite, La politique poursuit/adopte cette priorité, Instructions de la Confédération, Pression de l'économie et de la recherche, Autres	nein
3	Sous la responsabilité de quel service administratif l'application de cette stratégie a-t-elle été placée ?	4	offen	sans objet	nein
4	Quel(s) but ou principaux objectifs la stratégie de votre canton poursuit-elle ?	5	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Promotion économique et de l'innovation, Implantation industrielle, Tourant énergétique, Efficacité des ressources, Autres	nein
5	Ces objectifs ont-ils été adaptés par le passé ?	falls ja: 6; falls nein: 7	geschlossen	ja, nein	nein
6	Pourquoi ces objectifs ont-ils été adaptés ?	7	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Les anciens objectifs n'ont pas pu être atteints, Les anciens objectifs étaient dépassés, Les anciens objectifs ont déjà été atteints, Autres	nein

Nr.	Frage	Folgefrage	Typ	Auswahl	Pflichtfrage
7	Dans quelle mesure les objectifs en vigueur à ce jour ont-ils été atteints ?	falls nicht erreicht: 8a; falls erreicht 8b; falls keine Antwort: 9	halb-offen, keine Mehrfachnennungen	Les objectifs n'ont vraiment pas pu être atteints, La majorité des objectifs n'ont pu être atteints, La majorité des objectifs ont été atteints, Les objectifs ont été entièrement atteints, Le degré de réalisation des objectifs n'est pas encore connu	nein
8a	Pour quelles raisons les objectifs actuels n'ont-ils pas pu être atteints entièrement/dans leur majorité ?	9	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Ressources financières et en personnel insuffisantes, Absence de mesures d'application concrètes, Absence d'un organe responsable, Objectifs trop ambitieux, Autres	nein
8b	Pour quelles raisons les objectifs actuels ont-ils pu être atteints entièrement/dans leur majorité ?	9	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Ressources financières et en personnel suffisantes, Mesures d'application claires, Organe responsable très actif, Formulation réaliste des objectifs, Autres	nein
9	Les objectifs actuels devraient-ils être adaptés selon vous ?	falls ja: 10; falls nein: 11	geschlossen	ja, nein	nein
10	Pourquoi les objectifs actuels devraient-ils être adaptés ?	11	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Adaptation des objectifs aux conditions-cadres (ressources financières et en personnel, etc.), Les objectifs manquent d'ambition, Les objectifs sont trop éloignés des cleantech, Autres	nein
11	Décrivez la stratégie de votre canton en citant ses principaux axes.	15	offen	keine	nein
Cleantech-Strategie					
12	Votre canton applique-t-il des mesures spécifiques de promotion/soutien d'exploitations et d'entreprises dans le domaine des cleantech ?	falls ja: 13; falls nein: 18	geschlossen	ja, nein	ja
13	Ces mesures ont-elles été adaptées par le passé ?	falls ja: 14; falls nein: 15	geschlossen	ja, nein	nein
14	Pour quelles raisons les mesures ont-elles été adaptées par le passé ?	15	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Moyens financiers insuffisants, D'autres priorités politiques sont privilégiées, Les mesures n'ont pas pu être appliquées avec succès, Les mesures ont déjà été appliquées avec succès, Autres	nein
15	Veillez décrire les 5 mesures principales, selon vous, en cours d'application par votre canton :	16			nein
	Désignation de la mesure		offen	keine	
	Administration/Service responsable		Offre	keine	
	Autres acteurs participants		offen	keine	
	Brève description du contenu des mesures		offen	keine	
	But ou objectif		halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende, Ressourceneffizienz, Weiteres	
	Portée		geschlossen	Cantonal, supracantonal, Confédération et cantons	
	Type		halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Conseil, Plate-forme/cluster, Implantation industrielle, Promotion de la recherche, Promotion de la formation initiale et continue, Mesures fiscales, Aménagement du territoire, Autres	
	Statut		geschlossen	En cours de planification, En cours d'application, En cours d'achèvement	
	Réalisation de l'objectif		geschlossen	Ziele konnten gar nicht erreicht werden, Ziele konnten mehrheitlich nicht erreicht werden, Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden, Ziele konnten vollständig erreicht werden, Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden	
	Transférabilité		geschlossen	La mesure est applicable à d'autres cantons, La mesure n'est pas applicable à d'autres cantons	
16	Les mesures devraient-elles être adaptées ?	ja: 17; nein: 18	geschlossen	ja, nein	nein
17	Pour quelles raisons les mesures devraient-elles être adaptées ?	18	halb-offen, Mehrfachnennungen möglich	Les mesures ne correspondent pas à la stratégie/aux objectifs, Ressources financières et en personnel insuffisantes pour une application satisfaisante des mesures, Les mesures manquent d'ambition, Autres	nein
18	Veillez indiquer les données de contact (nom, adresse, numéro de téléphone, e-mail) de la personne disponible pour répondre à des questions de tiers.		offen	keine	ja
19	Disposez-vous de documents que vous souhaiteriez mettre à notre disposition en complément de vos données ?		Upload	bis 10 MB	

A3 Bestandesaufnahme 2016 bei den Kantonen

Aargau

Thema Energie (Strategie, Grossverbraucher, Förderprogramme):
 Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Abteilung Energie
 Entfelderstrasse 22, 5001 Aarau
 Stephan Kämpfen, Tel. +41 (0)62 835 28 85, stephan.kaempfen@ag.ch

Thema Hightech Aargau:
 Departement Volkswirtschaft und Inneres
 Aargau Services Standortförderung
 Rain 53, 5001 Aarau
 Andri Vital, Tel. +41 (0)62 835 16 68, andri.vital@ag.ch
www.ag.ch

Ziele
Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energie- wende, Ressourceneffizienz, Standortförderung
Strategien
<p><i>Federführung:</i> Departement Bau, Verkehr und Umwelt; Departement Volkswirtschaft- und Inneres</p> <p><i>Hauptstossrichtungen der Strategie:</i></p> <p>Energiestrategie energieAARGAU (Grossratsbeschluss 2015) als Planungsbericht mit strategischen Stossrichtungen für die kantonale Energiepolitik für den Zeitraum 2015 bis 2025.</p> <p>Festlegung der kurz- und mittelfristigen Massnahmen zum Vollzug Entscheid Bundesrat und Eidg. Räte zum Ausstieg aus der Kernenergie, Energiestrategie 2050 des Bundes, und zur künftigen Ausgestaltung der Energie- und CO2-Märkte sowie Berücksichtigung internationaler Entwicklungen.</p> <p>Die Strategie ist abgestimmt mit den übrigen kantonalen Strategien und Konzepten zur Raumplanung, Mobilität und der Umwelt. Im Zentrum stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Steigerung der Energieeffizienz, – der Ausbau der erneuerbaren Energien mit einem Schwerpunkt im Gebäudebereich – die nachhaltige Entwicklung – der Erhalt der Versorgungssicherheit – die Stärkung des Energiekantons Aargau. <p>Daraus ergeben sich die Hauptzielsetzungen, Handlungsfelder und Massnahmen. Der Schwerpunkt Energietechnologie im Rahmen des Programms Hightech Aargau ist eine klare Absichtserklärung des Regierungsrats für einen starken und prosperierenden Energiekanton Aargau auch unter den neuen Rahmenbedingungen gemäss der neuen Energiestrategie 2050. Hightech Aargau ist ein breit abgestütztes Programm zur Unterstützung des Wirtschaftsstandorts Aargau (vgl. https://www.ag.ch/de/dvi/wirtschaft_arbeit/hightech_aargau_1/Hightech_Aargau.jsp).</p>

Zur Standort- und Innovationsförderung des/im Kanton Aargau werden in Abstimmung mit der Energiestrategie, insbesondere in Bezug zur Leitlinie Energiekanton Aargau, Massnahmen und Instrumente im Bereich Wissens- und Technologietransfer im Rahmen des Programms Hightech Aargau (vgl. https://www.ag.ch/de/dvi/wirtschaft_arbeit/hightech_aargau_1/Hightech_Aargau.jsp) umgesetzt (bspw. Hightech Zentrum Aargau mit Schwerpunkt Energietechnologie (vgl. www.hightechzentrum.ch), Park innovAARE mit Schwerpunkt Energie (vgl. <https://www.parkinnovaare.ch/focus-areas-competences>).

Massnahmen

M1: Energiestrategie Kanton Aargau energieAARGAU

Federführung: Departement Bau, Verkehr und Umwelt

Weitere Akteure: Gemeinden; Energieversorgungsunternehmen; Verbände und Vereine

Beschreibung: vgl.: https://www.ag.ch/media/kanton_aargau/bvu/dokumente_2/energie/strategie_konzepte_1/energieaargau_1/energieAARGAU_Energiestrategie.pdf; Die Energiestrategie energieAARGAU als Planungsbericht zeigt die Stossrichtung der kantonalen Energiepolitik für einen Zeithorizont von zehn Jahren auf. Sie basiert auf dem kantonalen Entwicklungsleitbild 2013 – 2022 und ersetzt energie-; AARGAU aus dem Jahr 2006. Gleichzeitig erfüllt sie den Auftrag des Energiegesetzes. Der Kanton Aargau will die ihm zustehenden Kompetenzen insbesondere im Gebäudebereich, bei der Wasserkraft, der Energieversorgung und -nutzung und im Bereich der Information und Kommunikation nutzen. Die Strategien der kantonalen Energieplanung zur Steigerung der Energieeffizienz und zum Ausbau der erneuerbaren Energien unter Einhaltung der Klimaziele richten sich nach folgenden Leitlinien:

- Nachhaltige Entwicklung
- Stärkung des Energiekantons
- Erhaltung der Versorgungssicherheit

Aus den energiepolitischen Zielen des Bundes wurden für den Kanton Aargau zwei Effizienzziele, ein Produktions- und ein Versorgungssicherheitsziel als kantonale Hauptziele abgeleitet:

- Energieeffizienz:	Energieverbrauch	pro	Kopf	senken;
- Stromeffizienz:	Stromverbrauch	pro	Kopf	senken;
- erneuerbare Stromproduktion:	Erneuerbare Stromproduktion	ausbauen;		
- Versorgungssicherheit:	Sichere Energieversorgung	beibehalten		

Auf Basis der 3 Leitlinien und den 4 Hauptzielen werden 18 Strategien in acht Handlungsfelder in den Bereichen Strom- und Wärmeerzeugung, Energieverbrauch sowie übergreifende Aufgaben vorgestellt.

Zweck/Ziel: Energiewende, Ressourceneffizienz, Umsetzung Gesetzgebung

Reichweite: kantonsübergreifend

Art: Plattform/Cluster, Förderung von Aus- und Weiterbildung, Steuerliche Massnahmen, Umsetzung Richtlinien Bund; Gesetzesvollzug

Status: In Umsetzung

Zielerreichung: Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M2: Hightech Aargau; Hightech Zentrum Aargau AG

Federführung: Departement Volkswirtschaft und Inneres

Weitere Akteure: Departement Bau, Verkehr und Umwelt; Hightech Zentrum Aargau AG; Netzwerkpartner des Hightech Zentrums aus Wirtschaft und Wissenschaft (kantonal und national)

Beschreibung: Vgl. Energiestrategie: https://www.ag.ch/media/kanton_aargau/bvu/dokumente_2/energie/strategie_konzepte_1/energieaargau_1/energieAARGAU_Energiestrategie.pdf ; Vgl. Hightech Zentrum Aargau: <http://www.hightechzentrum.ch/>

Hightech Aargau ist ein breit abgestütztes Programm zur Förderung des Wirtschaftsstandorts Aargau. Es unterstützt insbesondere den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen KMU, international ausgerichteten Unternehmen, Hochschulen sowie Forschungseinrichtungen mit dem Ziel, den Unternehmen einen optimalen Zugang zu den besten verfügbaren Technologien zu ermöglichen. Mit gesteigerter Innovation soll die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Aargauer Wirtschaft erhöht werden. Die kantonale Energiestrategie gibt mit den strategischen Zielen vor. In sämtlichen Bereichen, insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz, sind beträchtliche Herausforderungen zu meistern. Neue Märkte entstehen, bestehende werden umgestaltet. Dazu werden im Bereich der Energietechnologie dringend innovative Produkte und Dienstleistungen benötigt. Mit Hightech Aargau, insbesondere mit dem Hightech Zentrum Aargau soll der Kanton Aargau diese Herausforderung als wirtschaftliche Chance nutzen können. Im Schwerpunkt Energietechnologie des Programms Hightech Aargau setzt die Hightech Zentrum Aargau AG mit ihrer Beratungs- und Vernetzungstätigkeit an. Die Aargauer Unternehmen profitieren mit den entsprechenden Angeboten und Dienstleistungen des Hightech Zentrums von der Vernetzung und vom verbesserten Zugang zu Wissen und Technologien. Langfristig kann sich der Kanton Aargau damit national, aber auch international als «Schweizer Energietechnologie-Standort» profilieren und seine Attraktivität für Firmen und qualifizierte Fachkräfte in diesem Bereich erhalten und weiter stärken. Mit Hightech Aargau wurden auch die Mittel des Forschungsfonds Aargau aufgestockt, mit denen auch Projekte zwischen Aargauer Unternehmen und Hochschulpartnern im Bereich der Energie- und Ressourceneffizienz unterstützt werden.

Im Weiteren sind das im Aargau ansässige Paul-Scherrer-Institut PSI und die Fachhochschule Nordwestschweiz; (FHNW) an mehreren der sieben Swiss Competence Centers in Energy Research (SCCER) beteiligt, wobei das PSI bei den Themen Speicherung und Biomasse die federführende Institution ist. Der Standort des Schweizerische Innovationsparks im Aargau, der PARK innovAARE beim PSI fördert auf Basis der Forschungsschwerpunkte des PSI den Innovationsschwerpunkt Energie und damit den Transfer des PSI-Energie-Know-How in die Wirtschaft. Das Hightech Zentrum, der Forschungsfonds Aargau wie auch der PARK innovAARE sind im Rahmen der Standortförderung wichtige Instrumente für die Ansiedlung von Unternehmen im Aargau.

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende, Ressourceneffizienz, Standortförderung

Reichweite: kantonsübergreifend

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Industrieansiedlung, Forschungsförderung, Wissens- und Technologietransfer

Status: im Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M3: Förderprogramme und Beratungsdienstleistungen im Bereich Energie- und Ressourceneffizienz

Federführung: Departement Bau, Verkehr und Umwelt

Weitere Akteure: Externe Energieberatende mit vertraglicher Bindung zur energieberatungAARGAU

Beschreibung: vgl. https://www.ag.ch/de/bvu/energie/foerderungen_2/foerderungen_3.jsp Verschiedenste Förderprogramme des Bundes, des Kantons Aargau, von Gemeinden und Vereinen unterstützen mit einem finanziellen Beitrag energetische Beratungsdienstleistungen und Massnahmen im Bereich Gebäudehülle und Haustechnik. vgl. https://www.ag.ch/de/bvu/energie/bauen_energie/energieberatung_aargau_1/energieberatung_aargau.jsp ; vgl. https://www.ag.ch/media/kanton_aargau/bvu/dokumente_2/energie/foerderung_1/BVU_1605_Update_Foerderprogramm_LowRes_ES.pdf Es werden u.a. Massnahmen im Zusammenhang mit energetischen Modernisierungen bei Um- oder Neubauten sowie im Bereich der Haustechnik werden gemäss Förderprogramm des Kantons Aargau finanziell unterstützt. Die Massnahmen umfassen: - Energieberatung; - Qualitätssicherung Haustechnik; - Förderung der Energieeffizienz; - Machbarkeitsstudien bspw. Biomasse oder Abwasser

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende, Ressourceneffizienz, Dienstleistungen

Reichweite: kantonal

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Förderung von Aus- und Weiterbildung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M4: Grossverbraucher

Federführung: Departement Bau, Verkehr und Umwelt

Weitere Akteure: Energieagentur der Wirtschaft (EnAW); Cleantech Agentur Schweiz (ACT); energo; Wirtschaft / Grossverbraucher

Beschreibung: vgl. https://www.ag.ch/de/bvu/energie/bauen_energie/grossverbraucher/grossverbraucher_1.jsp Im Aargau gibt es rund 600 Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe, die zu den grossen Energieverbrauchern zählen. Mit der Umsetzung des Grossverbraucherartikel im Energiegesetz kann die Energieeffizienz dieser Verbraucher systematisch und mit wirtschaftlich tragbaren Massnahmen verbessert werden. Die Umsetzung der Grossverbraucher-Bestimmungen hat das Ziel die Energieeffizienz der Unternehmen über einen Zeitraum von 10 Jahren zu steigern. Erfahrungen zeigen, dass in den meisten Betrieben Effizienzsteigerungen von jährlich 2 Prozent mit wirtschaftlichen Massnahmen möglich sind. Wirtschaftlich ist eine Massnahme

in einem Prozess dann, wenn die Pay-Back-Dauer unter einer bestimmten Zeitspanne liegt.

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Ressourceneffizienz, Umsetzung Bestimmung / Gesetz

Reichweite: kantonal

Art: Beratung, Umsetzung Bestimmung / Gesetz

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M5: Nachhaltige Mobilität: mobilitätAARGAU

Federführung: Departement Bau, Verkehr und Umwelt

Weitere Akteure: Gemeinden; Unternehmen; aargaumobil; Energiestadt / Gemeindeberatung

Beschreibung: vgl. https://www.ag.ch/de/bvu/mobilitaet_verkehr/mobilitaet/mobilitaet.jsp Die wachsende Mobilität und der zunehmende Verkehr beeinflussen unsere Siedlungs- und Lebensqualität sowie die Umwelt. Die Energiestrategie energieAARGAU sowie die Gesamtverkehrsstrategie mobilität-AARGAU zeigt auf, welche Wege der Kanton Aargau angesichts der komplexen Herausforderungen im Verkehr beschreiten will. Die Mobilitätsplattform aargaumobil im Kanton Aargau fördert das Mobilitätsmanagement für energieeffiziente und umweltschonende Mobilitätsformen bei Gemeinden und Unternehmen. vgl. <http://www.aargaumobil.ch/die-mobilitaetsplattform-im-kanton-aargau/>

Weiter zu nennen sind die Förderung der mit Wasserstoff angetriebenen Fahrzeuge (H2-mobilitySwiss) mit der H2-Tankstelle in Brugg, H2-Postautos in Brugg, der H2-Forschung am PSI. Novatlantis Argovia (vgl. <http://www.novatlantis-argovia.ch/>) ist eine Vernetzungs- und Wissensplattform in dem Bereich.

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende, Ressourceneffizienz, Mobilitätsmanagement

Reichweite: kantonal

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Raumplanung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)

Der Kanton hat immer noch eine Strategie. Die bisherige Strategie hat sich bewährt. Die Politik hält an diesem Schwerpunkt fest, zudem ist es eine Vorgabe des Bundes und der Kanton Aargau positioniert sich als Energiekanton.

Die Ziele wurden in der Vergangenheit nicht angepasst. In wieweit die aktuell gültigen Ziele erreicht wurden, kann derzeit noch nicht angegeben werden. Die aktuellen Ziele müssen nicht angepasst werden.

Die aktuellen Massnahmen müssen nicht angepasst werden.

Appenzell Innerrhoden

Kantonale Verwaltung AI, Amt für Wirtschaft
Marktgasse 2, 9050 Appenzell
Markus Walt, Tel. +41 (0)71 788 94 44, markus.walt@vd.ai.ch
www.ai.ch

Ziele
Strategien
Weiterhin keine Strategie
Massnahmen
Keine Massnahmen
Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)
Keine

Appenzell Ausserrhoden

Amt für Wirtschaft und Arbeit Appenzell Ausserrhoden
Regierungsgebäude, 9100 Herisau
Karin Jung, Tel. +41 (0)71 353 64 38, karin.jung@ar.ch
www.ar.ch

Ziele
Strategien
Weiterhin keine Strategie
Massnahmen
Keine Massnahmen
Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)
Keine

Basel-Landschaft

Production Technologies & Cleantech; BaselArea.swiss
 Dufourstrasse 11, 4010 Basel

Sébastien Meunier; Member of the Management Board; Senior Project Manager
 Tel: +41 (0)61 295 50 00, sebastien.meunier@baselarea.swiss, www.baselarea.swiss

Ziele
Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Ressourceneffizienz
Strategien
<p><u>Federführung:</u> Operativ: BaselArea.swiss, Trikantonaler Agentur für Innovationsförderung und Standortpromotion Aufsicht: Standortförderung BL</p> <p><u>Hauptstossrichtungen der Strategie:</u> Kantonale Definition Cleantech als Anwendungen für saubere Energieerzeugung, Ressourceneffizienz und Entwicklung umweltschonender Materialien und Prozesse. Stärken und strategischer Fokus Kanton Basel-Landschaft auf Wassertechnologien, gedruckte und organische Elektronik, Energieeffizienz, Erneuerbare Energien und Biotechnologien für die Umwelt. Stärkung der Wettbewerbsfähigen Unternehmen für diese Cleantech-Teilmärkte.</p>
Massnahmen
<p>M1: Technologie Transfer und Netzwerk</p> <p><u>Federführung:</u> BaselArea.swiss unter Aufsicht Standortförderung BL</p> <p><u>Weitere Akteure:</u></p> <p><u>Beschreibung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Events: Fokus Wissenstransfer B-to-B Unternehmen Gesamtregion Basel (insb. für Start-up) mit Gelegenheit zu Projektpräsentation sowie firmen- und disziplinenübergreifender Erfahrungs- und Wissensaustausch – Workshops: Vertiefungsveranstaltungen mit firmen- und disziplinenübergreifenden Fachgremium zur Einschätzung Anwendungsspektrum neuer Technologien und Projektideen. Prüfung Kooperationsmöglichkeiten <p><u>Zweck/Ziel:</u> Wirtschafts- und Innovationsförderung, Ressourceneffizienz</p> <p><u>Reichweite:</u> kantonsübergreifend</p> <p><u>Art:</u> Plattform/Cluster</p> <p><u>Status:</u> In Umsetzung</p> <p><u>Zielerreichung:</u> Ziele konnten vollständig erreicht werden</p> <p><u>Übertragbarkeit:</u> Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden</p> <p>M2: Individuelle Unterstützung</p> <p><u>Federführung:</u> BaselArea.swiss unter Aufsicht Standortförderung BL</p> <p><u>Weitere Akteure:</u> -</p> <p><u>Beschreibung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Einzelcoaching/Beratung innovative Unternehmen – Expertenworkshop Beurteilung Businessideen

- Kontaktvermittlung zu potentiellen Kooperations-, Forschungs- und Finanzierungspartnern.

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung

Reichweite: kantonsübergreifend

Art: Plattform/Cluster

Status: In Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten vollständig erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)

Laufende Strategie mit realistischen Zielen ohne Anpassungen und mit gleichen Massnahmen fortgeführt. Künftig jedoch Einstellung der Strategie, da eine Schwerpunktsverlagerung durch Politik beschlossen.

Basel-Stadt

Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt des Kantons Basel-Stadt
 Amt für Wirtschaft und Arbeit, AWA, Standortförderung
 Hochstrasse 37, Postfach, 4002 Basel
 Fabian Streiff, Tel. +41 (0)61 267 65 05, Fabian.streiff@bs.ch
 www.awa.bs.ch

Ziele
Wirtschafts- und Innovationsförderung
Strategien
<i>Federführung:</i> Amt für Wirtschaft und Arbeit, AWA <i>Hauptstossrichtungen der Strategie:</i> Innovationsförderung in Technologiefeldern und an deren Schnittstellen
Massnahmen
<p>M1: Impulsveranstaltungen <i>Federführung:</i> BaselArea.swiss unter Aufsicht AWA BS <i>Weitere Akteure:</i> - <i>Beschreibung:</i> Erfahrungs- und Wissensaustausch für Cleantech-Unternehmen und Innovatoren aus NWCH die Möglichkeit zum <i>Zweck/Ziel:</i> Wirtschafts- und Innovationsförderung <i>Reichweite:</i> kantonsübergreifend <i>Art:</i> Plattform/Cluster <i>Status:</i> in Umsetzung <i>Zielerreichung:</i> Ziele konnten vollständig erreicht werden <i>Übertragbarkeit:</i> -</p> <p>M2: Technology Circles <i>Federführung:</i> BaselArea.swiss <i>Weitere Akteure:</i> - <i>Beschreibung:</i> Fachleute informieren sich gegenseitig über den Stand von Forschung und Entwicklung <i>Zweck/Ziel:</i> Wirtschafts- und Innovationsförderung <i>Reichweite:</i> kantonsübergreifend <i>Art:</i> Plattform/Cluster, Forschungsförderung <i>Status:</i> im Umsetzung <i>Zielerreichung:</i> Ziele konnten mehrheitlich nicht erreicht werden <i>Übertragbarkeit:</i> -</p> <p>M3: Advisory Services <i>Federführung:</i> BaselArea.swiss <i>Weitere Akteure:</i> - <i>Beschreibung:</i> Unterstützung der Startups sowie innovative KMUs bei der Entwicklung sowie Umsetzung ihrer Wachstums- und Expansionsstrategien.</p>

<p>Neben der Vermittlung von spezifischen Kontakten innerhalb des Netzwerkes sowie zu Investoren wird auch die professionelle Überprüfung des Businessplans angeboten</p> <p><u>Zweck/Ziel:</u> Wirtschafts- und Innovationsförderung</p> <p><u>Reichweite:</u> kantonal</p> <p><u>Art:</u> Beratung</p> <p><u>Status:</u> in Umsetzung</p> <p><u>Zielerreichung:</u> Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden</p> <p><u>Übertragbarkeit:</u> -</p>
<p>Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)</p>
<p>Die bisherige Strategie hat sich bewährt und wurde deshalb beibehalten.</p> <p>Die Ziele wurden in der Vergangenheit angepasst, da die alten Ziele bereits erreicht wurden. Anpassung an die Bedürfnisse der Industrie. Die aktuell gültigen Ziele wurden mehrheitlich erreicht aufgrund von klaren Umsetzungsmassnahmen. Die aktuellen Ziele müssen nicht angepasst werden.</p> <p>Die aktuellen Massnahmen müssen nicht angepasst werden.</p>

Bern

Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern
 beco Berner Wirtschaft
 Münsterplatz 3, 3011 Bern
 Adrian Studer, Tel. +41 (0)31 633 40 81, adrian.studer@vol.be.ch
 www.vol.be.ch

Ziele
Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Ressourceneffizienz
Strategien
<p><u>Federführung:</u> Volkswirtschaftsdirektion des Kanton Berns</p> <p><u>Hauptstossrichtungen der Strategie:</u> Der Kanton Bern will in den nächsten Jahren zum wichtigsten Cleantech-Standort der Schweiz werden. Der Kanton Bern will im Cleantech-Bereich die Unternehmen besser vernetzen, zusätzliche Aus- und Weiterbildungsangebote schaffen und innovative Projekte unterstützen. Mit kantonalen Fördermassnahmen werden energetische Sanierungen von Liegenschaften und energieeffiziente Gebäude sowie die Nutzung erneuerbarer Energien unterstützt.</p>
Massnahmen
<p>M1: Cleantech Competence Center ctcc</p> <p><u>Federführung:</u> beco Berner Wirtschaft</p> <p><u>Weitere Akteure:</u> energiecluster.ch; be-advanced</p> <p><u>Beschreibung:</u> Das ctcc ist ein Kompetenz- und Dienstleistungszentrum. Es unterstützt, begleitet und fördert alle Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik im Kanton Bern auf dem Weg zum wichtigsten Cleantech-Standort der Schweiz. Konkrete Aktivitäten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vermittlung von Wissen, Kontakten und Erfahrungen aus umgesetzten Projekten; – Kommunikations- und Marketingplattform für Unternehmen und Anbietern von Aus- und Weiterbildungskursen; – Unterstützung und Begleitung von allen Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik <p><u>Zweck/Ziel:</u> Wirtschafts- und Innovationsförderung, Ressourceneffizienz</p> <p><u>Reichweite:</u> kantonal</p> <p><u>Art:</u> Beratung, Förderung von Aus- und Weiterbildung</p> <p><u>Status:</u> in Umsetzung</p> <p><u>Zielerreichung:</u> Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden</p> <p><u>Übertragbarkeit:</u> Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden</p>
<p>M2: SIP Biel/Bienne</p> <p><u>Federführung:</u> Volkswirtschaftsdirektion</p> <p><u>Weitere Akteure:</u> Stadt Biel; Innocampus AG</p> <p><u>Beschreibung:</u> Der Swiss Innovation Park Biel/Bienne;</p>

- fokussiert auf industrielle Schlüsseltechnologien wie Mechatronik, mikroelektronischen Systemen, Sensor-, Werkstoff- und Produktionstechnologien
- mit Dienstleistungen von der Idee bis zur Serienreife, und als eigentliches Entwicklungs-Testgelände für Industrieunternehmen jeglicher Grösse
- mit anspruchsvoller Forschungsinfrastruktur für die Entwicklung und Optimierung von Technologien, Verfahren und Produkten bis hin zur Herstellung von Prototypen und Kleinserien
- an zentralster Lage in Biel-Bienne neben dem Bahnhof, demnächst mit eigenem Autobahnanschluss neben dem Campus Technik der Berner Fachhochschule
- im Herzen der industriellen und zweisprachigen Schweiz

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: kantonsübergreifend

Art: Industrieansiedlung, Forschungsförderung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann nicht auf andere Kantone übertragen werden

M3: Cleantech Landwirtschaft

Federführung: beco Berner Wirtschaft / Amt für Umwelt und Energie

Weitere Akteure: Amt für Landwirtschaft und Natur; Berner Bauernverband

Beschreibung: Förderung der Energie- und Ressourceneffizienz bei Landwirtschaftsbetrieben mittels spezialisierten Beratungen

Zweck/Ziel: Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: kantonal

Art: Beratung

Status: in Planung

Zielerreichung: Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M4: Berner Cleantech-Treff

Federführung: Leistungsauftrag beco Berner Wirtschaft an energie-cluster.ch

Weitere Akteure: -

Beschreibung: Am Berner Cleantech-Treff werden neue relevante Themen von ausgewiesenen Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik; aufgezeigt und breit diskutiert.

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: kantonal

Art: Plattform/Cluster

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M5: Neue Innovationsförderung im Kanton Bern

Federführung: beco Berner Wirtschaft

Weitere Akteure: innoBE; BaseCamp4HighTech; be-advanced

Beschreibung: Die Innovationsförderung soll noch stärker auf die Bedürfnisse der Gründer und Unternehmer ausgerichtet werden. Die bewährten Mittel wie Coaching und Know-how-Transfer, Finanzierung und Working Space werden weitergeführt; das innovative Ökosystem, der Technologietransfer Wissenschaft – Wirtschaft und die Zusammenarbeit mit dem INNOCAMPUS Biel sollen verstärkt werden. Cleantech bildet eines von fünf Schwerpunktthemen.

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung

Reichweite: kantonal

Art: Beratung, Förderung von Aus- und Weiterbildung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden.

Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)

Der Kanton hält an der Strategie fest, da die bisherige Strategie sich bewährt hat und die Politik an diesem Schwerpunkt festhält.

Die Ziele wurden in der Vergangenheit nicht angepasst. Der Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden. Die aktuellen Ziele müssen nicht angepasst werden.

Die Massnahmen müssen nicht angepasst werden.

Freiburg

Direction de l'économie et de l'emploi DEE, Etat de Fribourg
 Promotion économique PromFR
 Boulevard de Pérolles 25, Case postale 1350, 1701 Fribourg
 Olivier Allaman, Responsable création d'entreprise et innovation
 T +41 (0)26 304 14 00, olivier.allaman@fr.ch
 www.promfr.ch

Ziele
Wirtschafts- und Innovationsförderung, Ressourceneffizienz
Strategien
<p><u>Federführung</u>: Promotion économique du canton de Fribourg</p> <p><u>Hauptstossrichtungen der Strategie</u>: Le programme Cleantech vise avant tout à permettre la réalisation de projets Cleantech dans les entreprises et donc à augmenter de façon générale leur compétitivité. Pour ce faire, le projet prévoit d'intégrer tous les éléments pertinents en termes de Cleantech, à savoir la sensibilisation, l'analyse des risques environnementaux, l'évaluation des potentiels d'optimisation et la mise en relation des entreprises. Le projet s'articule autour de 9 axes liés à l'énergie, à l'utilisation de matières premières, à la gestion des déchets et au management de l'entreprise.</p> <p>Le développement de ce projet répond ainsi à un des objectifs principaux du canton de Fribourg, à savoir augmenter la compétitivité par l'innovation. La cible du programme est les PME qui manquent souvent de capacités ou de ressources pour engager un tel processus. Le projet n'apporte donc pas un soutien financier aux PME, mais les compétences et le recul nécessaire pour déclencher des processus internes. Il est important que l'engagement dans les Cleantech soit intégré dans la gestion de l'entreprise et mené de façon autonome. Le projet Cleantech agit donc comme un catalyseur, mais la mise en oeuvre doit être pilotée par les entreprises.</p>
Massnahmen
<p>M1: Sensibilisation</p> <p><u>Federführung</u>: PromFR</p> <p><u>Weitere Akteure</u>: Climate Services SA</p> <p><u>Beschreibung</u>: Sensibiliser les PME à leurs opportunités en matière de développement durable et leur fournir un rapport d'évaluation les incitant à prendre les mesures nécessaires pour améliorer leur empreinte environnementale. Elles doivent comprendre l'intérêt pour d'intégrer la gestion environnementale et l'innovation par les Cleantech.</p> <p><u>Zweck/Ziel</u>: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende, Ressourceneffizienz</p> <p><u>Reichweite</u>: kantonal</p> <p><u>Art</u>: Beratung</p> <p><u>Status</u>: in Planung</p> <p><u>Zielerreichung</u>: -</p> <p><u>Übertragbarkeit</u>: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden.</p>

M2: Identification du potentiel d'innovation dans les entreprises

Federführung: PromFR

Weitere Akteure: Climate Services SA

Beschreibung: Identifier le potentiel d'innovation dans les entreprises. Ce potentiel dépendra de leurs activités, de leur disponibilité d'investissements et de leurs besoins d'optimisation. La décision d'investir dépendra entre autre de l'efficacité du travail de sensibilisation.

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: kantonal

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Forschungsförderung

Status: in Planung

Zielerreichung: -

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden.

M3: Amélioration la compétitivité des PME fribourgeoises

Federführung: PromFR

Weitere Akteure: Climate Services SA et acteurs économiques de la branche

Beschreibung: Améliorer la compétitivité des PME fribourgeoises qui entendent optimiser leur empreinte environnementale en les orientant vers des sociétés qui peuvent les conseiller ou répondre à leurs besoins.

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: kantonal

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Networking

Status: in Planung

Zielerreichung: -

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden.

Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)

Die bisherige Strategie wurde beibehalten, da sie sich bewährt hat, die Politik an diesem Schwerpunkt festhält und Druck aus der Wirtschaft und Forschung besteht.

Die Ziele wurden in der Vergangenheit angepasst, da die alten Ziele überholt waren. Anpassung an die Bedürfnisse der Industrie. Die aktuell gültigen Ziele wurden mehrheitlich erreicht, da genügend finanzielle und personelle Ressourcen vorhanden waren, das federführende Amt sehr aktiv ist und die Ziele realistisch formuliert wurden. Die aktuellen Ziele müssten an die Rahmenbedingungen angepasst werden (finanzielle und personelle Ressourcen etc.).

Die aktuellen Massnahmen müssen nicht angepasst werden.

Genf

République et Canton de Genève
 Office de Promotion des Industries et des Technologies (OPI)
 Chemin du Pré-Fleuri 3, 1228 Plan-les-Ouates
 Tel. +41 (0)22 304 40 40
 admin@opi.ch
 www.opi.ch

Ziele
Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende, Ressourceneffizienz
Strategien
<p><u>Federführung</u>: Dans le cadre de la stratégie économique du canton, le Département de l'économie est en charge de la mise en oeuvre d'objectifs stratégiques liés notamment à l'élaboration d'une stratégie cleantech 2.0</p> <p><u>Hauptstossrichtungen der Strategie</u>: Le canton vise dans un premier temps à favoriser la transition vers un économie verte respectueuse de l'environnement. Ainsi le canton mets en place un soutien l'innovation pour un usage efficient des ressources. A Genève, l'économie verte constitue l'un des axes du cantonal Environnement 2030. Elaborer une stratégie cleantech 2.0. Le projet smart canton intègre les nouvelles technologies afin d'optimiser la gestion quotidienne et stratégique du territoire dans une optique durable. Ce concept met en commun les données transmises par des objets connectés associés aux services publics (énergie, transports, bâtiments). Fonds de soutiens dédiés aux projets cleantech.</p>
Massnahmen
<p>M1: CleantechAlps</p> <p><u>Federführung</u>: Service de la promotion économique de Genève <u>Weitere Akteure</u>: CimArk; CDEP-SO <u>Beschreibung</u>: Soutien ciblé aux acteurs actifs dans les cleantechs en particulier dans le marketing de l'innovation, l'identification d'opportunités d'affaires et l'intégration dans les réseaux spécifiques. <u>Zweck/Ziel</u>: Wirtschafts- und Innovationsförderung <u>Reichweite</u>: Bund und Kantone <u>Art</u>: Plattform/Cluster <u>Status</u>: in Umsetzung gemeinsam mit Kantonen CDEP-SO <u>Zielerreichung</u>: <u>Übertragbarkeit</u>: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden</p> <p>M2: Innovation Incubator FONGIT</p> <p><u>Federführung</u>: FONGIT, Fondation genevoise pour l'innovation <u>Weitere Akteure</u>: Service de la promotion économique de Genève, KTI <u>Beschreibung</u>: Unterstützung des FONGIT Innovation Incubator zur Start-up-Förderung mit Büro- und Laborflächen, Coaching, logistischer Support sowie Finanzierungsbeihilfen. Cleantech ist einer von drei FONGIT-Schwerpunkten. <u>Zweck/Ziel</u>: Wirtschafts- und Innovationsförderung</p>

Reichweite: Kanton

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Forschungsförderung, Anderes

Status: in Umsetzung gemeinsam mit Kantonen CDEP-SO

Zielerreichung:

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)

Die bisherige Strategie wird beibehalten, da sie sich bewährt hat und die Politik an diesem Schwerpunkt festhält.

Die Ziele wurden in der Vergangenheit angepasst, weil sich die Ziele weiterentwickelt haben. Der Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden. Die aktuellen Ziele müssen nicht angepasst werden.

Glarus

Departement Volkswirtschaft und Inneres des Kantons Glarus
 Kontaktstelle für Wirtschaft (Wifö)
 Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus
 Christian Zehnder; Leiter Standortpromotion, Tel. +41 (0)55 646 66 12, christian.zehnder@gl.ch
 www.gl.ch

Ziele
Strategien
Weiterhin keine Strategie
Massnahmen
<p>M1: KMU Innovationscoach</p> <p><u>Federführung:</u> Kontaktstelle für Wirtschaft, Dep VS und Inneres</p> <p><u>Weitere Akteure:</u> KMU Innovationscoach, Frank P. Gross, Netstal</p> <p><u>Beschreibung:</u> Im Kanton Glarus sind über 2000 Betriebe ansässig. Ein guter Teil davon bewegt sich im Technologieumfeld der MEM- und der Kunststoffverarbeitungsindustrie. Die Glarner Wirtschaftsförderung bietet deshalb ein gezieltes Innovationscoaching an. Der Innovationscoach berät und begleitet bestehende Betriebe, Start-up-Unternehmen sowie Firmen, die sich im Glarnerland ansiedeln wollen.</p> <p>Know-how Transfer: Hauptaufgabe des Innovationscoaches ist der Wissens- und Technologietransfer. Der Innovationscoach arbeitet dabei eng mit den Hochschulen zusammen und hilft ansässigen Firmen, von Förderprogrammen des Bundes für innovative Projekte zu profitieren.</p> <p><u>Zweck/Ziel:</u> Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung</p> <p><u>Reichweite:</u> kantonal</p> <p><u>Art:</u> Beratung, Industrieansiedlung, Forschungsförderung, Steuerliche Massnahmen</p> <p><u>Status:</u> in Umsetzung</p> <p><u>Zielerreichung:</u> Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden</p> <p><u>Übertragbarkeit:</u> Massnahme kann nicht auf andere Kantone übertragen werden</p>
Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)
<p>Weiterhin keine Strategie. Aber der Kanton führt spezielle Massnahmen zur Förderung/Unterstützung von Betrieben und Unternehmen im Cleantech Bereich.</p> <p>Die Massnahmen müssten angepasst werden, weil die Politik andere politische Schwerpunkte setzt.</p>

Graubünden

Amt für Wirtschaft und Tourismus AWT, Kanton Graubünden
 Grabenstrasse 1, 7001 Chur
 Lorenzo Zanetti, Tel. +41 (0)81 257 30 89, lorenzo.zanetti@awt.gr.ch
 www.gr.ch

Ziele
Strategien
Weiterhin keine Strategie
Massnahmen
Keine Massnahmen
Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)
<p>Weiterhin keine Strategie und keine Massnahmen zur Förderung/Unterstützung von Betrieben und Unternehmen im Cleantech Bereich.</p> <p>Bemerkung: Cleantech-Aktivitäten, -Projekte und Unternehmen werden wie bisher im Rahmen der Fördermassnahmen des Wirtschaftsentwicklungsgesetzes, der NRP oder etwa der Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden unter dem Begriff Innovationsförderung unterstützt. Eine Cleantech-Branche-spezifische Strategie oder Wifö-Massnahme gibt es nicht.</p>

Jura

Service de l'économie et de l'emploi, Promotion économique, Canton du Jura
 Rue de la Préfecture 12, 2800 Delémont
 Lionel Socchi, Tel. +41 (0)32 420 52 28, lionel.socchi@jura.ch
www.jura.ch

Ziele
Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende
Strategien
<p><i>Federführung:</i> Service de l'économie et de l'emploi</p> <p><i>Hauptstossrichtungen der Strategie:</i> Stratégie globale découlant du 6ème programme de développement économique: L'économie jurassienne est reconnue comme pôle d'excellence dans l'industrie de précision, se développe au centre des réseaux; complémentaires, génère des revenus et procure de l'emploi à haute valeur ajoutée. Dans ce cadre, l'Etat appuie son économie pour:</p> <ul style="list-style-type: none"> – quelle dispose d'un tissu économique, diversifié, innovant et à haute valeur ajoutée – quelle dispose d'un marché de l'emploi qui réponde aux aspirations de la population indigène, qui offre des débouchés et attire de nouveaux habitants – quelle bénéficie d'une main d'oeuvre indigène suffisante et formée en adéquation avec les besoins de l'économie indigène – quelle parvienne à améliorer radicalement son efficacité énergétique et quelle gagne en compétitivité grâce aux économies; d'énergie – quelle bénéficie d'infrastructures de pointe, en particulier dans les domaines des technologies de l'information et de la; communication et de services aux entreprises – quelle bénéficie d'un régime fiscal adapté – quelle bénéficie d'une image dynamique et attractive à l'intérieur comme à l'extérieur du canton. <p>Le Gouvernement jurassien a adopté la Conception cantonale de l'énergie (CCE). Elle définit les objectifs et les mesures à mettre en œuvre d'ici 2035 afin de se rapprocher d'une autonomie énergétique maximale et d'une indépendance des consommateurs jurassiens vis-à-vis de de l'énergie nucléaire. La CCE détaille un premier plan de mesures pour les années 2015 à 2021, dont la première étape visera notamment à consolider les aspects économiques et financiers des mesures. Au-delà des autorités cantonales, de nombreux acteurs sont concernés par cette politique énergétique ambitieuse. http://www.jura.ch/DEN/SDT/Energie/Politique-energetique-du-Canton-du-Jura/Politique-energetique-du-Canton-du-Jura.html</p>

Massnahmen

M1: Coaching de projets

Federführung: Creapole (www.creapole.ch)

Weitere Akteure: EDJ, Energie du Jura SA www.edj.ch

Beschreibung: Coaching de projets, y compris pour le domaine énergétique en s'appuyant sur un réseau d'experts.

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende

Reichweite: kantonal

Art: Beratung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M2: Promotion économique

Federführung: Promotion économique

Weitere Akteure: -

Beschreibung: La Promotion économique a pour principale mission de susciter et soutenir le développement de l'économie cantonale jurassienne, à travers la diversification, la modernisation, l'innovation d'entreprises existantes mais aussi l'implantation et la création de nouvelles entreprises

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung

Reichweite: kantonsübergreifend

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Industrieansiedlung, Forschungsförderung, Steuerliche Massnahmen

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M3: Plateformes de promotion sectorielle CleantechAlps www.cleantech-alps.com

Federführung: CDEP-SO

Weitere Akteure: -

Beschreibung: But: promouvoir la Suisse occidentale en tant que pôle européen en matière de technologies propres afin de favoriser le développement de nos sociétés et instituts.

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: kantonsübergreifend

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Forschungsförderung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M4: i-net innovation networks Switzerland

Federführung: Service de l'économie et de l'emploi

Weitere Akteure: -

Beschreibung: i-net innovation networks Switzerland est l'agence de promotion commune de l'innovation pour la Suisse du Nord-Ouest. Basé sur un partenariat public-privé entre les cantons de Bâle-Campagne, de Bâle-Ville et du Jura ainsi que des sociétés régionales leader opérant dans les secteurs technologiques porteurs que sont les technologies de la communication et de l'information (TIC), les sciences de la vie, les technologies médicales (Medtech), les technologies vertes (Cleantech) et les nanotechnologies

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung

Reichweite: kantonsübergreifend

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Forschungsförderung

Status: -

Zielerreichung: Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M5: Mesures fiscales

Federführung: Services des contributions / promotion économique

Weitere Akteure: -

Beschreibung: Aménagement fiscaux, y compris statut de nouvelle entreprise innovante (NEI)

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung

Reichweite: Bund und Kantone

Art: Steuerliche Massnahmen

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)

Noch immer eine Strategie, da die Politik an diesem Schwerpunkt festhält. Die Ziele wurden in der Vergangenheit angepasst, da die alten Ziele bereits erreicht wurden. Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden, da genügend finanzielle und personelle Ressourcen vorhanden waren und realistische Ziele gesetzt wurden. Die aktuellen Ziele müssen nicht angepasst werden. Die aktuellen Massnahmen müssten aufgrund der gemachten Erfahrungen und der verfügbaren Ressourcen angepasst werden.

Luzern

Dienststelle Umwelt und Energie
 Libellenrain 15, 6002 Luzern
 Beat Marty, Tel. +41 (0)41 228 60 71, beat.marty@lu.ch
 www.uwe.lu.ch

Dienststelle Raum und Wirtschaft
 Murbacherstrasse 21, 6002 Luzern
 Sven Zeidler, Tel. +41 (0)41 228 51 81, sven-erik.zeidler@lu.ch
 www.rawi.lu.ch

Ziele
Strategien
Der Kanton Luzern verfügt über keine separate „Cleantech-Strategie“; vielmehr sind Aktivitäten im Bereich Cleantech ein wesentlicher Bestandteil der kantonalen Wirtschaftsstrategie.
Massnahmen
<p>M1: Starthilfe für ein Kompetenzzentrum Energie und Umwelttechnologien (KEU)</p> <p><u>Federführung:</u> rawi / BUWD</p> <p><u>Weitere Akteure:</u> Unternehmerinitiative Neue Energie Luzern (NELU); InnovationsTransfer Zentralschweiz (ITZ)</p> <p><u>Beschreibung:</u> Die Massnahme geht auf ein vom Luzerner Kantonsrat überwiesenes Postulat zurück, in dem der Regierungsrat aufgefordert wurde, in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft und bestehenden Bildungs- und Forschungsorganisationen ein Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien und effiziente Energienutzung (Cleantech-Kompetenzzentrum) zu initiieren. Das KEU wird ab Juni 2016 aufgebaut.</p> <p><u>Zweck/Ziel:</u> Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende, Ressourceneffizienz</p> <p><u>Reichweite:</u> kantonal</p> <p><u>Art:</u> Beratung, Plattform/Cluster</p> <p><u>Status:</u> in Planung</p> <p><u>Zielerreichung:</u> Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden</p> <p><u>Übertragbarkeit:</u> -</p>
Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)
Der Kanton hat keine Strategie, führt aber spezielle Massnahmen zur Förderung/Unterstützung von Betrieben und Unternehmen im Cleantech Bereich. Die Massnahmen müssen nicht angepasst werden.

Neuenburg

Service de l'économie
Avenue de la Gare 2, 2000 Neuchâtel
Roland Feger, Tel. +41 (0)32 889 68 20, roland.feger@ne.ch
Christian Barbier, Tel. +41 (0)32 889 68 20, christian.barbier@ne.ch

Ziele
Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende, Ressourceneffizienz
Strategien
<p><u>Federführung</u>: Sous l'angle du développement économique, notre service, le service de l'économie (NECO) est le principal répondant. En outre, le Service cantonal de l'énergie est concerné sur les aspects énergétiques et juridiques sur le plan cantonal</p> <p><u>Hauptstossrichtungen der Strategie</u>: Le canton de Neuchâtel poursuit une stratégie d'appui au développement économique (avalisée par le Parlement cantonal en septembre 2015) avec 10 domaines d'activités stratégiques, dont un est dédié aux Energies renouvelables. Plusieurs moyens d'impulsions (directs ou indirects) via divers instruments de promotion économiques sont disponibles.</p> <p>En outre, le canton de Neuchâtel fait partie de la CDEP-SO qui regroupe les 7 cantons de Suisse occidentale. A ce titre, une des 4 plateformes de promotion sectorielle est dédiée aux Cleantech (CleantechAlps). Les mesures et orientations sont donc données à l'échelle de la Suisse occidentale.</p>
Massnahmen
<p>M1: Soutenir des projets à haute valeur ajoutée</p> <p><u>Federführung</u>: Service de l'économie (NECO)</p> <p><u>Weitere Akteure</u>: -</p> <p><u>Beschreibung</u>: -</p> <p><u>Zweck/Ziel</u>: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende, Ressourceneffizienz</p> <p><u>Reichweite</u>: kantonal</p> <p><u>Art</u>: Beratung, Plattform/Cluster, Industrieansiedlung, Förderung von Aus- und Weiterbildung</p> <p><u>Status</u>: in Umsetzung</p> <p><u>Zielerreichung</u>: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden</p> <p><u>Übertragbarkeit</u>: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden</p> <p>M2: Faciliter le transfert de technologie entre la recherche et les entreprises</p> <p><u>Federführung</u>: Service de l'économie (NECO)</p> <p><u>Weitere Akteure</u>: CSEM; EPFL-IMT; HE-Arc; Uni.ne</p>

Beschreibung: -

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: kantonal

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Industrieansiedlung, Forschungsförderung, Förderung von Aus- und Weiterbildung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M3: Stimuler des initiatives innovantes d'entreprises et de startups

Federführung: Service de l'économie (NECO)

Weitere Akteure: CSEM; EPFL-IMT; HE-Arc; Uni.ne; Neode; Finergence; Genilem; platinn

Beschreibung: -

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: kantonal

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Industrieansiedlung, Forschungsförderung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M4: Promouvoir, développer et entretenir d'étroites relations avec des entreprises et partenaires-clés

Federführung: Service de l'économie (NECO)

Weitere Akteure: tissu économique et académique régional + associations faitières et patronales

Beschreibung: Mises en relations et en réseau - animation du réseau en collaboration à l'échelle cantonale, inter-cantonale et nationale

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: Bund und Kantone

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Forschungsförderung, Förderung von Aus- und Weiterbildung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M5: Implanter de nouvelles sociétés

Federführung: Service de l'économie (NECO) et son office de promotion économique (OPEN)

Weitere Akteure: GGBa (?)

<p><u>Beschreibung:</u> encourager et faciliter de nouveaux investissements directs étrangers</p> <p><u>Zweck/Ziel:</u> Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende, Ressourceneffizienz</p> <p><u>Reichweite:</u> kantonal</p> <p><u>Art:</u> Beratung, Plattform/Cluster, Industrieansiedlung, Forschungsförderung, Steuerliche Massnahmen, Raumplanung</p> <p><u>Status:</u> in Umsetzung</p> <p><u>Zielerreichung:</u> Ziele konnten mehrheitlich nicht erreicht werden</p> <p><u>Übertragbarkeit:</u> Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden</p>
<p>Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)</p> <p>Die Strategie wurde weitergeführt, da die Politik an diesem Schwerpunkt festhält.</p> <p>Die Ziele wurden in der Vergangenheit angepasst. Diese Anpassungen waren notwendig aufgrund der Marktentwicklungen und dem juristischen Umfeld. In wieweit die aktuell gültigen Ziele erreicht wurden, kann derzeit noch nicht angegeben werden. Die aktuellen Ziele müssten angepasst werden. Die Ziele sind zu wenig ambitioniert und müssten sich stärker den Rahmenbedingungen anpassen (finanzielle und personelle Ressourcen etc.).</p> <p>Die aktuellen Massnahmen müssen nicht angepasst werden. Dennoch werden Gründe angegeben, warum die Massnahmen angepasst werden müssen: Zu wenig personelle und finanzielle Ressourcen für eine adäquate Umsetzung der Massnahmen und Massnahmen sind zu wenig ambitioniert</p>

Nidwalden

Wirtschaftsförderung, Kanton Nidwalden
 Stansstaderstrasse 54, 6370 Stans
 Diana Hartz, Tel. +41 (0)41 618 76 60, diana.hartz@nw.ch
 www.nw.ch

Ziele
Strategien
Weiterhin keine Strategie
Massnahmen
Keine Massnahmen
Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)
Der Kanton hat weiterhin keine Strategie und führt keine speziellen Massnahmen zur Förderung/Unterstützung von Betrieben und Unternehmen

Obwalden

Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Obwalden, Volkswirtschaftsamt
 St. Antonistrasse 4, 6061 Sarnen
 Federico Manfredi, Tel. +41(0)41 666 63 18, federico.manfredi@ow.ch
 www.ow.ch

Ziele
Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende, Ressourceneffizienz
Strategien
<p><u>Federführung:</u> Volkswirtschaft</p> <p><u>Hauptstossrichtungen der Strategie:</u> Aus der Amtsdauerplanung 2014-2018 des Kantons: Der Kanton Obwalden unterstützt die umweltgerechte Produktion von Nahrungsmitteln:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Förderung ökologischer und produzierender Landwirtschaftsbetriebe – Förderung der Biodiversität durch Weiterführung von laufenden und neuen Vernetzungsprojekten <p>Der Kanton Obwalden setzt auf einen möglichst hohen Versorgungsgrad mit eigener; erneuerbarer Energie und unterstützt das Energiesparen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Landschaftsverträglicher, nachhaltiger Ausbau der Wasserkraft und alternativer Energien – Förderung von Massnahmen zur Umsetzung der Energiestrategie 2050 des Bundes
Massnahmen
<p>M1: Energie-Zentralschweiz</p> <p><u>Federführung:</u> Zentralschweizer Kantone</p> <p><u>Weitere Akteure:</u> -</p> <p><u>Beschreibung:</u> Energie Zentralschweiz ist eine Plattform der beteiligten Kantone im Energieberatungs- und Schulungsbereich. Tätigkeiten sind u.a. In-house-Schulungen für Baufachleute und Gewerbetreibende www.energie-zentralschweiz.ch</p> <p><u>Zweck/Ziel:</u> -</p> <p><u>Reichweite:</u> kantonsübergreifend</p> <p><u>Art:</u> Förderung von Aus- und Weiterbildung</p> <p><u>Status:</u> in Umsetzung</p> <p><u>Zielerreichung:</u> -</p> <p><u>Übertragbarkeit:</u> Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden</p> <p>M2: energie-cluster (kantonsübergreifend); www.energie-cluster.ch;</p> <p><u>Federführung:</u> Zentralschweizer Kantone</p> <p><u>Weitere Akteure:</u> -</p> <p><u>Beschreibung:</u> Im Verein energie-cluster.ch organisiert sind Unternehmen, Hochschulen und die öffentliche Hand. www.energie-cluster.ch Ziele sind</p>

- Energieeffizienz und erneuerbare Energien mit Innovationen fördern
- nicht erneuerbare Energien und CO2-Emissionen reduzieren
- Networking zwischen Anbietern von Energieprodukten und Dienstleistungen fördern
- neue Zusammenarbeitsformen über die Fachbereiche hinweg schaffen

Zweck/Ziel: -

Reichweite: kantonsübergreifend

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Forschungsförderung, Förderung von Aus- und Weiterbildung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: -

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)

Der Kanton hat neu seit 2014 eine Strategie. Die Politik setzt neu diesen Schwerpunkt zur Unterstützung der angestrebten Energiewende.

In wieweit die seit Einführung der Strategie gültigen Ziele erreicht wurden, kann derzeit noch nicht angegeben werden. Die aktuellen Ziele müssen nicht angepasst werden.

Keine Angaben dazu, ob die Massnahmen angepasst werden müssen.

St.Gallen

Volkswirtschaftsdepartement des Kantons St. Gallen
 Amt für Wirtschaft und Arbeit, Fachstelle für Innovation
 Davidstrasse 35, 9001 St. Gallen
 Monika Beck, Tel. +41 (0)58 229 42 26, monika.beck@sg.ch
www.awa.sg.ch

Amt für Umwelt und Energie, Kanton St. Gallen
 Lämmlisbrunnenstrasse 54, 9001 St.Gallen
 Marcel Sturzenegger, Tel. +41 (0)58 229 30 88, marcel.sturzenegger@sg.ch
www.umwelt.sg.ch

Ziele
Strategien
Weiterhin keine Strategie
Massnahmen
<p>M1: Energieagentur St.Gallen GmbH <u>Federführung:</u> Amt für Umwelt und Energie / Baudepartement <u>Weitere Akteure:</u> Verein St.Galler Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten (abgekürzt VSGP), SAK AG, SN Energie AG <u>Beschreibung:</u> Die Energieagentur St.Gallen GmbH ist eine nicht gewinnstrebende Organisation. Sie wurde für eine koordinierte Umsetzung der Energie- und Klimapolitik im Kanton St.Gallen geschaffen und gehört zu gleichen Teilen dem Kanton St.Gallen, der VSGP, der SAK AG und der SN Energie AG. https://www.energieagentur-sg.ch <u>Zweck/Ziel:</u> Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende, Ressourceneffizienz <u>Reichweite:</u> kantonal <u>Art:</u> Beratung, Plattform/Cluster, Förderung von Aus- und Weiterbildung <u>Status:</u> in Umsetzung <u>Zielerreichung:</u> Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden <u>Übertragbarkeit:</u> Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden</p> <p>M2: e-Förderportal <u>Federführung:</u> Energieagentur St.Gallen GmbH <u>Weitere Akteure:</u> - <u>Beschreibung:</u> Übersicht über sämtliche Energie-Förderprogramme im Kanton St.Gallen. Das e-Förderportal entspricht dem „guichet unique“, wie ihn die Eidg. Finanzkontrolle in ihrer Evaluation des Gebäudeprogramms im März 2013 empfiehlt. https://oss.energieagentur-sg.ch <u>Zweck/Ziel:</u> Energiewende <u>Reichweite:</u> kantonal</p>

Art: Beratung, Plattform/Cluster

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten vollständig erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M3: Energie-Cluster St.Gallen

Federführung: Amt für Umwelt und Energie / Baudepartement

Weitere Akteure: Energieagentur St.Gallen GmbH (Geschäftsstelle)

Beschreibung: Zweck ist der Aufbau von partnerschaftlich organisierten Netzwerken für neue Produkte oder Dienstleistungen im Energiebereich, zur Erhöhung der Energieeffizienz ihrer Unternehmung und vermehrter Produktion / Verwendung erneuerbarer Energien. <http://www.energieagentur-sg.ch/Home/förderung/SchaffungvonNetzwerken.aspx>

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: kantonsübergreifend

Art: Plattform/Cluster, Förderung von Aus- und Weiterbildung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M4: Fachstelle für Innovation

Federführung: Amt für Wirtschaft und Arbeit / Volkswirtschaftsdepartement

Weitere Akteure: Energieagentur St.Gallen GmbH (Geschäftsstelle)

Beschreibung: Bietet Zugang zum regionalen und internationalen F&E-Netzwerk und informiert über Technologie-Kompetenzen im Kanton St.Gallen. www.innovation.sg.ch

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Ressourceneffizienz

Reichweite: kantonsübergreifend

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Förderung der industriellen Umsetzung von Forschungsergebnissen

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M5: Wissenshub Fachhochschule Ostschweiz (FHO) und Universität St.Gallen

Federführung: Amt für Hochschulen / Bildungsdepartement

Weitere Akteure: Verschiedene kantonale Trägerschaften + das Land Liechtenstein

Beschreibung:

- Werkstofftechnik und Kunststoffverarbeitung: www.iwk.hsr.ch
- Solartechnik: www.spf.hsr.ch; - Energietechnik: www.iet.hsr.ch
- Umwelt- und Verfahrenstechnik: www.umtech.hsr.ch
- Wissen, Energie und Rohstoffe Zug: www.werz.hsr.ch

- au und Umwelt: www.ibu.hsr.ch
- Anlagen- und Sicherheitstechnik: www.sitec.hsr.ch
- Energiesysteme: www.ntb.ch/ies
- Elektromobilität und Batterien: www.ntb.ch/ems
- Wirtschaft und Ökologie: www.iwoe.unisg.ch

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: Bund und Kantone

Art: Beratung, Forschungsförderung, Förderung von Aus- und Weiterbildung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)

Der Kanton hat weiterhin keine Strategie, führt aber spezielle Massnahmen zur Förderung/Unterstützung von Betrieben und Unternehmen im Cleantech Bereich.

Die aktuellen Massnahmen müssen nicht angepasst werden.

Schaffhausen

Wirtschaftsförderung Kanton Schaffhausen
 Haus der Wirtschaft, Herrenacker 15, 8200 Schaffhausen
 christoph.schaerrer@generis.ch, Tel. +41 (0)52 674 03 03
www.economy.sh

Ziele
Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende
Strategien
<p><u>Federführung</u>: Volkswirtschafts- (Wirtschaftliche Entwicklung) und Baudepartement (Energie)</p> <p><u>Hauptstossrichtungen der Strategie</u>: Umsetzung des schrittweisen und geordneten Ausstiegs aus; der Kernenergie; Förderung der Energieeffizienz und verstärkte Nutzung einheimischer, erneuerbarer Energie (Verbesserung des Energiemix)</p>
Massnahmen
<p>M1: Kantonale Diversifikationsstrategie mit Clusterbildung in Material- und Verpackungstechnologie sowie Energie</p> <p><u>Federführung</u>: Volkswirtschaftsdepartement</p> <p><u>Weitere Akteure</u>: Industrie, Forschung, Energiefachstelle, regionale Innovationsinitiativen, Wirtschaftsförderung</p> <p><u>Beschreibung</u>: Fortführung der bisherigen erfolgreichen Programme des ITS; (Industrie- und Technozentrum Schaffhausen) mit Nutzung der neuen Innovationsförderungs politik des Bundes</p> <p><u>Zweck/Ziel</u>: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende, Ressourceneffizienz</p> <p><u>Reichweite</u>: kantonale</p> <p><u>Art</u>: Beratung, Plattform/Cluster, Industrieansiedlung, Forschungsförderung</p> <p><u>Status</u>: in Umsetzung</p> <p><u>Zielerreichung</u>: Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden</p> <p><u>Übertragbarkeit</u>: Massnahme kann nicht auf andere Kantone übertragen werden</p> <p>M2: Gewährleistung einer sicheren und diversifizierten Energieversorgung</p> <p><u>Federführung</u>: Baudepartement</p> <p><u>Weitere Akteure</u>: Energiefachstelle des Kantons Schaffhausen: Verantwortlich für die Entwicklung und Vollzug der kantonalen Energiestrategie 2035. www.energie.sh.ch ; Energiefachleute Schaffhausen EFSH: unabhängiger Ansprechpartner für alle Fragen zu Energieeffizienzmassnahmen in Gebäuden und Anlagen für Private und Gebäuden für Unternehmen. www.energiefachleute-schaffhausen.ch</p> <p><u>Beschreibung</u>: Vorantreiben Projekt «Energie-Leuchttürme Schaffhausen», insbesondere; Windenergie, Wasserkraft und Solarenergie. Festlegung; der</p>

Nutzungsgebiete; Umsetzung der neuen «Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich; 2014» durch die Erarbeitung einer Gesetzesvorlage; zur weiteren Harmonisierung und Anpassung der gesetzlichen; Anforderungen an den Stand der Technik

Zweck/Ziel: Energiewende

Reichweite: kantonal

Art: Förderung der Aus- und Weiterbildung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M3: Umsetzung des schrittweisen und geordneten Ausstiegs aus der Kernenergie

Federführung: Baudepartement

Weitere Akteure: -

Beschreibung: Vorbereiten einer Vorlage für ein erstes Massnahmenpaket zur; Umsetzung der Strategie zum Ausstieg aus der Kernenergie, insbesondere Erhebung einer Förderabgabe auf Strom und; Schaffung eines Energieförderfonds; Erweiterung des bestehenden Förderprogramms für Anlagen; zur Stromproduktion aus erneuerbaren Energien und Massnahmen; zur Steigerung der Stromeffizienz

Zweck/Ziel: Energiewende

Reichweite: kantonal

Art: -

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann nicht auf andere Kantone übertragen werden

Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)

Der Kanton hat immer noch eine Strategie, da sich die bisherige Strategie bewährt hat.

Zwischen 2013 und 2016 hat eine Strategieüberprüfung mit einer Anpassung der Zielsetzungen stattgefunden. Dies bisherigen Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden, da genügend finanzielle und personelle Ressourcen vorhanden waren, klare Umsetzungsmassnahmen bestehen, das federführende Amt sehr aktiv ist und die Ziele realistisch formuliert sind. Die aktuellen Ziele müssten angepasst werden: die Ziele müssen sich an die Rahmenbedingungen anpassen (finanzielle und personelle Ressourcen etc.)

Die aktuellen Massnahmen müssten angepasst werden. Eine politische und öffentliche Konsensbildung muss erreicht werden.

Solothurn

Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Solothurn
Amt für Wirtschaft und Arbeit, Kant. Wirtschaftsförderung
Untere Sternengasse 2, 4509 Solothurn
Sarah Koch, Tel. +41 (0)32 627 95 27, sarah.koch@awa.so.ch
www.awaso.ch

Ziele
Strategien
Keine Strategie mehr. Die Wirtschaftsförderung, welche zuvor die Anlaufstelle "Cleantech Solothurn" aufgebaut und betrieben hat, kann aber immer noch sachdienliche Auskünfte erteilen, sollten solche Anfragen eingehen.
Massnahmen
Keine Massnahmen
Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)
Der Kanton hat keine Strategie mehr, da zu wenig Nachfrage / Ressourcen / Cleantech ubiquitär für alle Firmen. Der Kanton führt keine speziellen Massnahmen zur Förderung/Unterstützung von Betrieben und Unternehmen im Cleantech Bereich durch. Keine Angaben dazu, ob die Massnahmen angepasst werden müssten.

Schwyz

Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Schwyz
 Amt für Wirtschaft
 Bahnhofstrasse 15, 6431 Schwyz
 Peter Reichmuth, Tel. +41 (0)41 819 16 03, peter.reichmuth@sz.ch
 www.sz.ch/vd

Ziele
Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende, Ressourceneffizienz
Strategien
<p><u>Federführung</u>: Hochbauamt und Amt für Wirtschaft</p> <p><u>Hauptstossrichtungen der Strategie</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Strategie Wirtschaft und Wohnen im Kanton Schwyz: Stärkung des Unternehmensstandortes Kanton Schwyz – Neue Regionalpolitik, Umsetzungsprogramm 2016-2019: Förderung der Innovationskraft, insbesondere durch einen verstärkten Wissens- und Technologietransfer – Energiestrategie 2013-2020: Nachhaltige Energiezukunft durch Energieeffizienz und erneuerbare und möglichst klimaneutrale Energieformen
Massnahmen
<p>M1: Regionales Innovationssystem (RIS): "Zentralschweiz Innovativ"</p> <p><u>Federführung</u>: Amt für Wirtschaft</p> <p><u>Weitere Akteure</u>: Technologiezentrum Schwyz (TZS); InnovationsTransfer Zentralschweiz (ITZ)</p> <p><u>Beschreibung</u>: Dank der Zusammenarbeit innerhalb des regionalen Innovationssystems (RIS) der Zentralschweiz "Zentralschweiz Innovativ" erhalten die ansässigen Unternehmen einen niederschweligen Zugang zur Wissenschaft, Netzwerken und weiteren Partnern.</p> <p><u>Zweck/Ziel</u>: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende, Ressourceneffizienz</p> <p><u>Reichweite</u>: kantonsübergreifend</p> <p><u>Art</u>: Beratung, Plattform/Cluster, Industrieansiedlung, Forschungsförderung, Förderung von Aus- und Weiterbildung</p> <p><u>Status</u>: in Umsetzung</p> <p><u>Zielerreichung</u>: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden</p> <p><u>Übertragbarkeit</u>: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden</p> <p>M2: Umsetzung der kantonalen Energiestrategie</p> <p><u>Federführung</u>: Baudepartement</p> <p><u>Weitere Akteure</u>: Bund, Kanton, Gemeinden; Elektrizitätswerke; Planer und Architekten; Energieagentur der Wirtschaft (EnAW)</p> <p><u>Beschreibung</u>: Revision kant. Energiegesetz (Effizienzvorgaben im Gebäudereich gemäss MuKE 2014); Revision des Gesetzes über die Motorfahrzeugabgaben (Anreize für den Einsatz von umwelteffizienten Motorfahrzeugen)</p>

gen); Berücksichtigung der "Energienstadt"-Empfehlungen; Förderung von erneuerbaren und möglichst klimaneutralen Energieformen; Vereinfachung der Abläufe und Anreize für energieeffizientere Bauten; Kommunikation und Bewusstseinsbildung: Aus- und Weiterbildung von Planern und Fachleuten, Energieberatung, Ausbildung in den Schulen, Vorbildfunktion Kanton

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: Bund und Kantone

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Industrieansiedlung, Forschungsförderung, Förderung von Aus- und Weiterbildung, Raumplanung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)

Der Kanton hat seit 2013 neu eine Strategie. Gründe dafür sind, dass die Politik neu diesen Schwerpunkt setzt, wegen einer solchen Forderung von Wirtschaft und Forschung und zur Unterstützung der Energiewende.

Der Grad der Zielerreichung der seit Einführung der Strategie gültigen Ziele kann derzeit noch nicht angegeben werden. Die aktuellen Ziele müssen nicht angepasst werden.

Der Kanton führt keine speziellen Massnahmen zur Förderung/Unterstützung von Betrieben und Unternehmen im Cleantech Bereich durch. Keine Angabe dazu, ob die Massnahmen angepasst werden müssten.

Thurgau

Departement für Inneres und Volkswirtschaft des Kantons Thurgau
 Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA), Wirtschaftsförderung
 Zürcherstrasse 183, 8510 Frauenfeld
 Marcel Räpple, Tel. +41 (0)58 345 55 00, marcel.raepple@tg.ch
 www.dvi.tg.ch

Departement für Inneres und Volkswirtschaft, Abteilung Energie
 Promenadenstrasse 8, 8510 Frauenfeld
 Andrea Paoli, Tel. +41 (0)58 345 54 80, andrea.paoli@tg.ch

Ziele
Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende, Ressourceneffizienz
Strategien
<p><u>Federführung</u>: Departement für Inneres und Volkswirtschaft, Abteilung Energie</p> <p><u>Hauptstossrichtungen der Strategie</u>: Der Kanton Thurgau hat sich hohe energie- und klimapolitische Ziele gesetzt. Das Energiegesetz umfasst gesetzliche Anforderungen an den Bau und Betrieb von Gebäuden, ein Angebot für Energieberatung und Weiterbildung sowie ein Förderprogramm. Die Grundsätze des Energiegesetzes;</p> <ul style="list-style-type: none"> – Förderung einer sparsamen und rationellen Energienutzung – Förderung der Nutzung erneuerbarer und umweltverträglich produzierter Energien – Minderung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern – Vollzug der Energiegesetzgebung des Bundes
Massnahmen
<p>M1: Für KMU: Die Drehscheibe KEEST - www.keest.ch</p> <p><u>Federführung</u>: Abteilung Energie / Departement für Inneres und Volkswirtschaft</p> <p><u>Weitere Akteure</u>: Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) / Departement für Inneres und Volkswirtschaft; Thurgauer Technologieforum</p> <p><u>Beschreibung</u>: Das Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien ist spezialisiert auf die Bedürfnisse von kleineren und mittleren Unternehmen (Dienstleistung, Gewerbe und Industrie). KEEST bietet auch Beratung zum Thema Energieeffizienz.</p> <p><u>Zweck/Ziel</u>: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende, Ressourceneffizienz</p> <p><u>Reichweite</u>: kantonal</p> <p><u>Art</u>: Beratung, Förderung von Aus- und Weiterbildung</p> <p><u>Status</u>: in Umsetzung</p> <p><u>Zielerreichung</u>: Ziele konnten vollständig erreicht werden</p> <p><u>Übertragbarkeit</u>: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden</p>

M2: Für Energiefragen vor Ort am Bau: Die Energiefachleute Thurgau - www.energie-thurgau.ch

Federführung: Abteilung Energie / Departement für Inneres und Volkswirtschaft

Weitere Akteure: -

Beschreibung: Ratsuchende wählen aus einer Liste anerkannter Energieberater/innen. Die Leistungen sind kostenpflichtig.

Zweck/Ziel: Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: kantonal

Art: Beratung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M3: Das Förderprogramm Energie 2016 - www.energie.tg.ch

Federführung: Abteilung Energie / Departement für Inneres und Volkswirtschaft

Weitere Akteure: -

Beschreibung: Strategische Zielsetzung:

- Sicherstellung einer volkswirtschaftlich optimalen Energieversorgung
- Reduktion des CO₂-Ausstosses und Minderung der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen sowie langfristige Sicherstellung der Stromversorgung ohne Kernenergie
 - 1. Priorität Steigerung der Energieeffizienz und
 - 2. Priorität vermehrter Einsatz erneuerbarer Energien. Jeder eingesetzte Förderfranken soll zu einer möglichst grossen Energieeinsparung und zur Nutzung von erneuerbaren Energien führen. Deshalb werden die Grundsätze der Förderung regelmässig dem aktuellen Stand der Technik angepasst. Schwerpunkte sind nach wie vor die Bereiche Gebäudehüllensanierungen, Förderung der Energie einsparenden Baustandards MINERGIE-P und MINERGIE-A, Holzfeuerungen und Wärmeverbände, Wärmepumpen, thermische Sonnenkollektoranlagen sowie Gebäudeenergieausweise (GEAK), Machbarkeitsstudien und Energieanalysen für Unternehmen.

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: kantonal

Art: Fördermittel

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten vollständig erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M4: Thurgauer Technologieforum - www.technologieforum.ch

Federführung: Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) / Departement für Inneres und Volkswirtschaft

Weitere Akteure: Amt für Mittel- und Hochschulen; Abteilung Energie; Industrie- und Handelskammer Thurgau; Thurgauer Gewerbeverband

Beschreibung: Das Thurgauer Technologieforum ist eine vom Regierungsrat eingesetzte Expertenkommission, in der Wirtschaftsverbände und kantonale Behörden zusammenarbeiten, um Technologie und Innovation im Kanton Thurgau zu fördern.

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung

Reichweite: kantonal

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Förderung von Aus- und Weiterbildung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten vollständig erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M5: Stiftung für Wissenschaft und Forschung TSWF - www.amh.tg.ch

Federführung: Amt für Mittel- und Hochschulen / Departement für Erziehung und Kultur

Weitere Akteure: Hochschule Konstanz

Beschreibung: Die TSWF ist eine vom Kanton Thurgau getragene und finanzierte gemeinnützige Stiftung, die sich als flexible Plattform für die Zusammenarbeit mit Hochschulen versteht – auch über die (Landes-)Grenzen hinweg.

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung

Reichweite: kantonal

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Forschungsförderung, Förderung von Aus- und Weiterbildung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann nicht auf andere Kantone übertragen werden

Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)

Der Kanton hat immer noch eine Strategie, da sich die bisherige Strategie bewährt hat und die Politik an diesem Schwerpunkt festhält.

Die Ziele wurden in der Vergangenheit nicht angepasst. Die aktuell gültigen Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden, da es klare Umsetzungsmassnahmen gibt, das federführende Amt sehr aktiv ist und die Ziele realistisch formuliert wurden. Die aktuellen Ziele müssen nicht angepasst werden.

Die aktuellen Massnahmen müssen nicht angepasst werden.

Tessin

Dipartimento delle finanze e dell'economia del Cantone Ticino
 Ufficio per lo sviluppo economico
 Viale S. Franscini 17, 6500 Bellinzona
 Giuliano Guerra, Tel. +41 (0)91 814 35 20, giuliano.guerra@ti.ch
 www.ti.ch

Ziele
Strategien
<i>Hauptstossrichtungen der Strategie:</i> Nell'ambito della politica economica regionale abbiamo una chiara strategia (cfr. programma d'attuazione d'ella politica economica regionale www.ti.ch/politica-regionale) con focus su PMI innovative (in ottica trasversale ma con 4 settori focus), turismo e regioni periferiche. Progetti cleantech sono benvenuti.
Massnahmen
Keine Massnahmen
Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)
Der Kanton hat keine Strategie mehr, da zu wenig interessierte Projektträger - immer noch möglich, einzelne Projekte zu finanzieren. Der Kanton führt keine speziellen Massnahmen zur Förderung/Unterstützung von Betrieben und Unternehmen im Cleantech-Bereich durch. Keine Angabe dazu, ob die Massnahmen angepasst werden müssten.

Uri

Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Uri, Amt für Wirtschaft und
öffentlicher Verkehr; Abteilung Wirtschaft und Tourismus
Klausenstrasse 4, 6460 Altdorf
Christoph Müller, Tel. +41 (0)41 875 24 01, christoph.mueller@ur.ch
www.standort-uri.ch

Ziele
Strategien
Weiterhin keine Strategie
Massnahmen
Keine Massnahmen
Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)
Der Kanton hat weiterhin keine Strategie. Der Kanton führt keine speziellen Massnahmen zur Förderung/Unterstützung von Betrieben und Unternehmen im Cleantech-Bereich durch. Keine Angabe dazu, ob die Massnahmen angepasst werden müssten.

Waadt

Département de l'économie et du sport du canton de Vaud
 Service de la promotion économique et du commerce (SPECo)
 Rue Caroline 11, 1014 Lausanne
 Raphaël Conz, Tel. +41 (0)21 316 58 23, raphael.conz@vd.ch

Direction générale de l'environnement (DGE)
 Rue du Valentin 10, 1014 Lausanne
 Dominique Reymond, Tel. +41 (0)21 316 95 50, dominique.reymond@vd.ch

Ziele
Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende, Ressourceneffizienz
Strategien
<p><u>Federführung</u>: Direction générale de l'environnement (DGE) et Service de la promotion économique et du commerce (SPECo)</p> <p><u>Hauptstossrichtungen der Strategie</u>: Au niveau du Service de la promotion économique et du commerce.</p> <p>Le secteur "cleantech" fait partie des secteurs d'activités considérés comme prioritaires dans le cadre de la politique d'appui au développement économique poursuivie par le Conseil d'Etat pour la législature en cours (2012-2017). Les principaux axes de soutien prévus dans le cadre de cette politique publique sont les suivants :</p> <ul style="list-style-type: none"> - favoriser la création de nouvelles entreprises (Innovaud); - soutenir l'implantation de sociétés étrangères (DEV); - apporter des solutions de financement aux PME et start-up (Service de la promotion économique et du commerce, Cautionnement romand, Fondation pour l'Innovation technologique); - renforcer le lien entre les entreprises et les Hautes écoles pour le développement de projets de R&D ; - développer l'offre d'infrastructures d'hébergement (incubateurs, parcs technologiques dont EPFL Innovation Park et Tecorbe); - encourager la promotion et la visibilité pour les entreprises et laboratoires à l'échelle nationale et internationale (JU); <p>Au niveau de la Direction générale de l'environnement: Une enveloppe de 100 millions de francs a été affectée aux énergies renouvelables et à l'efficacité énergétique. Sur ce montant, environ 12 millions ont été octroyés à des projets de recherche menés par les trois hautes écoles situées sur le territoire vaudois: l'UNIL, l'EPFL et la HEIG-VD. Les projets ont été choisis en fonction de leur potentiel de création de start-up et/ou de retombées économiques sur le territoire vaudois.</p>
Massnahmen
<p>M1: Favoriser la création de nouvelles entreprises (Innovaud)</p> <p><u>Federführung</u>: Service de la promotion économique et du commerce</p> <p><u>Weitere Akteure</u>: Innovaud, l'agence de promotion de l'innovation dans le Canton de Vaud : www.innovaud.ch</p>

Beschreibung: Conseils et coaching; Mise en relation avec des investisseurs; Promotion/valorisation des start-up dans le cadre d'événements ciblés

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Energiewende

Reichweite: kantonal

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Forschungsförderung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M2: Soutenir l'implantation de sociétés étrangères (DEV)

Federführung: Service de la promotion économique et du commerce (SPECo)

Weitere Akteure: Développement économique du Canton de Vaud, l'agence de promotion des investissements étrangers : www.dev.ch

Beschreibung: Prospection active d'entreprises étrangères sur différents marchés-cibles (USA, Chine, Japon, Turquie, Brésil, Allemagne, Italie, France, Russie) par le recours à des représentants locaux;

Accompagnement "sur-mesure" des sociétés étrangères dans toutes leurs phases et démarches d'implantation sur territoire vaudois

Zweck/Ziel: Industrieansiedlung

Reichweite: kantonal

Art: Beratung, Industrieansiedlung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M3: Apporter des solutions de financement aux PME et start-up Cautionnement romand, Fondation pour l'Innovation technologique

Federführung: Service de la promotion économique et du commerce (www.vd.ch/promotion-economique.ch)

Weitere Akteure: Cautionnement romand : www.crc-pme.ch; Fondation pour l'Innovation technologique: www.fondation-fit.ch

Beschreibung:

- Aides financières permettant de cofinancer des projets portés par des PME et start-up et visant à encourager l'innovation, l'industrialisation et la commercialisation (SPECo);
- Système de garantie pour faciliter l'accès au crédit bancaire (Cautionnement romand);
- Prêt avec et sans intérêt pour des start-up issues d'une Haute école ou d'un centre de recherche (Fondation pour l'innovation technologique)

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung

Reichweite: kantonal

Art: Finanzielle Unterstützung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M4: Soutien aux projets de recherche dans le domaine des énergies renouvelables et de l'efficacité énergétique

Federführung: Direction générale de l'environnement - Direction de l'énergie

Weitere Akteure: Service de la promotion économique et du commerce; Innovaud; Direction générale de l'enseignement supérieur

Beschreibung: 9 projets de recherche sont subventionnés. Ils sont pilotés par l'une des hautes écoles situées sur le territoire vaudois (UNIL, HEIG-VD, EPFL) et sont généralement menés en partenariat avec une ou des entreprises domiciliées dans le Canton. Les projets sont encadrés par des experts et suivis par l'association Innovaud. Le développement de produits et la création de start-up sont vivement encouragés. A noter qu'il s'agit d'une opération ponctuelle liée à l'octroi d'un montant exceptionnel de 100 millions au domaine de l'énergie.

Zweck/Ziel: Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: kantonal

Art: Forschungsförderung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann nicht auf andere Kantone übertragen werden

Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)

Der Kanton hat immer noch eine Strategie, weil die Politik an diesem Schwerpunkt festhält und Druck von Seiten der Wirtschaft und Forschung besteht.

Die Ziele wurden in der Vergangenheit nicht angepasst. Die aktuell gültigen Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden, da genügend finanzielle und personelle Ressourcen vorhanden waren, das federführende Amt sehr aktiv ist und die Ziele realistisch formuliert wurden. Die aktuellen Ziele müssten an die Rahmenbedingungen (finanzielle und personelle Ressourcen etc.) angepasst werden.

Die aktuellen Massnahmen müssten angepasst werden. Es gibt zu wenig personelle und finanzielle Ressourcen für eine adäquate Umsetzung der Massnahmen. Zudem braucht es eine Strategie, die gezielter auf die Bedürfnisse und Charakteristiken des Cleantech-Sektors ausgerichtet ist.

Wallis

Service du développement économique, Canton de Vaud
 Bât. de Courten, Pl. St-Théodule, 1950 Sion
 Eric Bianco, Tel. +41 (0)27 606 73 55, eric.bianco@admin.vs.ch
 www.vs.ch

Ziele
Wirtschafts- und Innovationsförderung
Strategien
<p><u>Federführung</u>: Département de l'économie, de l'énergie et du territoire - service du développement économique</p> <p><u>Hauptstossrichtungen der Strategie</u>: Promotion de l'innovation, notamment dans la transversalité de différents secteurs clés (cleantech, NTIC, santé); Soutien et promotion du transfert technologique, notamment en assurant le lien entre les instituts et les sites d'hébergement de projets (incubateur, accélérateur technologique), au travers de l'activité de la Fondation The Ark</p>
Massnahmen
<p>M1: CleantechAlps</p> <p><u>Federführung</u>: SDE</p> <p><u>Weitere Akteure</u>: CimArk; CDEP-SO</p> <p><u>Beschreibung</u>: Soutien ciblé aux acteurs actifs dans les cleantechs en particulier dans le marketing de l'innovation, l'identification d'opportunités d'affaires et l'intégration dans les réseaux spécifiques.</p> <p><u>Zweck/Ziel</u>: Wirtschafts- und Innovationsförderung</p> <p><u>Reichweite</u>: Bund und Kantone</p> <p><u>Art</u>: Plattform/Cluster</p> <p><u>Status</u>: in Umsetzung</p> <p><u>Zielerreichung</u>: Ziele konnten mehrheitlich nicht erreicht werden</p> <p><u>Übertragbarkeit</u>: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden</p> <p>M2: The Ark</p> <p><u>Federführung</u>: SDE</p> <p><u>Weitere Akteure</u>: CimArk</p> <p><u>Beschreibung</u>: Organisation et coordination des différentes activités permettant l'établissement, l'éclosion (start-up), la croissance et l'épanouissement de sociétés en Valais notamment dans le secteur des énergies renouvelables. Soutien aux projets et aux entreprises innovants dans le domaine de l'énergie. Mise à disposition d'un véritable réseau de savoir et de savoir-faire alliant les grandes industries, les producteurs d'énergie et les Instituts de recherche.</p> <p><u>Zweck/Ziel</u>: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Energiewende</p> <p><u>Reichweite</u>: kantonal</p> <p><u>Art</u>: Beratung, Plattform/Cluster, Industrieansiedlung</p> <p><u>Status</u>: in Umsetzung</p> <p><u>Zielerreichung</u>: Ziele konnten mehrheitlich nicht erreicht werden</p> <p><u>Übertragbarkeit</u>: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden</p>

Entwicklungen seit 2013 (*Zusammenfassung EBP, 2016*)

Der Kanton hat immer noch eine Strategie, weil die Politik an diesem Schwerpunkt festhält.

Die Ziele wurden in der Vergangenheit angepasst; an die Entwicklung im Umfeld und in globalen Cleantech-Märkten. In wie weit die aktuell gültigen Ziele erreicht wurden, kann derzeit noch nicht angegeben werden. Die aktuellen Ziele müssen nicht angepasst werden.

Die aktuellen Massnahmen müssen nicht angepasst werden.

Zug

Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zug
 Aabachstrasse 5, 6301 Zug
 Gianni Bomio, Tel. +41 (0)41 728 55 02, gianni.bomio@zg.ch
 www.zug.ch

Ziele
Wirtschafts- und Innovationsförderung, Ressourceneffizienz
Strategien
<p><u>Federführung</u>: Volkswirtschaftsdirektion</p> <p><u>Hauptstossrichtungen der Strategie</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines Fachhochschulinstituts Wissen, Energie und Rohstoffe Zug (WERZ) - ideelle Unterstützung von Initiativen aus der Wirtschaft (z.B. EcoZug) - Mitwirkung am nationalen "Cercle Indicateur"
Massnahmen
<p>M1: Fachhochschulinstitut Wissen, Energie und Rohstoffe Zug (WERZ)</p> <p><u>Federführung</u>: Volkswirtschaftsdirektion</p> <p><u>Weitere Akteure</u>: Hochschule Rapperswil (HSR)</p> <p><u>Beschreibung</u>: Aufbau eines Fachhochschulinstituts mit Weiterbildungen, angewandter Forschung und Entwicklung sowie Bachelor- und Masterstudien im Bereich Ressourceneffizienz. Aufbaufinanzierung durch den Kanton Zug (1,5 Mio. Fr.)</p> <p><u>Zweck/Ziel</u>: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Ressourceneffizienz</p> <p><u>Reichweite</u>: kantonsübergreifend</p> <p><u>Art</u>: Beratung, Plattform/Cluster, Forschungsförderung, Förderung von Aus- und Weiterbildung</p> <p><u>Status</u>: in Umsetzung</p> <p><u>Zielerreichung</u>: Ziele konnten mehrheitlich nicht erreicht werden</p> <p><u>Übertragbarkeit</u>: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden</p>
<p>M2: Mitwirkung am Cercle Indicateur</p> <p><u>Federführung</u>: Amt für Umweltschutz</p> <p><u>Weitere Akteure</u>: Diverse kantonale Ämter</p> <p><u>Beschreibung</u>: Beteiligung an nationalem Tool (zweimal hintereinander Rang 1)</p> <p><u>Zweck/Ziel</u>: Energiewende, Ressourceneffizienz</p> <p><u>Reichweite</u>: kantonal</p> <p><u>Art</u>: Plattform/Cluster</p> <p><u>Status</u>: in Umsetzung</p> <p><u>Zielerreichung</u>: Ziele konnten vollständig erreicht werden</p> <p><u>Übertragbarkeit</u>: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden</p>

M3: Unterstützung von "EcoZug"

Federführung: Institut WERZ (HSR)

Weitere Akteure: Gemeinden und Verbände sowie einzelne Unternehmen

Beschreibung: Gratis-Beratungsangebot für KMU

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Ressourceneffizienz

Reichweite: kantonal

Art: Beratung

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: -

M4: Beteiligung an Projekt CABEE der Metropolitankonferenz Zürich

Federführung: Fachhochschule Zentralschweiz (HSLU) und Innovationstransfer Zentralschweiz

Weitere Akteure: Metropolitankonferenz Zürich sowie einzelne Mitglieder des Vereins Metropolitanraum Zürich; Partnerregionen aus Europa (Interreg)

Beschreibung: Feldstudien und Analyse Nutzerverhalten im Energiesparbereich von Gebäuden

Zweck/Ziel: Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: kantonsübergreifend

Art: Forschungsförderung

Status: kurz vor Abschluss

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M5: Beteiligung Clusteragentur Energie- und Gebäudetechnik im Metropolitanraum Zürich

Federführung: Innovationstransfer Zentralschweiz (Volkswirtschaftsdirektion)

Weitere Akteure: Kantone und Städte des Metropolitanraums Zürich

Beschreibung: Veranstaltungen und Vernetzungs- sowie Sensibilisierungsarbeiten im Bereich ressourcenschonende Energie- und Gebäudetechnik

Zweck/Ziel: Energiewende, Ressourceneffizienz

Reichweite: kantonsübergreifend

Art: Beratung, Plattform/Cluster

Status: kurz vor Abschluss

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich nicht erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

Entwicklungen seit 2013 (*Zusammenfassung EBP, 2016*)

Der Kanton hat immer noch eine Strategie, weil sie sich bewährt hat und die Politik an diesem Schwerpunkt festhält.

Die Ziele wurden in der Vergangenheit nicht angepasst. Die aktuell gültigen Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden. Da es klare Umsetzungsmassnahmen gibt und die Ziele realistisch formuliert wurden. Die aktuellen Ziele müssten angepasst werden. Die Ziele sollten an die Rahmenbedingungen angepasst werden (finanzielle und personellen Ressourcen etc.).

Die aktuellen Massnahmen müssen nicht angepasst werden.

Zürich

Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich
 Amt für Wirtschaft und Arbeit AWA, Standortförderung
 Walchestrasse 19, 8090 Zürich
 Beat Rhyner, Tel. +41 (0)43 259 26 23, beat.rhyner@vd.zh.ch
 www.awa.zh.ch

Ziele
Wirtschafts- und Innovationsförderung, Industrieansiedlung, Ressourceneffizienz, Positionierung
Strategien
<p><u>Federführung</u>: Volkswirtschaftsdirektion, Baudirektion inhaltlich wird aber hier nicht berücksichtigt</p> <p><u>Hauptstossrichtungen der Strategie</u>: Unter dem Namen Cleantech als (Cluster) Strategie werden die Aktivitäten der Standortförderung zusammengefasst. Dabei geht es in 1. Linie um den Auf- und Ausbau des Clusternetzwerkes/der Verknüpfung der Akteure, die Positionierung des Standortes, um die Kommunikation nach innen und aussen, damit die Greater Zurich Area auch den Standort verkaufen kann. Cleantech ist also ein Element der Clusterpolitik und nicht eine durchgehende Querschnittspolitik Cleantech für den Kanton ZH. Ich muss mich im Fragebogen deshalb auf die Aktivitäten der Standortförderung beschränken, die effektiv Cleantech genannt werden. Die extrem wichtigen Aktivitäten der Baudirektion laufen nicht unter dem Namen Cleantech und können deshalb auch nicht unter Cleantechstrategie subsumiert werden. Inhaltlich gehört ein Massnahmenplan der Abfall- und Ressourcenwirtschaft sehr wohl zu Cleantech, selbstverständlich auch die Energieplanung, die Unterstützung von NEST kommt auch von der Baudirektion, aber dies als Teil einer Cleantechstrategie darstellen zu wollen, wäre fragwürdig. - Selbst die Mobilitätsberatung des Amtes für Verkehr/Volkswirtschaftsdirektion kann nicht unter Cleantechstrategie aufgeführt werden, wenn dies inhaltlich auch an sich zutreffend wäre.</p>
Massnahmen
<p>M1: Veranstaltungen durchführen (Lifefair, SGES, Shift,..)</p> <p><u>Federführung</u>: Amt für Wirtschaft und Arbeit</p> <p><u>Weitere Akteure</u>: grundsätzlich immer mit Partnern wie Lifefair, Swiss Cleantech Association, Unternehmen, SVUT (CH-Verband für Umwelttechnik),...</p> <p><u>Beschreibung</u>: Cleantechakteure verbinden, Zusammengehörigkeitsgefühle entwickeln lassen, Cleantechaustausch,....</p> <p><u>Zweck/Ziel</u>: Wirtschafts- und Innovationsförderung, Ressourceneffizienz</p> <p><u>Reichweite</u>: kantonal</p> <p><u>Art</u>: Plattform/Cluster</p> <p><u>Status</u>: in Umsetzung</p> <p><u>Zielerreichung</u>: Ziele konnten vollständig erreicht werden</p> <p><u>Übertragbarkeit</u>: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden</p> <p>M2: Bestandesaufnahme Cleantech</p> <p><u>Federführung</u>: Amt für Wirtschaft und Arbeit</p>

Weitere Akteure: Stadt Zürich, Statistisches Amt Kanton Zürich, Ernst Basler + Partner

Beschreibung: Bestandesaufnahme Cleantech zwecks Überprüfung und Massnahmengreifung

weck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung

Reichweite: kantonal

Art: Plattform/Cluster

Status: kurz vor Abschluss

Zielerreichung: Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

M3: Mitwirkung bei glattec

Federführung: Amt für Wirtschaft und Arbeit

Weitere Akteure: EMPA, EAWAG, Wirtschaftsförderung Stadt ZH, Wifö Flughafenregion

Beschreibung: Inkubator für Jungunternehmen

Zweck/Ziel: Wirtschafts- und Innovationsförderung

Reichweite: kantonsübergreifend

Art: Beratung, Plattform/Cluster, Forschungsförderung, Wissens- und Technologietransfer

Status: in Umsetzung

Zielerreichung: Grad der Zielerreichung kann derzeit noch nicht angegeben werden

Übertragbarkeit: Massnahme kann auf andere Kantone übertragen werden

Entwicklungen seit 2013 (Zusammenfassung EBP, 2016)

Der Kanton hat immer noch eine Strategie, da sie bisherige Strategie sich bewährt hat und die Politik an diesem Schwerpunkt festhält.

Die Ziele wurden zwischen 2013 und 2016 angepasst, wobei Ressourceneffizienz als neue Zielsetzung eingeführt wurde. In wie weit die aktuell gültigen Ziele erreicht wurden, kann derzeit noch nicht angegeben werden. Die aktuellen Ziele müssten erneut angepasst werden. Sie müssen stärker an die Rahmenbedingungen (finanzielle und personelle Ressourcen etc.) und neue Konstellationen zur Zusammenarbeit angepasst werden.